

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

450 (27.9.1929) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10 1/2, Sonntags-Nummer 15 1/2. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei veränderten oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Beile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte, der bei Nichterhalten des Beiles, bei gerichtlicher Verfolgung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 27. September 1929.

Blattleitung und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur: Stephan Quirbach: Pressegeschäftlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böhm: für auswärtige Politik: R. M. Sagenier: für badische Politik: A. Diader: für Volks- und Sport: M. Volberauer: für das Heiligtum: E. Belzer: für Ober- u. Konzer: Chr. Gerle: für den Handels- teil: H. Feld: für die Angelegen: Ludwig Meißel: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Birtel- und Familien-Verlagsgesellschaft: Postfach: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Geschichte Millionenbetrügereien:

Der Sklarek-Betrug.

Die Stadt Berlin will sich an dem Besitz der Sklareks schadlos halten

Meisterhafte Unterschriften-Fälschung.

m. Berlin, 27. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die drei Gebrüder Sklarek sind nach ihrer Verhaftung bis in die tiefen Nachtstunden hinein über die Art und Höhe der Betrügereien, die sie an der Stadt Berlin verübt haben, vernommen worden. Die Sklareks haben bisher jede Schuld zu bestritten versucht und wollten in vorläufigen Andeutungen die Sache so darlegen.

als ob nicht sie, sondern ihre Angestellten für die vorgenommenen Betrugsfälle verantwortlich zu machen seien. Die Polizeibeamten haben jedoch den drei Brüdern durch die Abmachungen der Bezirksämter, die sie inzwischen vom Magistrat erhalten hatten, nachweisen können, daß zwar einige Angestellte der Sklareks um die Betrügereien gewußt haben müssen, daß aber im wesentlichen die Angaben, die der Oberbuchhalter erhalten hatte, um darnach die Buchführung vornehmen zu lassen, von den Brüdern der Firma selbst stammten. Man nimmt an, daß die Kriminalkommission die Untersuchung soweit fördern können, daß noch im Laufe des heutigen Tages die drei Brüder dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden, damit dieser den Haftbefehl bestätigen kann.

An eine Haftentlassung der Festgenommenen ist kaum zu denken, da alle drei wahrscheinlich fluchtversuche unternommen würden. Zwischen den leitenden Beamten der Stadtbank und dem Magistrat findet heute eine Sitzung statt, in der die Betrügereien der Sklareks ausführlich besprochen und die Maßnahmen erwohnen werden sollen, die dazu dienen können, die Stadt Berlin vor Schäden zu bewahren. Es besteht Aussicht, den Verlust, den die Stadtbank erlitten hat, und der sich nach den zunächst allerdings nur oberflächlichen Schätzungen auf sechs bis neun Millionen Mark beläuft, durch die Werte zu decken, die den Sklareks gehören. Die drei Brüder verfügen nachweislich in ihrem Abzählungsgeschäft und in der Kleiderfabrik über ein Vorenlagen von rund drei Millionen Mark. Der Kernkoll der beiden Brüder dürfte einen Wert von mindestens einer Million RM. repräsentieren. Ferner besitzen die Sklareks in Berlin zehn Mietshäuser, von denen sie selbst drei be-

wohnen, die fürstlich ausgestattet sind und Kunstschätze aller Art bergen. Der Wert dieser Gebäude wird insgesamt von der Stadtbank auf sechs Millionen RM. veranschlagt. Schließlich haben die Sklareks auch an die Stadt Berlin noch reelle Forderungen in Höhe von mehreren Hunderttausend RM.

Bei einer vorsichtigen Verwertung dieses Vermögens wäre es also möglich, den Schaden abzumildern, der durch das strupellose Vorgehen der drei Brüder entstanden ist.

Nach den polizeilichen Ermittlungen sind die Betrügereien, in der Weise durchgeführt worden, daß die Gebrüder Sklarek der Stadtbank falsche Rechnungen präsentiert haben, die die wirklichen Forderungen fast um das Fache übersteigen haben. Die Stadtbank hat nach Angabe ihres Leiters deshalb lange keinen Verdacht geschöpft, weil die Unterschriften der leitenden Beamten aus den einzelnen Bezirken sämtlich von den Sklareks selbst oder von ihren Helfershelfern in so geschickter Weise gefälscht waren, daß die Beamten selbst zunächst nicht einmal die Nachahmung ihrer Unterschriften erkannten.

Auch bei den Revisionen, die alljährlich vorgenommen wurden, wurden die Fälschungen der Unterschriften nicht entdeckt.

Die Betrügereien liegen nach Ansicht des Direktors Schmidt von der Städtischen Sparkasse etwa drei bis vier Jahre zurück und so erklärt es sich auch, daß man bei der Stadtbank, die jährlich 139 Millionen an Wohlfahrtsgebühren zu verwalten und zu verteilen hat, nicht früher bemerkte, daß die Sklareks Summen erhielten, die in der Abbitton schließlich phantastisch wirkten. Schuld an den Betrügereien ist in gewisser Weise auch das von der Stadt Berlin geübte System der Bestellungen und die viel zu langsame Arbeit in den Bezirken, wo man zum Beispiel drei bis vier Jahre braucht, um Einnahmen und Ausgaben eines Jahres festzustellen, um dann dem Kammerer schließlich die Endbilanz zu übermitteln. Da die Sklareks zur Stadt Berlin ausgezeichnete Beziehungen unterhielten, konnten sie dieses System leichtveränderlich und haben zweifellos darauf ihre Pläne aufgebaut.

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Von Reichsernährungsminister Hermann Dietrich.

Die deutsche Landwirtschaft hat seit der Stabilisierung der Währung annähernd 9 Milliarden Mark Schulden gemacht. Sie hat sich im letzten Jahr fünf Jahre für Jahr um nahezu 1 Milliarde mehr verschuldet. Sie braucht demnach eine Mehreinnahme von einer Milliarde, um zu balancieren und von 1 1/2 bis 2 Milliarden, um zu rentieren. Die Frage ist, wie man dieser Zustand erreicht werden. Neuerdings gehen wieder „Sachverständige“ um und predigen, man könne die Landwirtschaft aus einem Punkte kurieren. Früher war die Meinung, man könne alles mit Zöllen schaffen. Diese letztere ist nachgerade von allen Seiten vollkommen aufgegeben worden. Dafür sucht man aber jetzt nach anderen Altherweilsmitteln. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß man ein solches Heilmittel gegenwärtig sicher nicht und wohl auch in der Zukunft nicht finden wird. Ich glaube nicht an solche Dinge und ich meine auch, die Landwirtschaft darf nicht zu einem solchen Irrglauben verleitet werden.

Ich bin kein Freihändler und bin es nie gewesen. Ich weiß, daß die ganze Welt voll Zollmauern ist und daß diese täglich höher werden, und es ist mir vollkommen klar, daß wenn Deutschland sich behaupten will, es in diesem Meer von Zöllen nicht ungeschützt sein kann. Das galt namentlich von dem Schutze der Landwirtschaft. Allein es gibt Fälle, in denen es die Zölle nicht zu schaffen vermögen. Wenn man den Weizenpreis durch den Zoll in die Höhe drücken kann, so kann man das beim Roggen sehr viel schwerer, und wenn eine besonders gute Ernte da ist, überhaupt nicht. Und zwar deshalb nicht, weil dann Ueberfluß an Roggen im Inlande vorhanden ist, der eine Ausfuhr notwendig macht. Das wäre ein Zustand, bei welchem allenfalls der deutsche Roggenpreis auf den Weltmarktpreis drücken, aber nicht umgekehrt der deutsche Roggenpreis durch Erhöhung der Einfuhr in die Höhe getrieben werden kann, schon deswegen nicht, weil eine Einfuhr nicht stattfindet. Noch interessanter liegen die Dinge in der für die bäuerliche Wirtschaft so wichtigen Frage der Schweinepreise. Im Jahre 1927 hatten wir 22 1/2 Millionen Schweine; gegenwärtig haben wir 16 1/2 Millionen. Damals waren die Preise infolge des inländischen Ueberangebots niedrig; heute sind sie infolge des geringen Bestandes an Schweinen hoch. Die Folge wird sein, daß wieder mehr Schweine produziert werden. Die nächste Folge wird sein, daß die Preise wieder fallen. Die Frage, ob wir 200 000 oder 300 000 Schweine einführen, spielt in dieser Entwicklung nur eine ganz untergeordnete Rolle. Wenn wir besonders schlechte Preise haben, dann wird das Ausland nur sehr schwer einführen können, wenn überhaupt eine Einfuhr noch lohnend ist. Wir sehen also, hier verlagert der Zoll im wesentlichen und das Problem ist lediglich das, ob es ein Mittel gibt, die Landwirtschaft zu einer gleichmäßigen Produktion zu bringen, die nicht Jahr für Jahr um Millionen schwankt, wie wir es vom Jahre 1927 zum Jahre 1929 deutlich gesehen und erlebt haben. Aufklärung und Organisation, an welchen beiden die Reichsregierung arbeitet, können allein helfen. Sollte beides im nötigen Ausmaße gelingen, so ist kein Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft nicht nur den Bedarf Deutschlands an Schweinen vollkommen decken, sondern auch normale Durchschnittspreise halten kann, bei denen Produzent und Konsument auf die Rechnung kommt.

Schließlich und endgültig kann die Landwirtschaft nur genesen, wenn sie ihre Produktion technisch verbessert, vermehrt und auf den Geschmack der Konsumenten umstellt. Das gilt vor allen Dingen von der Milch- und Vorkereiwirtschaft, die heute schon einen Wert von 3 Milliarden auf den Markt bringt; dabei führen wir noch für 1/2 Milliarden Butter und Käse ein. Wenn wir unsere Grünlandwirtschaft richtig gestalten, die vorhandenen Dinger besser verwerten, die Milchgewinnung von der Kuh weg bis zur Vorkerei modern und hygienisch einwandfrei aufziehen, kann ohne besondere Arbeitsvermehrung und ohne erhebliche Mehrausgaben nicht nur die halbe Milliarde Einfuhr überflüssig gemacht werden, sondern es kann schon dann eine weitere halbe Milliarde aus der Milchwirtschaft zusätzlich gewonnen werden, nämlich dann, wenn wir den Weg vom Produzenten zum Konsumenten um einen Pfennig pro Liter verbilligen und den Milch-, Butter- und Käseverbrauch um 10 Proz. steigern. Das letztere macht 800 Millionen und der eine Pfennig Verbilligung des Weges macht nahezu 200 Millionen.

Die Entwicklung der Geflügel- und Eierproduktion ist zurzeit stark auf dem Marsche. Es wird und muß gelingen, einen erheblichen Teil der Einfuhr überflüssig zu machen. Diese beträgt zurzeit über 400 Millionen im Jahr. An Obst, Gemüse und Südkrüchten führen wir jährlich für über 600 Millionen RM. ein. Es steht außer Zweifel, daß auch hier noch für eine halbe Milliarde mehr produziert werden kann, so daß unstrittig auf diesem Gebiete ein weiterer Teil der fehlenden Geldmittel zu beschaffen ist.

Ich darf aber nicht verhehlen, daß, wenn kein Unglück passieren soll und aryl, gleichzeitig mit der Vermehrung der Produktion eine richtige genossenschaftliche Verwertungs- und Absatzorganisation auf allen diesen Gebieten: Milch- und Vorkereiprodukte, Eier und Geflügel, Obst und Gemüse, aufgebaut werden muß. Ich sehe davon ab, anzunehmen, daß aus Weizen, Roggen und Großvieh größere Summen als bisher herausgeholt werden sollen deswegen, weil ich glaube, daß die Roggenproduktion eher eingeschränkt als ausgebaut werden muß und weil mit zunehmender Milchwirtschaft naturgemäß in steigendem Maße abgängiges Milchvieh auf den Markt kommt, für welches der Erlös immer mäßig sein wird.

Nun hoffe ich, daß es auch gelingen wird, die Landwirtschaft an Steuern und Zinsen zu entlasten. Die Rentenbankzinsen werden im Frühjahr aller Voraussicht nach wegfallen. Damit geht ein Teil der Zinslasten herunter. Aus der Zusammenfassung der Genossenschaften, wie sie in der Spitze bereits erfolgt ist und in der soll und darf, gleichzeitig mit der Vermehrung der Produktion eine Verringerung der Zinsspanne, die sich auf dem Wege vom Geldgeber bis zum letzten Geldnehmer ergibt. Die Durchführung des Youngplans wird es wohl möglich machen, endlich den Zinzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden durchzuführen mit dem Ziel einer Senkung der Realsteuern. Aus diesen Vorgängen, aus der erwähnten Verringerung der Zinsspanne und aus der Verringerung der Rentenbankzinsen müßten mindestens 200 Millionen Entlastung herauszuholen sein.

Man hat mir wiederholt vorgeworfen, ich sollte mir ein Beispiel an Herrn Mussolini nehmen. Diese Aufforderung war gänzlich unnötig, denn ich predige schon lange, daß nur eine Vermehrung und Rationalisierung der Produktion, sowie Verbesserung der Produkte helfen kann. Das dürfte genau dasselbe sein, was in Italien ge-

Der amerikanische Abrüstungs-Schwindel:

Abrüstungs-Sabotage.

Schwere Beschuldigungen gegen amerikanische Admirale.

W. New York, 27. Sept. Vor dem Senatsauschuß, der gegenwärtig die Angelegenheit Shearer untersucht, erhob der Journalist Drew Pearson schwere Beschuldigungen gegen die amerikanischen Flottenfachverständigen, die bei der Seeabrüstungskonferenz in Genf im Jahre 1927 der amerikanischen Abordnung zugeteilt waren. Diese Marineoffiziere hätten viel zum Mißlingen der Konferenz beigetragen. Pearson äußerte sich folgendermaßen:

„Es befremdet mich zu sehen, daß zwischen den Flottenfachverständigen und William Shearer ein Einvernehmen gegen ein Gelingen der Konferenz bestand und daß zu diesem Zweck allerlei Vorwände benutzt wurden. Zwischen Shearer und den amerikanischen Flottenfachverständigen fanden rege Besprechungen statt. Ich selbst habe an einigen teilgenommen.“

Der Mann, der am lebhaftesten die Hoffnung äußerte, die Konferenz möchte scheitern, war der Konteradmiral J. M. Reeves, Mitglied des amerikanischen Flottenstabes.

Denselben Standpunkt vertraten Konteradmiral Frank Schofield und die Kapitäne H. F. Frost und H. C. Train. Alle diese Offiziere stimmten mit Shearer dahin überein, daß die Verhandlungen scheitern sollten.“

Ueber Shearer selbst sagte der Zeuge Pearson, er habe einen sehr verschwenderischen Lebenswandel geführt, sei sehr glänzend aufgetreten und habe es verstanden, seine Nachrichten so an die Presse gelangen zu lassen, daß sie ihre Zwecke erfüllten.

Macdonald über seine Reise.

v. D. London, 27. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Macdonald hat am Tage seiner Abreise nach Amerika eine sehr begeisterte Botschaft an die Leser des „Daily Herald“ gerichtet. Er sagt: Ich unternehme eine Entdeckungstour. Der bedeutendste Beitrag, welchen diese Generation zur Weltgeschichte liefern kann, ist die Sicherung des Friedens unter den Nationen. Die Vereinigten Staaten und wir haben dieselben Ziele. Gute Beziehungen zwischen uns beiden können die Ausichten des Friedens fördern. Ich gehe fort, um zu leben, was geschehen kann und mit Hilfe meiner Kollegen in der Arbeiterbewegung und sonst alle Einflüsse für den Frieden geltend zu machen. Wer will da sagen, daß der Erfolg unmöglich wäre? Ramsay Macdonald, der heute abend London verläßt, wird nicht nur in Abraham Lincolns Zimmer wohnen, sondern auch in seinem Bett schlafen. Früher haben einige der Präsidenten diese Räume benutzt, aber in der letzten Zeit sind sie als Lincolns-Museum angesehen worden.

Das Schicksal des Besatzungspersonals.

W. Paris, 27. Sept. Der in Koblenz weilende Sonderberichterstatter des „Matin“ zieht einen Vergleich zwischen der Behandlung des deutschen und französischen Personals bei der Rheinlandnahme. Der ehemalige Reichsminister Marx sei selbst in das Rheinland gekommen, um persönlich die Lage zu prüfen. Das ganze deutsche Personal werde mit Wohnungen versorgt, nachdem es eine bedeutende Entschädigungssumme erhalten habe. Auf französischer Seite würden nur die Staatsbeamten wieder in ihren alten Stellungen untergebracht. Den übrigen Angestellten habe man dagegen eine zweimonatige Kündigung überreicht und den menschlich-freundlichen Rat gegeben, sich selbst aus der Affäre zu ziehen. Jeder unparteiische Franzose sei der Meinung, daß Frankreich für seine Leute dasselbe hätte tun können, wie Deutschland.

Rechbergs Verhandlungen.

W. S. Paris, 27. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Großindustrielle Arnold Rechberg hat an die Passagenagentur einen Brief geschrieben, in dem er sich mit seinen Beziehungen zu dem Abgeordneten Reynaud befaßt. Darnach bestehen Beziehungen zwischen Rechberg und Reynaud bereits seit der Zeit vor dem Abschluß des deutsch-französischen Kollisionskommens, also seit 1926. Auch Reynaud war der Ansicht von Rechberg, daß es sich bei dem Abschluß der industriellen Abmachungen zwischen deutschen und französischen Gruppen um ein Werk allergrößter Bedeutung für die deutsch-französischen politischen Beziehungen handelte. Reynaud vertritt die Ansicht, daß dieses Werk unbedingt politisch getönt werden müsse. Er hat Rechberg in Pariser politischen Kreisen eingeführt und umgekehrt Rechberg ihn in Berliner politischen Kreisen. Der Besuch Reynauds bei Dr. Stresemann entsprang jedoch seiner eigenen Initiative. In allen diesen Besprechungen, so berichtet Rechberg, habe es sich gezeigt, daß die gegenseitlichen Anschauungen sehr schnell einander bedeutend näher gebracht werden könnten.



Der Großindustrielle Arnold Rechberg

Eine Sonderfahrt „Graf Zeppelin“.

m. Friedrichshafen, 27. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem die gestrige Schweizerfahrt „Graf Zeppelins“ einen so befriedigenden Verlauf genommen hat, mußte sich Dr. Eckener noch abends nach der Landung entschließen, heute, Freitag, eine zweite Schweizerfahrt zu unternehmen, und zwar wird diese zweite Fahrt finanziert durch Freiherr von Stietencron in Weldele (Westfalen). Dieser Herr hat zu dieser Fahrt 20 Güter eingeladen, darunter vier Herren der japanischen Botschaft in Berlin, jerner Staatssekretär Dr. Weber-Berlin, Baron von Berghammer-Berlin, Kommerzienrat Stiegeler-Konstanz. Heute, Freitag, früh 8 Uhr 38, stieg unter Führung von Kapitän Lehmann „Graf Zeppelin“ zu dieser Sonderfahrt auf. Die Fahrt ging ins schweizer Gebiet. Die Fahrstrecke dürfte ungefähr dieselbe sein wie bei der gestrigen Fahrt. Morgen, Samstag, früh findet eine dritte Schweizerfahrt statt. Zu dieser sind nicht weniger als 32 Plätze belegt, darunter aus Zürich allein 17. Am kommenden Dienstag findet eine Süddeutschlandfahrt statt. Sämtliche Fahrten wird Kapitän Lehmann leiten.

predigt wird. Daneben wird es andererseits so hingestellt, als ob ich daran schuld sei, daß wir soweit in der Landwirtschaft heruntergekommen sind. Ich glaube aber feststellen zu dürfen, daß dies Herunterkommen in der Zeit stattgefunden hat, in der nicht ich, sondern andere am Ruder gewesen sind, und überlasse der Deffinitivität daraus die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Doch darf man nicht übersehen, welches merkwürdige Unterfangen darin besteht, ständig zu rufen, allein der Staat könne helfen. Wir haben gesehen, daß mit höheren Zöllen allein die Sache nicht zu schaffen ist. Bleibt also, wenn der Staat helfen soll, nur noch die Zwangswirtschaft. Das aber werden die wenigsten in Deutschland und vor allen Dingen die wenigsten Landwirte wollen. Meine Meinung ist die, daß vor allem bessere Organisation der Produktion und des Absatzes, mit Staatshilfe, die auf allen diesen Gebieten gewährt wird, helfen kann. Der Gedanke, der Staat ist allmächtig und soll alles regeln, ist kein Gedanke, den die individuelle Wirtschaft ertragen kann. Das ist der Gedanke der Zwangswirtschaft und des Sozialismus. Der Kampf geht darum, mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, ohne die freie Wirtschaft zu beseitigen, die Produktion der Landwirtschaft um oben genannte 2 Milliarden zu heben. Gelingt das, so wird die Landwirtschaft gesund und die deutsche Wirtschaft von der landwirtschaftlichen Seite so befruchtet werden, daß die Zahl der Arbeitslosen wesentlich verringert wird, die deutsche Zahlungsbilanz aber sich so gestaltet, daß unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit und unsere internationale Zahlungsfähigkeit gewährleistet wird.

Taijun über Nordjapan.

II. Peking, 27. Sept. Wie aus Tokio gemeldet wird, herrscht in den nördlichen Teilen Japans ein starker Taijun. Die Schiffsverbindungen zwischen Hakodate und der Insel Sachalin sind unterbrochen. Die japanischen Funkstationen empfangen unaufhörlich SOS-Rufe von Schiffen, die sich im Taijungebiet in Seenot befinden.

Das japanische Marineministerium hat angeordnet, daß unverzüglich Kriegsschiffe auslaufen sollen, um den in Seenot befindlichen Schiffen zu helfen. Bisher werden mehrere japanische Fischerboote vernichtet.

Der Bestechungskandal in Japan.

II. London, 27. Sept. Wie aus Tokio ergänzend gemeldet wird, ist der der Bestechung beschuldigte frühere Eisenbahnminister Ogawa nach seiner ersten Vernehmung ins Gefängnis überführt worden. Vor der Klageerhebung war die Zustimmung des japanischen Kaisers hierzu eingeholt worden, da Ogawa verschiedene hohe Hofämter innehatte. Die Anklage gegen Ogawa wird die Anfang 1930 stattfindenden Wahlen stark beeinflussen, da der Minister der politische Organisator der Oppositionspartei ist.

Der Aufstand in China.

II. London, 27. Sept. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist es unmöglich, genaue Nachrichten über das Vordringen der Aufständischen zu erhalten. Bei dem Zusammenstoß der Truppen Tschangfakweis mit den Hunan-Truppen soll entgegen den Meldungen des Gouverneurs der Provinz Hunan nur ein Bataillon Tschangfakweis entworfen worden sein. Nach Meldungen aus Wuchow, haben sich auch die Militärführer von Kwangsi dem Aufstand angeschlossen und Truppen zusammengezogen. Die Kanting-Regierung hofft noch immer den Aufstand bald niederschlagen zu können. Von Kanton aus sind Regierungstruppen unterwegs, um den Anmarsch der Truppen Tschangfakweis aufzuhalten.

Großfeuer im Hafen von Leningrad.

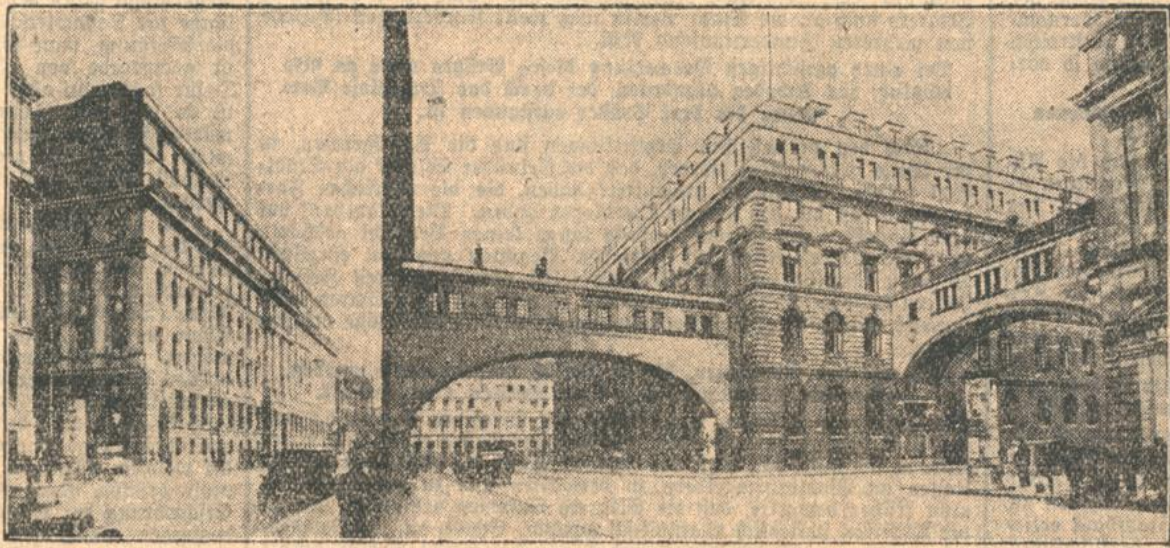
II. Kowno, 27. Sept. Wie aus Leningrad gemeldet wird, brach am Donnerstagabend in den Speichern des Leningrader Hafens ein Großfeuer aus, durch das vier große Speicher vollkommen eingeäschert wurden. Es bestand Gefahr, daß der Brand auf einen in der Nähe befindlichen Benzintank und ein Delflager übergriff. Es gelang aber den Bemühungen der Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

II. Paris, 27. Sept. Grubengeneralsinspektor Fontaine wird den Vorsitz der französischen Abordnung bei den Verhandlungen mit der deutschen Saarabordnung führen.

Der Zusammenschluss der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutschen Bank, Geheimer Kommerzienrat Max Steinthal.



Die Berliner Gebäude der Disconto-Gesellschaft (links) und der Deutschen Bank.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Disconto-Gesellschaft, Dr. Max von Schinkel.

Eröffnung des deutschen Städtetages in Frankfurt a. M.:

Sorgen der Städte.

Präsident Mulert über Sinn und Form der Selbstverwaltung.

III. Frankfurt a. M., 27. Sept. Am Freitag begann im großen Saal des Palmengartens die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages. Unter den Vertretern der Behörden bemerkte man für die Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Jarden, für die preussische Regierung Innenminister Erzzeinski und Finanzminister Dr. Höpfer-Archoff. Die hessische Staatsregierung war durch den Staatspräsidenten Dr. Adlung vertreten. Präsident Dr. Mulert eröffnete die Tagung und begrüßte besonders den Vertreter des Rheinlandes. Er teilte mit, daß Reichsinnenminister Severing und Reichsfinanzminister Dr. Hilferding infolge dringender Amtsgeschäfte dem Städtetag fern bleiben müßten. Er dankte dann der Stadt Frankfurt für ihre Gastfreundschaft und gedachte weiter der bevorstehenden Beiretung des besetzten Gebietes, wobei er die bestimmte Erwartung aussprach, daß die Fristen eingehalten und auch die Regelung der Saarfrage in kurzer Zeit erfolgen würde. Nachdem ein kommunistischer Antrag, auf dem Städtetag das Erwerbslosenproblem zu behandeln, abgelehnt worden war, wurde in die sachlichen Verhandlungen eingetreten und Präsident Mulert nahm das Wort zu seinem Vortrag, zu seinem Referat über „Sinn und Form der Selbstverwaltung“.

Er führte u. a. folgendes aus: „Gewaltige Veränderungen hat die Selbstverwaltung im Laufe des letzten Jahrhunderts durchmachen müssen. Durch die Bedingnis der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist das Maß der

Aufgaben der Selbstverwaltung ganz außerordentlich gewachsen. Die Selbstverwaltung ist nur denkbar, wenn sie von dem Vertrauen aller Kreise der Bevölkerung getragen wird. Aktive Mitarbeit der Bürger in der Gemeinde, verantwortungsbewußte Führung der Aufgaben der Gemeinde wird am besten dieses Vertrauen erhalten und kräftigen. Selbstverwaltung bedeutet Selbstverantwortung. Die Aufgaben der heutigen Gemeinden sind nicht auf ihren Kernkreis beschränkt. Mehr denn je ist die Gemeinde zugleich ein Glied der Gemeinschaft und muß danach handeln.

Die Ausgestaltung der Städteverfassung gewinnt nunmehr aktuelle Bedeutung. Der Deutsche Städtetag als die hierzu in erster Linie berufene Stelle hat deshalb einen Entwurf ausgearbeitet, in dem die Erfahrungen der Praxis ebenso wie die in den Parlamenten, insbesondere dem preussischen Landtag, geleistete Arbeit berücksichtigt worden sind. Bewegungsfreiheit und Verantwortungsbedingtheit der Selbstverwaltung, verstärkte Mitwirkung des Bürgers in einer von freiwilliger Initiative geführten Verwaltung, Vertrauen der Bürgerschaft, leistungsfähige Gebietskörperschaften, klare Abgrenzung der Verantwortlichkeit der städtischen Organe, praktische Verwaltungsvereinfachung sind die wesentlichen Ziele des Entwurfs der Reichsstadteordnung, dessen Inhalt, wie wir hoffen, auch die Grundlage für Reformarbeiten in den Ländern bilden soll.

Die lebendige Kraft der Selbstverwaltung wird wesentlich bestimmt durch die Lage ihrer Finanzen. Anzulammenhängende Teilwörungen des Finanzgleichs brachten den Gemeinden als den politisch Schwächsten regelmäßig weitere Verschlechterungen ihrer finanziellen Lage. Die jüngsten außerpolitischen Verhandlungen werden hoffentlich den Weg freisuchen, um nunmehr die dringend notwendige systematische Neuordnung der Finanzen durchzuführen.

Die Einkommensteuer, das Rückgrat jeder modernen Steuer- und Finanzpolitik, muß weiterhin Reich, Ländern und Gemeinden gemeinsam zustehen, wobei es Aufgabe des Reichs als des Anpartheihaftesten sein muß, die Abgrenzung des Anteils von Ländern und Gemeinden einheitlich und gerechter als bisher durchzuführen. Vor einer erheblichen Senkung dieser Steuer müssen deshalb die Rückwirkungen auf Länder und insbesondere auf Gemeinden besonders sorgfältig geprüft werden. Eine bewegliche, von eigener Verantwortlichkeit getragene Gemeindepolitik verlangt, daß die Gemeinde auch das Selbstbestimmungsrecht und damit die Verantwortlichkeit für die Bereitstellung der Einnahmen hat. Für das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer muß eine richtige Form gefunden werden, die dem Steuerrecht und den praktischen Erfordernissen entspricht. Die Nachteile einer teilweisen Ueberspannung der Realsteuern dürfen nicht zu der Forderung führen, sie ganz abzuschaffen. Noch heute bildet die Gewerbesteuer die gerechteste Abgeltung der besonderen Lasten, die der Gemeinde durch die Gewerbebetriebe auf fast allen Gebieten der öffentlichen Arbeit erwachsen. Die Städte wünschen aber auch ihrerseits, die Gewerbesteuer überall dort zu vermindern, wo sie zu hoch angepannt ist. Sie sind dazu bereit, aber aus eigener Kraft nicht in der Lage. Wohnungsnot und Wohnungselend bedingen eine Festlegung der Hauszinssteuer auf längere Zeit. Diese Steuer muß alsdann von den Häusern befreit werden, die ihre jetzige Form noch vielfach aufweist. Eine Erleichterung der direkten Steuern wird eine Erhöhung einzelner indirekter Steuern nach sich ziehen. Hierbei kann man an der Getränkesteuer nicht norübergehen. Angesichts der Bedrängnis unserer wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist hier eine Besteuerungsmöglichkeit gegeben, die für die Wirtschaft am erträglichsten ist.

Die neue Regierung Oesterreichs vereidigt.

* Berlin, 27. Sept. (Funkpr.) Nach einer Meldung aus Wien hat Bundespräsident Miklas noch in vorgerückter Abendstunde die Vereidigung der in Wien anwesenden Mitglieder der neuen Regierung vorgenommen.

Der Reparationsagent Parker Gilbert bei Hoover.

II. Newyork, 27. Sept. Der Reparationsagent Parker Gilbert wurde in Washington vom Präsidenten Hoover empfangen. Desgleichen hatte er wichtige Unterredungen mit den Staatssekretären Mellon und Stimson über seine Tätigkeit in Deutschland. Es verlautet, daß Parker Gilbert sich in Newyork niederlassen wird, sobald seine Aufgaben in Deutschland erledigt sind.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

* Berlin, 27. Sept. (Funkpr.) Reichskanzler Müller traf heute Morgen von Böhlerhöhe kommend in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof die Reichsminister Severing und Wille, Staatssekretär Dr. Fünber mit den Herren der Reichskanzlei und Ministerialdirektor Dr. Brecht eingefunden.

Florida almet auf.

II. Newyork, 27. Sept. In ganz Florida almet die Pestöterung erkrankt auf, da der von den Wetterwarten angemeldete Orkan nach den Bahamas zurückgeht und dabei bereits an Stärke verliert.

Oberbürgermeister Böh im Flugzeug über New-York.

II. Newyork, 27. Sept. Oberbürgermeister Böh hat am Donnerstag einen Rundflug über Newyork unternommen. Das Flugzeug wurde von dem Ozeanflieger Clarence Chamberlin geführt.

Zum Abschied des Kanzlers von Bühlerhöhe.



Reichskanzler Müller besichtigte in Begleitung des Präsidenten Lämmlein der Oberpostdirektion Karlsruhe die Klosterneue in Allerheiligen.



„Ein Versuch wird jeden Zweifel beheben! Kaffee Hag schmeckt tatsächlich ebenso gut wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Er ist eine Mischung feinsten zentral- und südamerikanischer Kaffeesorten und hat dazu noch den Vorzug, daß er coffeinfrei und völlig unschädlich ist. Sie können ihn jederzeit ohne Bedenken trinken. Versuchen Sie ihn doch mal, Sie werden überrascht sein, gnädige Frau!“

Stierkampf in Bogota

Von Norbert Jacques

In den Sälen der Hauptstraße von Bogota, der Hauptstadt Colombiens, zwischen Krawatten, Grammophonplatten, Parfümflaschen, Filmpadungen, Zigaretten, Porzellantellern und Gläsern erschienen eines Tages Lichtbilder, darunter eine Schrift „Salvador Bazaquez“ und ein Mann in der Tracht eines Stierkämpfers, freundlich blickend und auch siegesgewiß, ein liebenswürdiger Held, die Mägen krammend oder mit dem Tuch drapiert. „Am 25. des Monats Gastspiel des berühmten spanischen Torero usw.“

Ich erlitt gleich zu meinem Freund Arnoldt und sagte ihm: Am Sonntag ist ein Stierkampf. Aber Sie werden sich doch diese traurige Schlächterei nicht ansehen wollen, wehrte er sich.

Ich sah nie einen Stierkampf. Da legte er los: So was von elender Wildwärtigkeit haben Sie noch nie gesehen. Eitelregend! Tapferkeit? Unfug mit Tunkel! Geschicklichkeit? Schmach und Scheußlichkeit... und nichts anderes. Schlachtens. Na, am nächsten Tag kriegen Sie in Ihrem Hotel Stierkampf-Beefsteak. Essen Sie am Montag lieber bei uns!

Das tu ich gern, aber da ich noch nie... Ich habe geschworen, daß ich mir den Greuel nie mehr anschauen werde. Da kam seine Frau und die hatte auch noch nie einen Stierkampf gesehen.

Na ja, wenn Ihr wollt! Also gut! Aber es wird Euch heilen. Ich will nur hin. Gut.

Er besorgte Plätze auf der Schattenseite. Aber bis zu jenem Sonntag wurde er nicht müde zu geifern. Wir fuhren also zur richtigen Stunde zur Corrida hinaus. Ein großes ovales Baumwerk aus Holz, die Ränge steil und schmal hochgebaut, mit Plätzen für zwei- bis dreitausend Zuschauer. Ganz oben winzige Logen, aus einer hängen Fahnen! Die „Königin der Studenten“ soll sich dort befinden, die auch die Protektorin des Stierkampfes von Bogota ist.

An den schmalen Sonnenseiten sind die billigen Plätze und sie sitzen sich rasch. Es sind hunderterte Stufen, zugleich zum Ersteigen, gehen und Sitzen, wie in den alten römischen Arenen. Nur sind diese aus Holz. Die Besucher lieben es nicht, wenn hier Frauen sich überlassen, die Ursache ist mir unbekannt. Jetzt sitzen dort nur Männer, Burthen und halbwüchsige Knaben.

Aber ein Mädchen erscheint an der unteren Stufe, ein kleines, beschönerndes Ding, mit sehr kurzen Röcken. Sie hebt ein Bein bis zur Höhe ihres Kopfes um die erste Stufe zu erklettern und mit einmal brüllt der ganze Zirkus:

Ein! Die Stufe ist gewonnen. Das Mädchen schilt sich an, auf die zweite Stufe hinaufzukommen und tausend Stimmen rufen: Zwei!

Und so weiter... bis sie oben auf der zwölften ist, werden ihr die Stufen nachgeholfen und es ist eine bewundernswürdige Uebereinstimmung im Lärm der die Zahlen brüllenden, rufenden, singenden, schreienden Stimmen.

So geht es nun jeder Frau, die diese Plazgegend der Arena ansteuert. Aber es kommen wirklich nicht viele. Dann spielt eine Musik. Und dann ist der Einzug nach altem spanischen Kommet.

Es ist nicht jetzt schon lachhaft, sagte Arnoldt laut, was nicht angebracht war, da die Einbildungskraft der Besucher um uns den Dingen beseßen war, von den Dingen, die sich hier vollziehen sollten. Seine Frau ermahnte.

Ihr werdet ja sehen... sagte er mir. Ein Soldat, das Bajonett aufs Gewehr gepflanzt, stellte sich neben uns.

Gegen Krawatte! bemerkte ich. Denn, ich muß es sagen, mich reize diese Niesmacherei Arnolds. Ich wartete auf unerlebte Abenteuer... Ich war ungeduldig und gespannt, das Spiel Mensch und Tier, Geist und Kraft, Geschicklichkeit und Wildheit zu sehen.

Ich stand über all Soldaten umher, alle hatten das Seitengewehr über der Hüfte.

Beim Einzug waren nur zwei Pferde, bestimmt, die erledigten Stiere hinanzuschleppen. Denn die Stierkämpfe in Südamerika kennen die Beteiligung von Pferden nicht. Jeremonien, Musik, kompete, Stierkämpfer in der Arena verteilt wartend, verstummte Spannung in den Galerien, fünftausend Augen auf ein niedersitzendes Soldat brennend, hinter dem man den ersten Stier wußte... schielte sich auf, ein Krad in den Kämpfern, der Stier stürmt... das tat er nicht. Er promenierte herein, sah sich behaglich um, schien es ihm nicht zu gefallen. Er machte, ohne von dem Apparat, der seinetwegen in Schwung gebracht war, Kenntnis zu nehmen, kehrt. Er will wieder in seinen Stall.

Aber das Soldat hat sich geschloffen. Mit einer Hartnäckigkeit, die nicht im Programm stand, verharrete das Tier, den Kopf dem Tor zugewandt, und den Kämpfern und den Zuschauern dreht er sich abwärts die Seite zu, aus der morgen die Beefsteaks hergestellt werden sollen.

„Ha, ha, ha!“ grüßte Arnoldt befriedigt. „Bravo! Das zeigt Ihnen recht!“ Er wird zur Ruhe ermahnt und der Soldat zieht das Gewehr ab.

Also ich verstehe nichts von diesen Kämpfen. Ich weiß auch nicht, daß man den Mann, der am schönsten geteilt ist, drinnen in der Arena, Torero oder Toreador usw. nennt. Er geht aufgeregter. Seine Gefühlen webeln mit roten Zähnen und laufen in seinen Augenbildern häufig hinter die schließenden Holzwände, die wiederum angebracht sind, und schielen um die Ecke nach der Bestie. Eine Stimme aus einer Galerie brüllt laut:

„Es ist eine Ziege.“ Hunderte Stimmen lösen sich ab: „Ein alter Maulesel! Man hat Gelschöke her.“ Schon erheben sich Häufte gegen den Platz des Leiters der Kämpfe.

Da geht das Tor wieder auf. Es erfolgte eine freundliche Einigung an den Stier, sich zurückzuziehen. Die Gefühlen haben ihren Platz wiedergefunden, stehen mitten in der Arena, nicht gerade mitten darin, immerhin doch noch näher den Schutzwänden.

Dem Stier scheint es mit einemal aber in der Arena zu behagen. Gemächlich dreht er sich um und schaut in die Luft, ja gerade zu uns hinauf, so daß Arnoldt mit blutigem Hohn hinabrast:

„Wir wollen nichts mit dir! Es sind die andern!“ Die Gefühlen aber waren wieder hinter die Holzwände geflattert. — Nur der Torero steht mit einem stolzen Aergern in der Bahn und ein kleiner kugelförmiger Kert geht zum Stier und gibt ihm einen ebenbürtigen wie wütenden Fußtritt.

Ehrgeiz scheint der Stier aber nicht zu haben. Er nimmt die Schmähung nicht zur Kenntnis. Jetzt beginnt er herumspazieren. So oft er an einem der Bretterverschlüsse vorbeigeht, bekommt er einen Tritt von einem Fuß, der ebenso häufig wieder verschwindet, wie er hinter den Brettern erschienen ist.

Er geht einmal herum und sieht dann das offene Tor, und was geht du, was hast du, hinein und davon. Ein mächtiges Gelächter steigt auf aus zweitausendfünfhundert Mäulern, gemischt mit Ausrufen des Aergers. Vor mir steht ein Mann, der beide Häufte gegen den Kämpfer schließt. Die Andern schwellen an seinen Schläfen. Er brüllt, fast ekstatisch vor Zorn, hinüber:

„Du Gomez, du betrügst uns mit deinen Kühen! Hast du kein Schamgefühl?“ Trompetentisch.

Ein neuer Stier! Der schaut verwundert vor sich her, als ein Mann kommt und ihm mit einer mutigen Wendung (es ist der kleine Dido) zwei Speere in den Nacken stößt. Der Stier verlor sich in die Arena, aber die Köpfe der unter ihnen Sitzenden hinweg. Ein rotes Tuch nähert sich. Das Tier schlägt hinten aus und trabt zur Tür zurück, durch die es hereingelommen war. Der Torero tritt ihm in den Weg. Es ist ein anderer wie vorher. Der Stier will auf ihn los, bekennt sich aber eines Besseren und stellt sich dickköpfig trüg an das Tor.

Ein Stuhl fliegt von der Galerie herab in die Arena. Der Soldat neben uns wird unruhig. „Jetzt geht's los!“ sagt Arnoldt.

Ganz oben sind die Zuschauer dabei, zum Protest die Bretterwände die nach außen geht, abzureißen. Die Bretter schmeißen sie in die Arena, aber die Köpfe der unter ihnen Sitzenden hinweg. Ein Gelächter und Gepschele erhebt sich. Wütende Stimmen befehlen. Die Soldaten laufen von allen Seiten zusammen, aber sie kommen nicht zu jener Stelle der Galerie, weil die billigen Plätze kommen teurer vom Unternehmer verbarstickt sind.

Nun reißen sie die Balken ab: Bänke, Stühle, Bretter, Gendänder. Alles fliegt in die Arena. Der Stier wird ein wenig unruhig, tritt in einen Stuhl, bekommt ihn nicht vom Bein los, erschrickt sich, rast herum... der Torero mit ihm in den Weg, freundlich mit dem roten Mantel lodend, bis der Stier ihm den Gefallen tut und mit den Hörnern hineingeht.

Noch während der Kopf des Tieres in dem Mantel steckt, dreht sich der Torero mit einem festhaften Feinen und kochenden Lächeln um und überhaut die Galerie und während der Stier langsam und betreten sich wieder aus dem Stoffmäuel herauswindet, tobt der Raum:

Ramon! Ramon! Bravo Ramon! Bravo! Nun darf er ihn sehen, na und das geschieht. Donnerkies, nach Stille und Gesek, wie man mir sagt. Der Stoß beginnt mit der

Stimme der geliebten Frau.

Von Oostp Dymow.

Sie kam oft in sein Arbeitszimmer, frühlich und sorglos, voll hümmischen, ungebändigten Lebens. Sie warf ein paar Blumen, die sie beim Spaziergang gepflückt hatte, auf seine Manuskripte und sprach: „Ich höre Sie! Ich weiß es. Ich gehe gleich wieder fort.“

„Weihen Sie! Ich bitte darum!“ antwortete er. „Meine Arbeit läuft mir nicht davon. Ich höre Ihre Stimme so gern.“

Sie wußte schon lange, daß er ihre Stimme, den ihr eigenen melodischen Klang, das reizvolle, undefinierbare Spiel ihrer wechselnden Modulationen liebte. Und sie begann zu plaudern — gleichgültig darüber. Ueber irgend etwas, was ihr geschah war, oder fast geschah war, oder hätte geschah können. Ueber Begegnungen, Träume und den neuesten gesellschaftlichen Klatsch. Sie sprach, ohne auf die eigenen Worte zu achten, glücklich in dem Bewußtsein, daß er ihr zuhörte, sie nicht unterbrach und die Laute in sich aufnahm — die ihm Freude brachten.

Dann begann sie sich, daß es schon spät war, und eilte hinweg. „Auf Wiedersehen! Bis Freitag, Maestro!“

Am Freitag erschien sie wieder. „Ich habe Ihre gestrige Stizze gelesen.“ sagte sie strahlend. „Wie ist das anmutig und frisch! Und wie geistreich! Ich bin in Ihre Mikstatur verliebt. Was mich besonders wundert, ist die Unerkennbarkeit Ihrer Themen. Sie finden immer etwas Neues, ganz Eigenartiges! Wo nehmen Sie das alles her?“

„Das ist mein Geheimnis.“ antwortet er lachend. „Nun, wenn Sie heute begehrt? Oder glauben Sie zu begehren? Erzählen Sie...“

Und wieder plauderte sie, wieder umschwebte ihn der Klang ihrer Stimme — die ihm Freude brachte.

So verkehrten sie lange Zeit miteinander. Schließlich heirateten sie sich und waren sehr glücklich. Sie ergab sich mit großem Eifer der Sorge um ihn, um den Haushalt, um die Wohnung, um die neuen Teppiche...

Manchmal las sie, was ihr Gatte schrieb, die kleinen geistreichen Miniaturen, die eigentlich ihr Herz erobert hatten.

„Liebster“, sagte sie, „was ist mit dir geschahen? Du schreibst ganz anders! Das alles ist uninteressant und veraltet... Wo sind deine originellen, klugen Themen geblieben? Wo hatst du sie früher hergenommen?“

Da sagte er: „Mein Geheimnis ist sehr einfach. Ich schrieb das, was du mir erzähltest, nur ein wenig abgeändert. Deshalb liebte ich es, deine Stimme zu hören. Jetzt erzählst du mir deine Dummheiten nicht mehr — woher soll ich klug sein?“

Handbewegung einer Hochquart deutschen Schlägerfechtens, die aber unvermittelt in ein heftiges Zustoßen endet. Die Klinge führt zwischen den Hörnern durch, von oben in das Rückenfell. Der Stier liegt im Sand, den Degen quer durch den Rücken und zum Bauch heraus, zuckt mit dem Kopf, verbeht die Augen, kirbt. Der Degen wird ihm aus dem Rücken gezogen. Jeremonien! Das Ohr! Das Ohr! brüllten sie. Ein Wind des Kämpfleiters. Mägen flogen hinab auf den fleghaften Torero, der rundum geht, „stolz wie ein Spanier“, mit seinem Degen, von dem er das Blut in das rote Tuch abgewischt hat, die Mägen aufhebt und sie hinauf und zurückwirft.

Die Stude des zerschrittenen Ohres folgen. Man balgt sich darum, Begeisterung! Hingerissenheit! Halbwüchsige Burthen klettern in die Arena, heben den Torero auf die Schultern. Er will nicht. Er muß. Die zwei Pferde schleppen den erledigten Stier in die Hofstüchen.

Die Soldaten sind bei den Abreißern angekommen. Doch alles ist ob des geglätteten Stoßes in Verzückung. Durch ein großes Loch in der Wand des Gebäudes schaut der Himmel zu und die Soldaten stellen sich vor das Loch, um das sich außer ihnen jetzt niemand kümmert.

Ein wildes, schieferndes Wolfengebilde rast von dem Berge Moniferrat her, und bald regnet es. Derweil kommt ein neuer Stier in die Arena und noch haben die Burthen Ramon auf den Schultern und im Nu ist Ramon hinter einem Verschlag, und die Burthen jagen an den Bretterwänden zu den Galerien hinauf.

Sie hätten ruhig bleiben können, denn der neue Kämpfe ist voll Gelassenheit und Sanftmut. Seine Wirkung auf die Zuschauer ist weniger sanftmütig. Denn bald reißen sie wieder an allen Enden die Verschlagung los, mit den Brettern steigen Stühle in hohem Bogen, die Balustrade rundum liegt in der Arena, eingebettet mit Bänken. Ein Herenlabbat geht los gegen den Kämpfleiter. Tausend Häufte spielen. Die Soldaten irren von einer Stelle zur anderen, kommen immer zu spät. Der Stier geht spazieren, sorgfältig sowohl die herunterfallenden Trümmer, wie den Torero und seine Gefährtin meidend. Der Regen jagt mit einer mühen Ausgelassenheit in den offenen Zirkus. Arnoldt sitzt unter Dach und wiehert vor Genugtuung, hat die Beine voll Luft hochgezogen und setzt witzige Vosthaftigkeiten in die Luft.

Trompetentisch! Der Kämpf wird abgefast. Aber da tritt ein neuer Torero in die Arena, stürmt durch den Regen und durch den Bantich, in den sich der Boden verwandelt hat, vor die Tribüne des Kämpfrichters und ruft:

Ich verlange meinen Stier! Und rundum sich wendend, zu allen Seiten, an alle Galerien hebt er lebend die Arme und schreit vor Enttäuschung und Ingrimm. Alles geht eine Weile durcheinander. Menschen sind von den Zuschauerplätzen wieder in die Arena hinabgestiegen, die jetzt teils ein Trümmersfeld teils ein See ist. Alle mit heftigen Gebärden! Alle mit offenen Mäulern! Alle um den lebenden, wiedergewordenen Torero geschart, um ihm zu seinem Stier zu verbleiben.

Etwas hatte man aber in all der Aufregung vergessen, nämlich den sanften Stier, der noch immer in einem anderen Teil der Arena in dem Schlamm herumpanatschte und ab und zu einen Stuhl, der vom Fall unterseht geblieben war, zerbrach. Die vielen plätschernden Menschen, die herabegleitenden Bänke und Bretter, das Durcheinander mühen ihm endlich um Bewußtsein gebracht haben, daß er zu nichts anderem als der Ebene heraufgeholt und hier angefast worden war, als um wildes Temperament zu selgen.

Von Arnolds überschwenglichen Aufen: Zum Spuden schon! angefeuert, legte der Stier nun auf die Gruppe um den protektierenden Torero los. Der Regen rast. Das Theater brüllt. Unten spritzen Menschen die Bretterwände hinan. Hinter den Schutzschirmen, wo für zwei Plak ist, klemmen sich sechs ineinander, denen es zum Klettern zu eilig geworden war.

Und der Stier ist Sieger. Wenigstens die paar Augenblide, die es brauchte, bis der Torero sich zu seinem Mut zurückwand. Man sieht ihn die ganze Nacht seines Kostüms mit dem tellergroß und fingerdick in Gold aufgesetzten Kragen über den hohen Bretterzaun schwingen, den er vorher erklimmt hatte und sich dem Stier stellen. Ja, dieser hat nun Luft, den Tanz aufzunehmen. Er macht zunächst einen kleinen Versuch mit einem Horn bei dem Kämpfen des biden kleinen Gefühlen, der sich auch wieder eingefunden hat, so daß dieser in den Drei purzelt, in den sich unter den Gleichbäuden des Andertegens die Arena verwandelt hat.

Mein Freund Arnoldt geriet in einen Taumel der Freundschaft mit dem Stier. Er stand auf, tief in den Regen nach vorn und schrie hinab:

„Und nun haste ihn! Und nun aber feste druff! In den Hintern und so fastig du kannst!“

Der Stier aber kümmerte sich nicht um diese menschenfreundliche Aufforderung, sondern taprierte dem Torero entgegen, der seinen bei der Flucht entfallenen Mantel erst luchen mußte und ihn schließlich aus dem Schlamm des Bodens zog. Don Salvador, der es in Bezug auf Eleganz, Anmut, schäferndem Spiel mit der Gefahr, mit Ramon aufnahm, hält den Schmutzballen, zu dem der Schlamm seinen Mantel gemacht hatte, den Hörnern entgegen, die hineingehen, während der Torero schon sich vom Stier wegdreht, um in toter heroischem Gleichmut sein Gesicht dem Stier zu zeigen.

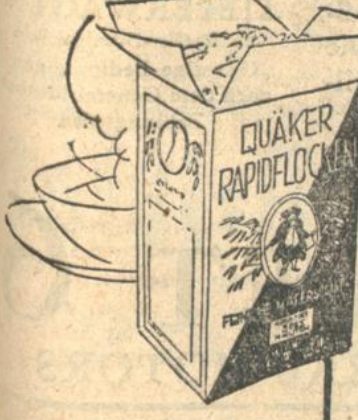
Über da geschieht etwas, was er nicht erwartet hatte. Der Stier schlägt mit dem Kopf, um den schweren Mantel los zu werden, und der ganze Schlammgetränkte Regen fliegt Salvador unmittelbar und mit aller Wucht in das mit stolzer Lebensfähigkeit lächelnde Gesicht. Der Held fliegt auf den Hintern. Schlamm spritzt weg, und er ist nun im Dred und hat das Gesicht bekümmert wie ein Kanalreiniger. Man zieht ihn rasch fort, und dann ist der Stier allein da unten. Er trabt mit vergnüglicher Eilerundum in der Arena, über Stühle, Bänke und durch den Schlamm, erhebt mit einer fröhlich gutmütigen Miene den Kopf zu den Rängen, um seinen Befall einzuheimen wie vorher Don Ramon, nachdem er den Vorgänger des Stiers erledigt hat.

Den Beifall bekommt er. Arnoldt steht ganz vorn, wo vorher noch eine Rampe gewesen war und klatscht hingenommen. Ein Teil der andern Zuschauer nimmt die Arbeit wieder auf und beginnt das Gebäude weiter abzureißen, um die Bruchstücke hüftigend dem Sieger auf den Rücken zu werfen.

3-5 Minuten Zubereitungszeit —

und in der Schule bessere Resultate nach diesem ärztlich

empfohlenen Frühstück



Ein leckerer Frühstücksvorschlag. Feiner Rapidflockenbrei: 100 g Quaker Rapidflocken werden in 3/4 Liter Wasser mit einer geriebenden, bitteren Mandel, 1 Teelöffel Vanillezucker, dem Saft einer Apfelsine, etwas Salz und Zucker 3-5 Minuten gekocht — in Tassen gedrückt, gestürzt, warm oder kalt mit Obstsaft serviert.

Eine Fülle wichtiger Nährsubstanzen — Kohlehydrate, Protein, Vitamine — notwendig zum Gedeihen Ihres Kindes. Nahrhaft, nicht dickmachend, dabei mühelos und schnell bereitet — Quaker Rapidflocken brauchen nur 3-5 Minuten Kochzeit und sparen daher Zeit und Gas. Pakete mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich.



Quaker Rapidflocken

Neues aus aller Welt.

Erdbeben in Hawaii.

III. London, 27. Sept. Wie aus New York gemeldet wird, ereignete sich in dem westlichen Teil der Hawaii-Insel ein schweres Erdbeben. Durch die Erdstöße wurden eine Reihe von Gebäuden zerstört. Unter der Bevölkerung brach eine große Panik aus. Man befürchtet, daß die drei Vulkanen, die sich in diesem Teil der Insel befinden, erneut und zwar zu gleicher Zeit in Tätigkeit treten werden.

Große Juwelendiebstähle.

U.S. Paris, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ berichtet aus Biarritz Einzelheiten von sehr großen Juwelendiebstählen in der Nacht vom Sonntag auf Montag. Ein junger Mann begab sich um 10 Uhr abends in ein Hotel und verlangte von dem Fahrstuhlführer, nach dem Zimmer 235 einer Frau Winchall geführt zu werden. Es handelte sich um das Zimmer der Frau eines holländischen Konsuls, das von dem Zimmer des Konsuls selbst durch ein Bad getrennt war. Frau Winchall hatte ihr Zimmer nicht abgeschlossen, so daß der Dieb eindringen konnte. Als sie am nächsten Morgen erwachte, stellte sie fest, daß ein Ring im Werte von einer Million Franken fehlte, ferner zwei Armbänder mit Stein und Brillanten, ein Perlenkollier und eine goldene Geldbörse. Kurzum Gegenstände im Werte von 2,6 Millionen Franken. Im Augenblick des Diebstahls befand sich der Gatte im Nebenzimmer und eine Hotelangestellte im Bad.

Auch in einer Villa wurde etwa zur gleichen Zeit ein Diebstahl verübt. Das Opfer war eine Frau Vincent, der ein Brillantring im Werte von 1,5 Millionen Franken und Perlenringe im Werte von 850 000 Franken gestohlen wurden. Ueber die Täter fehlt bisher noch jede Spur.

In Bordeaux hat man gestern einen Mann verhaftet, der in einem Goldwarengeschäft einen Diebstahl verübt hat. Er war in den Laden gekommen, um einen Ring zu kaufen. Doch verließ er das Geschäft, ohne etwas gekauft zu haben. Er hatte aber einen Ring mitgenommen, was der Ladeninhaber zu spät feststellte. Dank der von ihm gegebenen Personalbeschreibung gelang es, den Dieb festzunehmen. Es handelte sich um das Mitglied einer internationalen Diebesorganisation. Er wurde schon einmal in Nizza verhaftet und verurteilt. Die Polizei ermittelt gegenwärtig, ob der Diebstahl in Bordeaux in einem Zusammenhang steht mit dem in Biarritz.

Er schießt sich den Zahn aus.

O. Madrid, 26. Sept. Durch eine mehr als ungewöhnliche Eisenkettur hat sich ein Arbeiter in Astillero in der Provinz Santander von unansprechlichen Zahnschmerzen geheilt. Da alle angewandten Mittel nichts halfen, griff der Arbeiter in heller Verzweiflung zu einem Revolver, hielt die Mündung vor den schmerzenden Zahn und drückte los. Die Kugel riß in der Tat den Zahn fort, hatte allerdings die unbeabsichtigte Nebenwirkung, daß sie auch ein ziemliches Loch in die Wade riß. Der Arbeiter erklärte jedoch seinem Arzt äußerst befriedigt, daß die unerträglichen Zahnschmerzen fort seien.

Massenleischvergiftung.

III. Paris, 26. Sept. Durch den Genuß von Schweinefleisch wurden in Conde bei Caen 300 Personen vergiftet. Zwei Personen sind bereits gestorben. Der Zustand zahlreicher anderer Erkrankter gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Die Angelegenheit hat in der Gegend große Beunruhigung ausgelöst. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Opfer einer Explosion.

II. Kowno, 26. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, explodierte beim Abreißen der Kuppel einer Kirche in Jaroslaw eine Dynamitpatrone, die sich in dem Mauerwerk befand. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt. Die GPU. hat sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um festzustellen, auf welche Weise die Patrone in das Mauerwerk gebracht worden ist. Der Pfarrer der Kirche wurde verhaftet.

Ein Briefräuber.

III. Frankfurt a. M., 27. Sept. Ein seit Jahrzehnten im Dienste der Reichspost stehender Postsekretär des hiesigen Hauptpostamts wurde dabei betroffen, wie er Eilbriefe in die Tasche steckte. Man vermutet, daß er die Verabungen von Eilbriefen ausgeführt hat, die seit einiger Zeit festgesetzt wurden, ohne daß der Täter bisher ermittelt werden konnte. Da seit der Verhaftung keine weiteren Diebstähle vorgekommen sind, kann man annehmen, daß man den Schuldigen gefaßt hat, wenn der Verhaftete auch bisher die Tat leugnet und für die Handlung, bei der er ertappt wurde, eine andere Erklärung gibt. Der Verlust der durch die Räubereien entstanden ist, beträgt bisher 15 000 RM.

Anschlag auf eine Eisenbahnlinie.

II. Belgrad, 26. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke nach Kofschane explodierte am Mittwoch eine Handgranate. Bei Nachforschungen auf der Bahnstrecke wurde noch eine Höllenmaschine gefunden, die aber nicht zur Explosion kam. Die Suche nach den Tätern ist bisher ergebnislos geblieben.

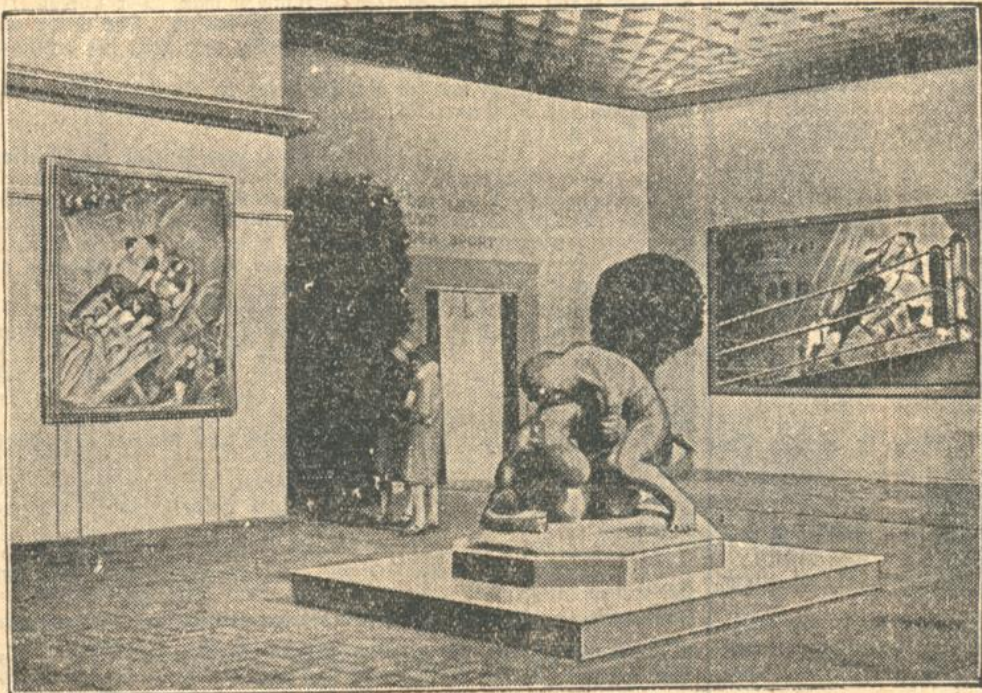
14 Todesopfer bei einem Brandunglück.

* Berlin, 27. Sept. (Funkspruch.) Wie der „Vofaspanjeer“ aus Tampico (Mexiko) meldet, forderte ein Brandunglück auf dem Fluß Panuco 14 Todesopfer, darunter 7 Kinder.

Eine in Fahrt befindliche Barke fing aus noch unaufgeklärter Ursache plötzlich Feuer, das sich schnell über das ganze Schiff ausbreitete. 14 Fahrgäste konnten sich nicht mehr retten und kamen in den Flammen um.

Einreiseverbot für Ernst Toller in Amerika.

II. New York, 27. Sept. Dem Dichter Ernst Toller, der auf Einladung amerikanischer Arbeiterverbände in den Vereinigten Staaten Vorträge halten wollte, wurde die Landung verboten und zwar auf besondere Weisung der Washingtoner Regierung hin. Die Einwanderungsbeamten ließen durchblicken, daß Toller, bevor er landen dürfte, eine befriedigende Auskunft über seine Tätigkeit in der Münchener Räteregierung geben müsse. Toller wurde zunächst nach Ellis Island abgehoben. Er erklärte, er sei kein Kommunist. Ueberall glaube man, die Jugend sei radikal, wenn sie Geist besitze. Präsident Wilson selbst sei es gewesen, der das deutsche Volk aufgefordert habe, seine Staatsform zu ändern.



Die Magdeburger Spoctausstellung

wurde am 25. September eröffnet. Im Mittelpunkt steht die Abteilung „Der Mensch und der Sport“, aus der wir die Wandelhalle mit der Plastik einer Ringergruppe und Sportgemälden zeigen.

MÄNTEL UND PALETOTS

Sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten hierin sind eingetroffen. Jetzt steht Ihnen eine hervorragende Auswahl zur Verfügung:

Herren-Ulster mit Abseite
Mk. 32.- 38.- 45.- 50.- 54.- 60.-
64.- 68.- 75.- 82.- 90.- 98.- 108.-

Herren-Ulster
allererster Klasse Mk. 118.- 128.- 138.- 148.- 160.-

Marengo Paletots mit Samitkrag.
Mk. 38.- 45.- 48.- 55.- 60.- 68.- 75.- bis 120.-

Eleg. Herbstmäntel alle Farben
55.- 60.- 68.- 75.- 82.- 90.- 98.- bis 130.-

Ferner
Trenchcoats, Gummimäntel, Lodenmäntel

Ebenfalls enorm große Auswahl in meiner Spezial-Abteilung für Jünglinge und Knaben.

KONFEKTIONSHAUS HANSA

Kaiserstr. 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlersstr.
Feine Fertigteilung für Herren u. Knaben

Jahr Schicksal finden Sie auch Ihre 1930 wieder im Weltrythmus-Kalender
Preis 1.50 RM bei Buchhdlg. Wagner, Herrenstr. 3.
Unter Nachnahme 50 Pfg. mehr. Postcheck-Konto
Karlsruhe 75466

Auto-Geschäftsfahren
Kombinierte Simulone, jed. Nachmittag frei,
übernimmt Geschäftsfahren bei billiger
rechnung. Telefon 7518 oder Buchhdlg. Wagner,
Karlsruhe 75466

Lichtpausen
fertig schnell 167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht zur
perfekten Erlernung d.
englischen Sprache.
(21387) Kaiserstr. 134.

Fernen Sie Klavier-
spielen bei junger, tüch-
tiger Pianistin. Pianf.
Spielen und schnellste
Fortschritte garantiert.
La Referenzen kommt
ins Haus. Monatlich
5 RM. Angebote un-
ter Nr. 25783 an die
Badische Presse.

Für mein privaten
Abendzirkel
Engl. u. Franz., noch
einige Teilnehmer gef.
Nur Fortgeschrittene.
Offerten unt. 25773
an die Badische Presse.

Zwei Herren
mit Liebe zur
**Gesangs- und
Rezeptionskunst**
suchen geacht. Lehrer
bei möglichem Honorar.
Angebote unt. 25774
an die Badische Presse.

Kaufgesuche

**Groß. Sitrant
u. Teppiche**
von Privat a. kaufen
gesucht. Ang. u. Nr.
17960 an die Ba-
dische Presse.

Auszuehtisch
b. Privat zu kauf. gef.
Ang. u. Preisang. u.
25762 an Bad. Presse.

Bandsäge
gebrauchte, jedoch noch
gut erhaltene, zu kau-
fen gesucht. Ang. unt.
Nr. 2400 an die Ba-
dische Presse erb.

Motor 2 PS.
120/220, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit
Preis unt. Nr. 25793
an die Bad. Presse.

Radio
mod. Neuanfängergerät
gegen Barzahlung zu
kaufen gesucht. Offert.
mit Preisangabe unt.
Nr. 25410 an die Ba-
dische Presse.

Riesenerfolg dieses neuen 6



zum Preise eines 4

800000 WÄHLTEN IHN IM ERSTEN HALBJAHR...

Erst nach vierjähriger Forschungsarbeit war es möglich, diesen „Sechs“ zum Preise eines „Vier“ auf den Markt zu bringen.

Der Motor mit hängenden Ventilen ist 32% stärker und daher noch schneller geworden. Hervorragendes Anzugsvermögen durch die Beschleunigerpumpe am Carter-Vergaser. Die zuverlässige Vierradbremse, die Lovejoy Stoßdämpfer und die starken Scheinwerfer mit Fußhebelabblendung sind weitere Vorzüge. Die Holz-Stahl Fisher-Karosserien sind mit verstellbaren Vordersitzen ausgestattet.

Machen Sie eine Probefahrt. Verlangen Sie auch illustrierte Literatur.

Von 3995 an

PERSONEN-, LAST- und LIEFERWAGEN ab Berlin-Borsigwalde Günstige Bedingungen nach dem General Motors Zahlungsplan

CHEVROLET 6 ERZEUGNIS DER GENERAL MOTORS

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet:

„MAG“ Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62. Tel. 6649
Ausstellungsraum: Kaiserstr. 227.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, 27. September

45. Jahrgang. Nr. 450.

Die Stadt Freiburg gewinnt ihren Aufwertungsprozess.

In den Jahren 1913-1914 und 1922 gab die Reichsverwertungsanstalt für Angelegenheiten in Berlin der Stadt Freiburg (Breisgau) drei Darlehen im Gesamtbetrag von über 12 Millionen RM. Ueber die Darlehen wurden Pfandurkunden ausgestellt, denen später Tilgungspläne über die Verzinsung- und Amortisierung angehängt wurden. Die Darlehen sind teils vor und teils nach dem 1. Juni 1923 zur Tilgung gelangt. Die Reichsverwertungsanstalt verlangte von der Stadtgemeinde Freiburg eine Aufwertung von 25 Prozent, und zwar rund 453 000 RM. Da die Stadtgemeinde dies ablehnte, klagte die Reichsanstalt zunächst die Zinsen ein. Das Landgericht Freiburg lehnte die Klage ab. Der hiergegen von der Klägerin eingelegten Revision gab das Oberlandesgericht Karlsruhe statt. Das Urteil des Landgerichts wurde aufgehoben und der Anspruch der Reichsverwertungsanstalt für berechtigt erklärt. Nunmehr legte die Stadt Freiburg beim Reichsgericht Revision ein mit der Begründung, die Reichsanstalt könne keine 25prozentige Aufwertung, sondern nur den Umwachs in Abzinsungsanleihe verlangen. Im übrigen wies die Reichsanstalt darauf hin, daß eine 25prozentige Aufwertung bei den heutigen schlechten Wirtschaftsverhältnissen auch eine unbillige Härte sei. Darlehensverträge seien keine Schuldurkunden, sondern lediglich Darlehensverträge. Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hob in seiner Sommerstagung das Urteil der Vorinstanz auf und stellte das für die Stadt Freiburg günstige Landgerichtsurteil wieder her, das damit Rechtskraft erlangt hat. (Mitteilungen des Reichsgerichts: J. 818/29, Urteil vom 26. September 1929.)

Der Kronauer Mörder gesteht die Tat.

Kronau, 26. Sept. Wie i. Zt. gemeldet, ist am 31. Dezember 1928 die damals 17 Jahre alte Antonia Staßen von hier von der Sühleiterbande in der Kirche nicht mehr nach Hause zurückgeführt. Es wurde von einer Freundin gesehen, daß sie sich an der Bahnhofsstraße nach Richtung Mingsolsheim begab. Weiteres wußte man vorläufig nicht. Alles Suchen nach ihr blieb zunächst erfolglos. Erst nach einigen Wochen wurde die Leiche des Mädchens im Rechen der Mühle in St. Leon gefunden, wohin die Griesbach sie getrieben hatte. Kirchlicherseits war das Mädchen, das bald Mutter geworden wäre, als Selbstmörderin beerdigt worden. Als die von Anfang an tätige Gendarmerie Langenbrüden den vorhandenen Verdachtsmomenten weitere Umstände und Tatsachen ermittelte, richtete sich der Verdacht des Mordes gegen den 20 jährigen Kaiser Karl Winkler von hier. Er wurde schließlich in Haft genommen. Winkler hat, wie festgestellt, außer mit anderen Mädchen, mit der Staßen eine Verhältnis gehabt und zuletzt mit ihr gesprochen. Bei seinem Verhör verweigerte er sich in Widersprüche und blieb bis heute in Haft. Weiter hat das Gericht den Mord an der Antonia Staßen bestritten. Winkler unterwarf dem Polizeiaufgebot an die Fundstelle geführt. Bei der Augenzeugenvernehmung wurden verschiedene photographische Aufnahmen gemacht. Der Täter hat dann am Tatort das Verbrechen eingestanden und den Ort genau bezeichnet, wo er die verabscheuungswürdige Tat begangen hat.

Schwere Schiffskefellexplosion.

Der Heizer verbrüht. — Ein Maschinist schwer verletzt. — Kehl, 27. Sept. Am Donnerstag gegen 9 Uhr erfolgte auf dem Dampfschiff „Fürst Bismarck“, das eben die Ausfahrt aus dem Kehler Hafen antreten wollte, plötzlich im Heizraum eine schwere Kesselexplosion. Durch den ausströmenden Heißdampf wurde der am Kessel beschäftigte, etwa 40 Jahre alte Heizer Heibel von Mannheim, derart schwer verbrüht, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Kehler Krankenhaus fürchterlichen Brandwunden erlag. Ein zweiter Maschinist, der gerade im Begriff war, den Heizraum zu verlassen, wurde ebenfalls schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt; er wurde gleichfalls ins Krankenhaus eingeliefert. Die durch die Explosion auf dem Schiff angerichtete Zerstörung ist beträchtlich. Eine eingehende Untersuchung durch amtliche Sachverständige ist eingeleitet worden.

Durch eine stürzende Wand in den Bach geschleudert.

Odenheim (bei Bruchsal), 27. Sept. Die 39jährige Luise K. wollte auf dem Schoppen im Hühnerhaus nach den Hühnern sehen, als auf einmal neben ihr eine Mauerwand und sie mit der schiefen Wand hinunterstürzte und zwar in den daneben fließenden Bach. Sie zog sich in neue Verletzungen zu, doch sah man sie für geringfügig an. Der Zustand verschlechterte sich plötzlich und nach schweren Schmerzen verschied die Bedauernswerte.

Morgens nach dem Aufstehen und tagsüber

sind Sie verschleimt, räuspert sich a. Husten! Das schwindet bei regelmäßigem Lutschen der nicht reizenden sehr wirksamen echten „Baden-Badener Pastillen“

Verlangen Sie Gratismuster von der Badar G. m. b. H. Baden-Baden 1.

Streiflichter vom Hohenwald.

Wenn man in den größeren Tageszeitungen des Landes etwas über den Hohenwald liest, so sind es meist Klagen über die schlechten Verkehrs-Verhältnisse, welche einem wirtschaftlichen Aufschwung dieser Gegend im Wege stehen. Diese Klagen muß gewiß jeder als berechtigt anerkennen, der den Hohenwald bereist. Aber im ganzen ist der Ferien-Kurgast sehr wenig eingestellt auf verkehrswirtschaftliche Betrachtungen. Er empfindet sogar eine heimliche Befriedigung darüber (die Bevölkerung möge ihm dies verzeihen!), daß durch die schlechten Verkehrsverhältnisse der Zustrom von Fremden etwas gehemmt und das Wohlgefühl der Landschaft hier oben etwas mehr gewahrt wird. In Anbetracht dieses Vorteils nimmt er schließlich die tausend Mühseligkeiten mit in Kauf, die mit einer Autofahrt auf mancher Straße verbunden sind, wo die Begegnung zweier Kraftwagen ein schwieriges Problem ist und ein ganz besonderes Vertrauen zum Wagenlenker voraussetzt.

So war im ganzen der Ferien-Auftrieb hier oben viel geringer als in Gegenden mit gleichem landschaftlichem Reiz. Zwar waren die meisten Fremden-Pensionen einigermaßen besetzt, aber doch nur, weil sie wenig Zimmer haben und ein Erweiterungsbau ein zu großes Risiko wäre. Wie manche Stelle des Hohenwaldes wäre für ein Erholungsheim oder Sanatorium großen Stils wie geschaffen (man könnte es wirkungslos „Hotel Alpblid“ nennen) und würde seinen Teil zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung beitragen! Freilich müßte dann eine großzügige Werbetätigkeit von Seiten der Gemeindebehörden einsetzen, woran es bis jetzt noch größtenteils gefehlt zu haben scheint. Denn die Einzel-Pensionen, die sich teilweise privatim ehrlich um Fremdenwerbung bemühen, können die Kosten einer großzügigen Propaganda auf die Dauer nicht allein tragen. Dennoch trifft man auf dem Hohenwald einige ausländische Kurgäste, darunter auch Engländer und Franzosen, die auf Grund persönlicher Empfehlung hergeleitet sind und die Wahl ihres Ferienaufenthaltes sicherlich nicht bereuen. Denn billiger Pensionspreis bei guter Verpflegung und landschaftlicher Reiz sprechen eine wirkungsvolle Sprache für sich.

Eine Fehlung des Fremdenverkehrs und Kurbetriebes und dadurch die Erschließung neuer Erwerbsmöglichkeiten wäre den Bewohnern schon deshalb zu gönnen, weil die Landwirtschaft hier oben wirklich schwer zu ringen hat, um dem fargen Boden die Bedürfnisse des täglichen Lebens abzurufen. Man hört es von manchem Hohenwälder sagen — und es soll auch von sachverständiger Seite schon hervorgehoben worden sein —, daß der Staat die Möglichkeit habe, durch Abgabe von künstlichem Dünger und Kalk zu günstigen Bedingungen den Ackerboden zu verbessern und dadurch die Not seinerseits lindern zu helfen. Denn es herrscht hier auf dem Wald, besonders in den noch abgelegenen Teilen, mitunter bittere Not, und manche der alten mit Stroh gedeckten Hohenwälder, die sich von außen so poetisch ansehen, ist im Innern so primitiv, daß die Fälle krasser Wohnungsnot in den Groß-Städten kaum als schlimmer bezeichnet werden dürften.

Doch genug des Traurigen! Die Sonne leuchtet, die Linien der Berge und Täler reden eine anschauliche Sprache über ihr Erleben im Laufe ungeheurer Zeiträume, der harte Arbeitsmut der Bewohner liegt im ganzen über bitterscher Schicksale. So wenden sich unsere Gedanken denn von unerfreulichen Tagesfragen ab zu einer tieferblickenden Befinnlichkeit, wie sie nur die Dargestelltheit vom Alltagsleben möglich macht.

Natur und Menschen passen hier oben wunderbar zusammen; eines ist das Spiegelbild des andern. Wenn man aus der Geschichte nicht wüßte, daß hier auch in historischer Zeit noch Kelten wohnten, die erst später dem Alemannenstamm weichen mußten, so möchte man annehmen, die Bevölkerung habe von Urzeiten hier gewohnt, sei bodenkundlich, sei mit dem Boden nicht nur verträglich, sondern aus dem Boden gewachsen. Die Landschaft wird gebildet aus dem härtesten Gestein, das wir kennen, dem Granit; dieser ist im Süden überdeckt von dem fast ebenso harten Gneis, und nur an wenigen vereinzelten Stellen liegt der weichere Buntlandstein darüber. Die Menschen, die auf diesem Boden wohnen, sind aus ebenso festem Stoff gebildet; wie ihre Landschaft zeigen sie in ihrer Struktur die einfache, gerade, oft herbe Linie. Das harte Gestein der Landschaft läßt sich durch Witterungseinflüsse nicht leicht verändern und zerfließen, wie etwa der weichere Karakal, der jenseits des Rheins so köhn phantastische Formen zeigt. Mit einer gewissen nüchternen Kraft setzen sich die Hohenwälderhänge zum Rhein nieder. Dieses Gepräge zeigen auch die Bewohner, denen im vollsten Maße die Nüchternheit ehrlicher Arbeit eigen ist; die nicht die hebenklische Fähigkeit besitzen, durch phantastische Schöndereie Werte und Leistungen vorzutäuschen, die sie nicht besitzen oder die sie nicht vollbracht haben. Aber man wandere doch einmal durchs unter Mürgtal, durchs Alb- oder Wehratal! Reizt dort nicht eine köhn romantische und phantastische der Formen, die fast ans Alpine grenzt? Aber nicht Empfindsamkeit schuf diese Romantik, sondern auch wieder nur Härte. In Kalkstein findet man tiefe Schluchten, weil das Wasser dort spielend leicht einschneidet. Im Urgerstein des Hohenwaldes sind die Schluchten das Ergebnis einer ungeheuren Arbeitsleistung. An den Stellen, wo sich die Hänge gegen den Rhein hin dem Lauf des Wassers entgegenstellen, läßt das Wasser tief hinein ins Gestein, so hart dieses auch war. Und gerade wegen ihrer Härte stürzten die Seitenhänge nicht nach, wie dies etwa im Buntlandstein der Fall gewesen wäre. Mit ungeschwächtem Troß blieben sie stehen und schauen nun als düster schöne Felsen herab auf das Schilf, das sie in Gestalt eines schäumenden Baches glaubte ver-

nichten zu tunen. — Dies nicht innerster Ausdruck der Hohenwälderseele?

Es ist interessant, diese Seele des Hohenwälders, wenn man sie aus der Landschaft sinnbildlich erschaut und begriffen hat, nun auch unmittelbar kennen zu lernen, sei es beim Aufenthalt in einer Wirtschaft oder in einem Hohenhaus selbst. Wenn es vergönnt ist, das Vertrauen der an sich verschlossenen Leute zu besitzen, der staunt oft, was in diesen Seelen vor sich geht; er staunt auch über die gemeindepolitische Führung in manchem dieser kleinen Hohenwälder. Die Bestimmer der einzelnen hier oben schließen sich nur selten zu einer lüdenlosen Dorfanlage zusammen, wie man es anderwärts gewohnt ist. Dies mag in gewissem Sinne als symbolisch gelten. Das Selbstgefühl des Einzelnen ist bei diesen Menschen stärker entwickelt als das Gefühl gegenseitiger Zusammengehörigkeit. Dadurch kommt es, wenn die Verhältnisse es begünstigen, leicht zu einem Kampf aller gegen alle. Dieser Zug ist echt germanisch und hat sich auch zeitweise in der Geschichte unseres großen Vaterlandes tragisch ausgewirkt. Dazu gesellt sich beim Hohenwälder die bekannte alemannische Hartnäckigkeit, die sich in gutem und unerfreulichem Sinne äußern kann. Man könnte Fälle erwähnen, wo ein Hohenwälder wegen einer Kleinigkeit in gutem Glauben an sein Recht nicht ruht, bis ihm nach Durchlaufen aller Instanzen endlich Klarheit darüber wird, daß seine Sache aussichtslos ist. Gewiß, es fehlt diesen Leuten oft an sachlichem Sinn und an der Fähigkeit, amtlisch zu denken. Aber ihr gelegentliches Danebenhauen geht doch nur auf eine Grundanlage zurück, die sich bei einer andern Gelegenheit wieder wertvoll äußert. Haben doch auch die Elässer, ihre alemannischen Brüder, gerade durch diese Hartnäckigkeit im Rahmen des französischen Staates eine gewisse Selbstständigkeit zu wahren gewußt. Das alemannische Rechtsempfinden ist eben persönlich, nicht sachlich, germanisch, nicht römisch. Germanisch ist ja so Vieles an diesen Menschen; neben ihren Dorfanlagen in zerstreuten Gehöften weist auch ihre Mundart, die in mancher Hinsicht an die mittelhochdeutsche Entwicklungstufe unserer Sprache erinnert, in eine frühere Zeit zurück.

Für den flüchtigen Beschauer tritt hier auf dem Walde die Pflege des Heimatlichen weniger hervor, als man dies in manch anderer Gegend Badens beobachtet. Allzu bemerkt gepflegte Heimatlichkeit kann leicht zur Selbstpiegelung werden und damit auch wieder zur Entartung führen. Eine derartige Richtung liegt den Menschen hier oben durchaus nicht. Sie ruhen zu unmittelbar in sich und erleben ihre Naturverbundenheit zu selbstverständlich, als daß sie viel darüber nachzudenken hätten. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß dieser tüchtige Menschenstamm das Interesse von Lokalhistorikern gefunden hat und auch die Tatsache, daß sich im Banat eine Hohenwälder im 18. Jahrhundert angesiedelt hat, wurde vor einiger Zeit im Stuttgarter Rundfunksender zum Gegenstand eines Vortrags gemacht.

Die Pflege der alten Volkstracht ist hier oben nur gering. Wer im oberen Rendthal an Feiertagen den Gottesdienst besucht, sieht vor allem die Mädchen und Frauen, soweit sie aus der Gegend stammen, in der alten Tracht. Die alte Hohenwäldertracht dagegen kann man fast nur noch aus den Familienbildern erkennen, die an den Wänden der Wirtschaftsräume und Wohnstuben hängen. Dies ist auch begreiflich. Bei einem Kirchgang hier oben spielt das Fahrrad oder das Motorrad eine große Rolle, weil die Orte, die zum gleichen Kirchspiel gehören, oft sehr weit auseinanderliegen. Man möchte auf keinen Fall trachten auf dem Motorrad fahren, denn dies wäre eine hilflose Verschmelzung des Alten mit dem Neuen. Wo doch das Kraftfahrzeug unentbehrlich ist, muß man auf die alte Volkstracht verzichten, so schmerzlich dies von heimatkundlichem Standpunkt aus empfunden werden mag. Auch die Nähe des oberhessischen Industriegebietes ist hierbei in Betracht zu ziehen, dessen Ableger sich herauf in den stillen Wald reihen und die doch wieder einen gewissen modernen Einschlag dieser sonst so weltfremden Gegend darstellen. Nun, solange es sich nur um das Schwimmen der alten Kleidertracht handelt, ist der Verlust nicht allzu schlimm. Wenn dabei nur die innere Tracht bewahrt wird, das innere Wesen des Volkstums, der Grundzug des Volkscharakters. Möge dieser Charakter sich als unangreifbar bewahren gegenüber den Lodungen einer materiell gerichteten, ideenlosen, glaubenslosen Zeit; möge sich dieser Charakter auch in Zukunft als unzerstörbares Urgerstein erweisen gleich dem Gestein, aus dem die Landschaft gebildet ist!

Dr. Velten.

— Inglingen (bei Börtach), 27. Sept. (Drahtbericht.) Der 43 Jahre alte verheiratete A. Kolb wurde im Steinbruch bei der Christhona, als er den Wagen anziehen wollte, von einem ausfallenden Pferde so unglücklich gegen den Leib getroffen, daß er unterwegs verstarb.

Zum Haarewaschen:  **Lavaren** mit dem Duftbeutel **30 Pf**
FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
25% bis 50%
RABATT
auf die bisherigen Verkaufspreise

Eilen Sie
wenn Sie Geld sparen wollen. Noch ist große Auswahl in **Herren- u. Knaben-Bekleidung** für Herbst und Winter vorhanden!
Mees & Löwe
Herren-, Knaben-, Sport-Bekleidung fertig und nach Maß

In der Maßabteilung
haben wir einige Posten feine deutsche und englische Stoffe zusammengestellt und kostet der Anzug nach Maß angefertigt Mk.:
145.- 135.- 120.- 90.-
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 46

Bahn gegen Auto.

* Aus dem Ried, 25. Sept. Immer schärfer schreitet die Be-
hörde auf Veranlassung der Mitteldeutschen Eisenbahn-A.G. und
der Staatsbahn gegen die Privatunternehmer, welche uns seit nun-
mehr über einem Jahre bequem und billig untereinander, uns mit
der Amststadt Lahr verbinden, ein. Zuerst Straßenzettel und gericht-
liche Verhandlungen gegen die drei Unternehmer in Dinglingen,
Wohenheim und Weihenheim, bei welchen die Strafen allerdings auf
ein Mindestmaß herabgesetzt wurden, gegen die aber trotzdem in
Offenburg Berufung eingelegt wurde, nunmehr Fahrverbot seit
heute für den Unternehmer Kampe-Dinglingen, welcher im Früh-
jahr 1928 auf eigene Kosten eine bequeme, billige und den örtlichen
Verhältnissen angepaßte Kraftwagenverbindung Witten-
weiler-Konnenweiler-Dinglingen-Lahr ein-
richtete. Unternehmer Melchert in Weihenheim erhielt in voriger
Woche von der Staatsbahn einen Forderungszettel über 688 RM.,
welchen Betrag die Station Freisenheim als Einnahmeausfall seit
seiner Fahrten annimmt. Sein Gesuch um Fahrerlaubnis, sowie das
seines Kollegen Weg in Weihenheim, liegt seit Jahresfrist in Karlsruhe.
Zur Behebung dieser offenbar unhaltbaren Zustände und um
dem Willen der ebenfalls darunter leidenden Einwohnerchaft im
mittleren Ried mehr Nachdruck zu geben, bildeten sich zuerst in den
einzelnen Gemeinden Verkehrsvereine, welche sich dann zu
einem Verkehrsamt zusammenschlossen, der aber auch noch auf
Genehmigung seiner Satzungen wartet. Auf Bestellung dieses Ver-
bandes fahren nun die drei Unternehmer vorläufig noch ohne be-
hördliche Erlaubnis und trotz des Fahrverbots an Kampe weiter,
aber, wie sie schon im Sommer bekanntgeben, nur auf vorherige Be-
stellung. Die Wagen sind, da besonders die vielen Schüler und Ar-
beiter sie benutzen, stets voll besetzt; die Bedürfnisfrage ist also gelöst.
Zur möglichst gütlichen Beilegung dieser offensibaren Missetände
hatte der Verkehrsverband eine Versammlung am Sonntag
nachmittag in die „Linde“ nach Kürzell, dem Sitze des Verbandes,
einberufen, die sehr gut besucht war. Derselben wohnten u. a.
bei Reg. Rat Specht für das Bezirksamt Lahr, die Stadträte Richter
und Burthard als Vertreter der Stadt Lahr, Kaufmann Max Kopp
für die Handelstammer, der Leiter des Verkehrsvereins Lahr, Herr
Reinfurth, und Direktor Unmad, Kehl, von der M.E.G. In der
zweitägigen, von Bürgermeister Kopp sehr sachlich geleiteten Ver-
sammlung, kam vor allen Dingen zum Ausdruck, daß die
Verkehrsmittel mit dem Betrieb durch die Privat-
unternehmer sehr zufrieden ist, daß sie eine Wegdrängung
derselben als ein großes Unrecht ansehen, über den jetzigen teilweise
Pendelverkehr Kritik ablieht und sich eine nicht passende Verbindung
keineswegs aufdrängen lassen will. Auch befürchtete man später von
der M.E.G. Zufuhrforderungen und Preiserhöhungen. Die Arbei-
terchaft betonte während der Versammlung besonders kräftig ihr
Recht, mit den von ihr bestellten Unternehmern unbehindert fahren
zu dürfen. Mehrfach wurde die Nichtachtung der an das Finanz-
ministerium ergangenen Einladung bebauert. Auf Grund dieser
Versammlung, in dem das Empfinden der Bürger sehr deutlich zum
Ausdruck kam, wird ein engerer Ausschuß beraten, ob sich auf einer
gesunden Grundlage die Gegenzüge auf gütlichem Wege beilegen
lassen.

Vom Herbst.

er. Ettlingen, 27. Sept. (Versammlung des Rebvereins.) Der
Rebverein hielt gestern seine alljährlich um diese Zeit übliche Ver-
sammlung ab und beschloß, dem Gemeinderat vorzuschlagen, den
Herbst auf Dienstag, den 1. Oktober, festzusetzen. Der Trauben-
behang ist in den hiesigen Rebbergen sehr verschieden, im Durchschnitt
aber befriedigend.

Or. Nauenburg, 25. Sept. (Das Ergebnis des diesjährigen Früh-
herbstes.) Obgleich in dem hiesigen Rebbaugelände 60 Prozent der
Reben durch den außergewöhnlich harten Winterfrost gelitten haben,
ist der Frühherbst sehr zufriedenstellend ausgefallen. Die Trau-
ben sind gut durchgereift und die Hentel schön gedreht. Das durch-
weg gesunde Traubenmaterial hat auch eine ergiebige Saftmenge
gebracht. Es wurden fast ausschließlich nur Portugieser und Oberlin
595 geerntet. Die Mostgewichte betragen 80 bis 85 Grad Dehße bei
Portugieser, in guten Lagen sogar 90 Grad. Die Oberlin 595,
ebenfalls eine Rotweintrarbe erbrachten Mostgewichte von 80 bis
105 Grad Dehße. Es wurden in diesem Jahr fast durchweg wieder
dieselben Grade wie im letzten Jahr erreicht, in besonders ausgezeich-
neten Lagen wurden sie sogar noch überschritten. Angesichts dieses
guten Frühherbstes darf man auch mit einem guten Ausfall des
Spätherbstes rechnen. Es ist zu hoffen, daß alsdann auch die Wein-
preise dieser hervorragenden Qualität Rechnung tragen werden.
— Oberschöpsheim, 24. Sept. (Weinlese.) Heute hat die Wein-
lese hier begonnen. Sie fällt in den einzelnen Gemarkungen sehr
verschieden aus. Während in den geschützten Lagen mit einem Mit-
telherbst zu rechnen ist, ist das Ertragnis in den von dem Winter-
frost besonders heimgegriffenen Rebbergen ganz minimal. Die Qua-
lität ist gut, das Mostgewicht schwankt zwischen 65—71 Grad nach
Dehße.

b. Wertheim, 26. Sept. (Ehrung für Reallehrer Feuerstein.)
Der hiesige Turnverein veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburts-
tages seines 1. Vorsitzenden, Reallehrer Feuerstein, einen Festsch-
maus. Der Gefeierte gehört nunmehr 56 Jahre der Deutschen Turner-
schaft, wovon er 46 Jahre in Wertheim verlebte.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe

Δ Durlach, 25. Sept. (Aus den städtischen Kollegien.) Kurz
nacheinander sind in den hiesigen Stadtrat zwei neue Mitglieder
eingezogen. Nachdem im Laufe des Sommers die Deutsche Volks-
partei durch den Tod des Stadtrats, Gewerbeschuldirektors Hiller,
ein kenntnisreiches und arbeitsfreudiges Mitglied verloren hatte,
hat nunmehr infolge Wegzugs des nach Freiburg verjegten Stad-
trats, Professor Kürst, das Zentrum einen ebenso schweren Verlust
zu verzeichnen. An Hillers Stelle ist inzwischen Bädermeister
König, der Vorstand der Bäder-Eintauchgenossenschaft, in den
Stadtrat eingezogen, und das Zentrum wird in Zukunft durch den
bisherigen Stadtverordneten, Kaufmann Emil Fischer, im Stad-
trat vertreten sein. An seiner Stelle rückt Frau Professor Anna
Reimbach in den Bürgerausschuß ein.

op. Forstheim, 27. Sept. (Kind und Auto!) Schon wieder
erregte sich durch einen Kraftwagen ein bedauerlicher Unfall, dem
ein Kind zum Opfer fiel. In der Luffenstraße, wo der Autoverkehr
allerdings sehr lebhaft ist, wollte in der Morgenstunde um 11 Uhr
ein Knabe die Fahrbahn überschreiten, als er von einem heran-
fahrenden Auto umgeworfen und überfahren wurde. Das Kind
erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am Rücken.
Der Vater des Autos brachte den verletzten Knaben zu einem Arzt
und von da in die eisterliche Wohnung. Die Schuldfrage bedarf
noch der Aufklärung. Würden die Kinder besser beaufsichtigt und
die Autos langsamer fahren, geschähe kein Unglück.

Δ Bretten, 24. Sept. (Generalversammlung des Landwirtschaft-
lichen Lagerhauses.) Am Sonntag nachmittag fand in der „Stadt
Forstheim“ die nach den jüngsten Vorkommnissen mit Spannung
erwartete Hauptversammlung des landw. Lagerhauses statt. Sie war
von etwa 500 Mitgliedern besucht. Herr Rechtsanwalt Schmidt
begleitete einmündig als Vorsitzender des Aufsichtsrates die so zahlreich
Ergänzungen. Er betonte auch gleich vorweg, daß es der gericht-
lichen Untersuchung vorbehalten bleiben müsse, festzustellen, ob zwi-
schen den von der Revision gefundnen Unregelmäßigkeiten und dem
Lagerhausbrand irgendwelche Zusammenhänge bestehen. Darauf er-
klärte Herr Verbandsreferent Schaber einen umfangreichen Ge-
schäfts- und Revisionsbericht. Gleichzeitig gab er die Bilanz für
das Geschäftsjahr 1928/29 bekannt. Neben den recht nachstehenden
Veränderungen der Revision machen es selbstverständlich die abzustel-
lenden Umstände gänzlich unmöglich, ein klares Bild von der Finanz-
lage zu erhalten. Dieser Bericht löste begeisterte Reaktionen in der Ver-
sammlung große Erregung aus, der verschiedene Redner in heftigen
Worten Luft machten. Schließlich erteilte man aber doch dem
Vorstand und Aufsichtsrat mit großer Stimmenmehrheit Entlastung.
Zur Weiterführung des Betriebes hatte Herr Direktor Billinger
von der Hauptgenossenschaft vorgeschlagen, die hiesige Genossenschaft
mit der Hauptgenossenschaft zu vereinen. Diese Anregung fand
aber durchaus keine Gegenliebe. Man beschloß vielmehr, das La-
gerhaus wieder neu aufzubauen (Vorschlag 28 000 RM.) und den
Betrieb in der leibterigen Weise weiterzuführen. Die sachungsgemäß
ausgehenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates
wurden einstimmig wiedergewählt.

Kreis Mannheim

— Mannheim, 26. Sept. (Inflationsschuld.) In einem hiesigen
Wegwerladen in der Kronprinzenstraße erschien gestern abend, kurz
vor Abendstich, ein junger Mann und lautete sich ein Viertel Markt.
In Zahlung gab er einen alten 100 Markstein aus der Inflationsschuld,
ohne daß es der Wegwer, der er eilig hatte, merkte. Er gab dem
Käufer das übrige Geld zurück, worauf dieser verschwand. Zu spät
bemerkte er den Betrug.

Kreis Mosbach

b. Buchen, 25. Sept. (Bezirksratswahl.) Die Einsprache gegen
die Bürgermeisterwahl in Waldhausen wurde verworfen und die
Wahl für gültig erklärt. Gegen zwei Gemeindebeamte wurde im
Disziplinarverfahren eine erste Mißbilligung ausgesprochen. Die
Gemeindevorschlüge, mit einer Umlage von 60 Pfg. für
Rheinhardtshausen, von 200 Pfg. für Einbach, von 250 Pfg. für Wald-
hausen, von 150 Pfg. für Steinbach, von 135 Pfg. für Kumpfen
von 226 Pfg. für Heidersbach, von 140 Pfg. für Hettlingen, wurden
genehmigt. Der Gemeinde Rheinhardtshausen wurde die Genehmigung
zum Tausch eines Stüdes Gemeindegeld gegen ein Stück Privatwald
erteilt. Der Kürzung des Bürgerneuzens der Gemeinde Rheinhardt-
shausen wurde zugestimmt. Die Aenderung der Gemeindegeldung
der Gemeinde Hallsbach wurde genehmigt. Die Gemeinde Göttersdorf
erhielt die Genehmigung zum Kauf eines Anwesens und zur Ueber-
nahme der damit verbundenen Dienstbarkeiten. Das Gesuch von
Frau Witwe Gehrig in Waldhörn zum Betrieb einer Gartenwirtschaft
wurde verlegt. Frau Emma Brandenburger wurde die Genehmigung
zum Betrieb des Galtshofs „zum grünen Baum“ erteilt.

± Waldhörn, 27. Sept. (Mißbillscheiter.) Anlässlich des Weg-
ganges des Herrn Stadtbauamteisters Loos veranstaltete der Orts-
verein der Gemeindebeamten und Angehörigen eine Abschieds-
feier, die in jeder Hinsicht den Charakter einer wohlgeleiteten
Ehrung des Scheidenden darstellte. Die Mitglieder des Ortsvereins

waren fast vollständig erschienen. In würdiger Weise war auch die
Bürgerchaft vertreten; die Dienstvorstände der Reichs- und Staats-
behörden haben in freundlicher Weise der Einladung des Ortsvereins
eins Folge geleistet. Der Vorsitzende des Ortsvereins begrüßte die
Erschienenen und gedachte in eindrucksvollen Worten der Mitarbeit
des Abschiednehmenden. Herr Bürgermeister Dr. Trautmann
nahm in langen Ausführungen Stellung zur Tätigkeit des Stadtbau-
amteisters. Er dankte dem Scheidenden für seine in jeder Hinsicht ein-
wandfrei geleistete Arbeit, er schätzte das durchaus korrekte Ar-
beiten desselben, dankte ihm insbesondere im Namen derjenigen
Bürgerchaftsvertreter, die seinerzeit die Notwendigkeit für Schaf-
fung einer Stadtbauamteistelle erkannt und die auch heute noch
die Begründetheit für Beibehaltung eines Stadtbauamteisters an-
erkennen. Dem Scheidenden wurde auch durch ein Vertreter der Ar-
beiterchaft der städtischen Betriebe besonderer Dank ausgesprochen.
Herr Stadtbauamteister Loos dankte in bewegten Worten dem Orts-
verein für die ihm dargebrachte Ehrung.

Kreis Baden

— Rastatt, 27. Sept. (Zum Rastatter Flugtag.) Zum großen
Flugtag in Rastatt, welcher am Sonntag nachmittag 2½ Uhr
stattfindet, sei noch mitzuteilen, daß das Fluggelände unweit der
Stadt, Gemann Niederfeld-Baldenau von der Stadterwaltung be-
reitswillig zur Verfügung gestellt wurde. Das umliegende Gelände,
sowie sämtliche Wege um den Flugplatz sind weitlich amtlich ge-
sperrt. Für Besucher der Veranstaltung sind die Zu- und Abfahrts-
wege durch Wegweiser gekennzeichnet. Den Anweisungen der Polizei-
und Absperrungsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten. Autos,
Motor- und Fahrräder dürfen nur auf den auf dem Flugplatz mar-
kierten Parkplätzen abgestellt werden. In Anbetracht der enormen
Aufwendungen und Vorarbeiten wäre zu wünschen, daß das derzeitige
herliche Herbst- und Flugwetter noch über diese Veranstaltung
anhält, zum Nutzen und zur Förderung der deutschen
Luftfahrt. Unterstützt dieselbe durch Massenbesuch!

Kreis Offenburg

le. Uelssen, 25. Sept. (Die Umlage.) Der provisorische Vor-
schlag des Gemeinde-Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr
1929/30 ist nun glücklich unter Dach und Fach. Nach Gegenüber-
stellung von Gesamteinnahmen und Ausgaben bleibt ein ungedeckter
Aufwand von 27 000 Mark. Die Umlagefähige betragen demnach pro
100 Mark Steuerkapital 80 Pfg. beim Grundvermögen, 12 Pfg.
beim Betriebsvermögen und 225 Pfg. beim Gemeinvermögen. Dazu
kommt noch die Kreisumlage, die sich abstuft auf 10, 4 und 75 Pfg.
bei vorstehenden Sägen.

Kreis Freiburg

— Waldkirch, 27. Sept. (Gegen böswillige Nichtzahler.) Zu
durchgreifenden Maßnahmen gegen böswillige Nichtzahler von Miet-
en für häusliche Wohnungen sieht sich Waldkirch gezwungen. Zur
Unterbringung von Mietern, die grundsätzlich keine Miete bezahlen,
obwohl sie ihrem Einkommen nach dazu in der Lage wären, werden
jeht ausrangierte Eisenbahnwagen beschafft, die man ihnen als
Wohnung anweist.

Kreis Konstanz

— Radolfzell, 27. Sept. (Neuer Landungssteig.) Gegenwärtig
erstellt die Reichsbahndirektion Karlsruhe einen neuen Landungs-
steig, damit die Schiffe eine bessere Landungsmöglichkeit haben. Der
Hafen wurde in diesem Sommer ausgebaut. Die Kosten des
neuen Steges betragen etwa 40 000 RM.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur in C°, Gehrige Wärme, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Müllheim, St. Blasien, Badenweiler, Rheiderode, Waldbrunn.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Schwerpunkt des kontinen-
talen Hochdruckgebietes, dessen Einfluß auf unsere Witterung ununterbrochen
angehalten hat, liegt heute etwas nördlicher. Durch ihn ist erst aus dem
auf zunehmende der Erwärmung gegeben.
Wetterausblick für Samstag, den 28. September 1929: Fort-
dauer des heiteren und trockenen Herbstwetters, Tendenz
überwiegend.

Reisewetter für Deutschland.
Mit Ausnahme der Küsten, an denen der Einfluß des Meeres die
Nachttemperaturen verhältnismäßig hoch hält (heute früh 11—14 Grad),
liegt die Temperatur in ganz Deutschland zwischen 6—10 Grad. Unter
Hochdruckeinfluß herrscht sonst heiteres bis wolkenloses Wetter
seit zwei Tagen.

Hotel, 27. Sept., morgens 6 Uhr: 19 Stm.; 26. Sept.: 20 Stm.
Kehl, 27. Sept., morgens 6 Uhr: 185 Stm.; 26. Sept.: 192 Stm.
Waxau, 27. Sept., morgens 6 Uhr: 337 Stm.; 26. Sept.: 360 Stm.
mittags 12 Uhr: 261 Stm., abends 6 Uhr: 260 Stm.
Mannheim, 27. Sept., morgens 6 Uhr: 218 Stm.; 26. Sept.: 222 Stm.

Advertisement for Hüls & Co. G.m.b.H. Nachf. featuring 'Wichtig für Sie' and 'Teilzahlungssystem'.

Advertisement for Eugen Loew-Hölzle featuring 'Für kranke Füße' and 'Bally Sanofom' shoes.

Advertisement for B. & H. Baer featuring 'Herbstmodelle' and 'Elegante Damenhüte'.

Advertisement for Juwelier Widmann featuring 'Juwelen, Gold- und Silberwaren'.

Advertisement for Bockhacker featuring 'Ich kaufe nur den echten Bockhacker HERD'.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Für Maßschneiderei u. Stoffgeschäfte Weisnäherin

Fabrikniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. September 1929.

Die neue Schönwetterperiode.

Von Dr. R. Schmidt,

Leiter der Wetterdienststelle an der Badischen Landeswetterwarte.

Die Luftdruckwellen, die vom Ozean her über Europa nach Osten wandern und als Zyklogen den wechselnden Witterungscharakter unserer Breiten erzeugen, folgen einem gewissen Rhythmus. In der Regel erscheinen etwa fünf bezugsweise Tiefdruckgebiete zu einer Kette gruppiert, deren erstes Glied im hohen Norden herangeht, während die folgenden auf immer südlicheren Breiten nachrücken. Die ersten Zyklogen der Kette oder „Familie“, wie man sie in der Meteorologie zu nennen pflegt, erlangen selten verschleierten Einfluss auf die Witterung Deutschlands, da sie zu weit nördlich vorüberziehen. Meist beobachtet man bei uns härtere Erwärmung während des Sommers infolge der auf ihrer Vorderseite vorherrschenden südlichen Winde, die uns warme Luft aus den Subtropen zuführt. Wesentlich anders wird das Bild, wenn die nächsten und letzten Glieder der Familie über Westeuropa erscheinen. Ihr Kurs überquert bereits die Nordsee, mitunter beim letzten Tief wohl auch das Festland selbst. Durch diese südlicher wandernden Zyklogen wird feuchte, wolkenbildende Luft ozeanischen Ursprungs herantransportiert, aus der auch unter bestimmten Voraussetzungen Niederschläge fallen. Den Abschluss bildet meist 4-5 Tage nach dem Erscheinen der Familie ein Polarluftsturm von der Rückseite des letzten Gliedes und hiermit der Aufbau eines Hochdruckgebietes über Europa. Das Spiel kann nun wieder von neuem beginnen.

Ein schönes Beispiel für den eben beschriebenen Vorgang liefern uns die letzten Tage. Bis zum 20. September hatte die Hochperiode in unserem Gebiet angehalten da zog am 21. über die Nordsee ein heftiger Sturmwind her, der letzte aus einer Kette von sehr kräftig ausgebildeten Zyklogen, die vorher über Nordeuropa nach dem Eismeer abgewandert waren. Mit dem Nordsee-Sturm brach aus Nordwesten Polarluft in das Festland ein und führte bis über die Alpen nach Oberitalien zu rapidem Temperaturrückgang. Mit der Ausbreitung kalter Luft erfolgte gleichzeitig beträchtliches Steigen des Luftdruckes, so daß jetzt über Mitteleuropa bereits wieder ein Hochdruckgebiet von über 775 Millimeter maximalem Druck seit dem 25. vorhanden ist, in dem wir bis jetzt fortgesetzt vollkommenes Wetter erhalten haben.

Auffallend an dem europäischen Hochdruckgebiet ist, daß ähnlich wie im Sommer der Luftdruckanstieg nicht mit der Ausbreitung des Kälteeinbruchs am Boden beendet war. Trotz nunmehr wieder zunehmender Erwärmung der bodennahen Luft ist die Höhe der Luftschicht am 26. noch kein Energieverlust im Hoch erkennenbar gewesen. Die Messungen mittels Flugzeug und Ballon geben uns darüber Aufschluß, daß in einigen tausend Metern Höhe immer noch Kaltluft von Norden zufließt. Wir haben also offenbar ein Hochdruckgebiet vor uns, das — ursprünglich thermisch entstanden — sich zu einem dynamischen entwickelt hat, da seine Energie in der Höhe durch absinkende Polarluft stets neu ergänzt wird. Angesichts dieser Entwicklung der Druckverteilung über Europa ist daher für unser Gebiet vorläufig noch keine Wende der Wetterlage abzusehen. Zunächst steht jedenfalls zunehmende Erwärmung der unteren Luftschichten bevor.

Die Bau- und Wohnungsausstellung

Dammerstockiedlung.

Die letzten Arbeiten. — Große Vereinigungen beschäftigen die Ausstellung.

Sonnige Tage tragen dazu bei, daß die Ausstellung Dammerstock rechtzeitig fertig wird. Hunderte fleißiger Hände regen sich, um ihr innen und außen den letzten Schliff zu geben. Viele Möbel und andere Ausstattungsgegenstände sind bereits angefahren und werden auf die einzelnen Wohnungen verteilt. Bekanntlich werden 32 Wohnungen vollständig möbliert. Das Interesse großer Verbände, welche sich mit dem Bau- und Wohnungsweisen beschäftigen, ist außerordentlich reger. Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen, der am Freitag, den 27. d. M., seine groß angelegte Tagung begann, eröffnet den Reigen. Ende der ersten Oktoberwoche wird die Rommunaale Vereinigung für Wohnungsweisen, der die größeren deutschen Städte und ihre Wohnungsreferenten, Wohnungs- und Bauamtsleiter angehören, folgen. Zu gleicher Zeit werden Sondertagungen des Badischen Baumeisterbundes und des Badischen Landeswohnungs-fürsorgevereins in Karlsruhe veranstaltet, um ihren Mitgliedern unter fachkundiger Führung neuerartige Geländeerschließung und zeitgemäße Wohnformen zu zeigen.

Auch aus außerbadischen Städten und Ländern wird der Siedlung großes Interesse entgegengebracht.

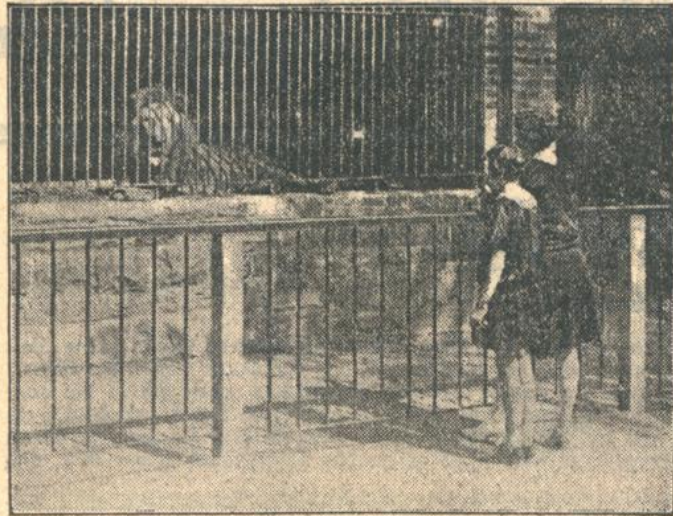
§ Diebstahl. Einem Arzt wurde das Fahrrad aus einem Hauseingang der Karlsruher Straße heraus gestohlen. — Von einem Fahrrad, das in einem Hauseingang in der Ruppurrerstraße untergestellt war, kam die elektrische Lampe abhanden. — In einem Neubau in der Weiskienstraße erbrach ein unbekannter Täter in der Nacht zum Donnerstag eine Malerleiste und entwendete daraus Farben und Pinsel im Gesamtwert von etwa 34 Mark. — Gestern vormittag nahm die Fahndungspolizei in einem Gasthaus der Altstadt einen lebigen Dieb aus Rosintha fest, der von dem Rechtsanwalt Dr. Bittau wegen Diebstahls zur Verhaftung ausgeschrieben war.

§ Rastee Bauer. Die verhärtete Hauskasselle verurteilt heute, wie jeden Freitag nachmittags, Glittenserei, abends Dveretten und Schlägerabend. (Siehe die Anzeiger).

Morgenstimmung im Karlsruher Tiergarten.

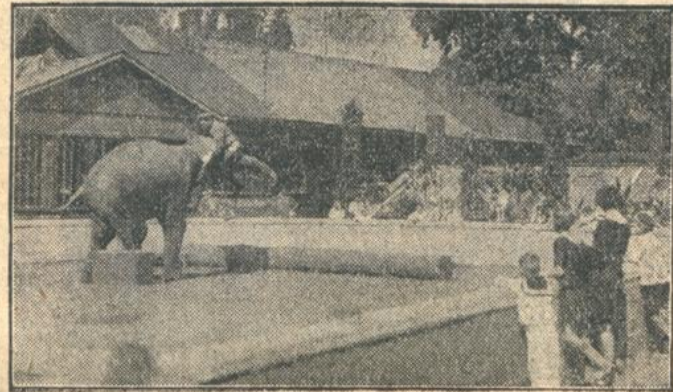
In einem sonnigen Montagmorgen, in aller Herrgottsfrühe, geht dem im lauzrischen Glanze prangenden Stadigarten mein Spaziergang.

Gleich beim Eintritt fiel mir am Schwanensee ein aufgeregtes Gelächter auf. Was die gefiedereten Schwimmer nur haben mögen? Des Kästels Lösung sollte ich bald erfahren. Ich pirschte



Der „König der Wüste“ genießt die Herbstsonne.

mich heran, nahm Deckung hinter einem Strauch und hörte zu. Etwas schwer verständlich ist ja die Entensprache, aber die Hauptsache konnte ich doch verstehen. Eigentlich hätte ich mir ja den Grund der Redeschlacht lebhaft denken müssen; man besprach den sonntäglichen Waffenselbst, der durch die herabgetretenen Käsekranten und umherliegenden Papierabfälle sichtlichen Eindruck hinterlassen hatte. Besonders einige Bismarckent, die an und für sich behäbig sind, führten laute Klage, daß sie immer wieder von unvernünftigen Menschen aus ihren lauzrischen Buschenden aufgeschreckt und in das ihnen gerade nicht beliebte nasse Element gejagt wurden. Die Schwäne waren auf das tiefste beleidigt, weil man sie dauernd mit „große Scheene Gän“ tituliert. Verrgerlich lachte der Schwarzhalschwan über den Ausspruch eines „Mädel aus dem Schwarzenwalde.“ „Vatter gude moi, die Gans hot jo en ruhige Hals.“ Nur die Wildenten beteiligten sich nicht an der Aussprache. Verstreut



Der Liebling der Stadigartenbesucher „Molly“.

lagen sie umher, ihre Köpfe unter die Flügel gesteckt und — verdauten die vielen ihnen zugeworfenen Broden und Bröcklein.

Nun lenkte ich meine Schritte zum Käsezwinger. Aber siehe da, „Bueble“, der männliche Braunbär, scheint auch Käsestimmung zu haben. „O je!“ brummte er, dabei seine Zähne über sein heute so festes Bäuchlein gefaltet, „ich habe mich übertrieben. Immer wieder riesen die Leute: Bueble hoch! Mach bitte, bittle, immer wieder warf man mir Zucker, Gelberiben, Brötchen und alle anderen vertrotenden Dinge zu. Man ist ein guter Kerl, kann nicht gut nein

Aus dem Karlsruher Polizeibericht

§ Ergebnisloser Einbruch. Vergangene Nacht verübte ein bis jetzt noch unbekannter Täter im Büro der Firma Werner u. Gärtner im westlichen Flügel des Hauptbahnhofs einen Einbruch. Nachdem er mittels Nachschlüssels die Eingangstür geöffnet hatte, drang er durch ein Schiebefenster in die Büroräume ein und brach dort drei Schreitstischblätter ab, ohne etwas zu entwenden. Die Kriminalpolizei verfolgt den Fall.

§ Verkehrsunfälle. Am Donnerstag nachmittag riefen auf der Karlsruher Landstraße zwei Personkraftwagen zusammen. Beide Wagen gingen beschädigt aus dem Unfall hervor und zwar beträgt der Sachschaden insgesamt etwa 600 Mark. Der in Richtung Karlsruhe fahrende Wagen hatte plötzlich bremsen müssen, um ein Auf-

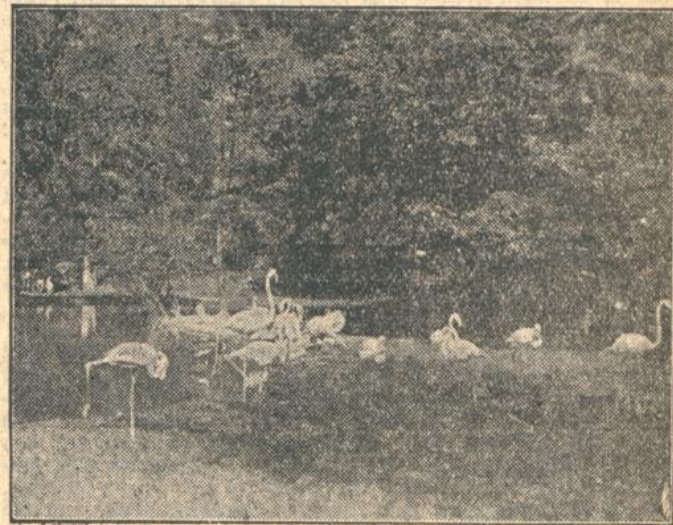
fahren auf einen vor ihm fahrenden Wagen zu verhindern, war dabei ins Schleudern geraten und so mit dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personkraftwagen zusammengestoßen. — Der Führer eines Kraftkraftwagens verurteilte Donnerstag nachmittag auf der Kreuzung Kaiser- und Hirschstraße einen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen und fügte diesem einen erheblichen Sachschaden zu. Er ließ das Vorfahrtsrecht außer Acht und schmitt beim Einbiegen von der Kaiser- in die Hirschstraße nach links die Gade. — Außerdem ereigneten sich vier leichtere Verkehrsunfälle, bei denen es mit leichtem Sachschaden abging.

Bei den Eisbären war scheinbar keine Magenverstopfung vorhanden, das Schild „Füttern verboten“ bewahrt sie vor Schaden. Trotzdem waren sie ungehalten über den Ausspruch einer kleinen „süßen Braut.“ „Sieh mal Egon, gib' das schöne Bettvorlagen.“

Am Raubtierhause zeigte mir der die Käfige reinigende Wärter unter allen möglichen, den Raubtieren zugebachten Spenden, wie Zucker, Plätzchen und Schokolade, eine ganze Salzbrezel, die sich bei den Löwen vorfand. „Wenn wir auch der Bayern Wappen und Nationaltier sind, so schmeckt uns trotzdem ihr Nationalgebäck „oane Solabrezen“ noch lange nicht“, wird „Lorb“ seiner Gemahlin „Viens“ Kitznerungeln zugerant haben.

Bei den Papageien empfing mich lautes Getöse, aus welchem zu vernehmen war, daß sie auch den sonntäglichen Besuch besprachen. Daß es noch Leute geben soll, die es nicht übers Herz bringen können, nicht mit einem Stöckchen oder abgerissenen Zweige nach den Vögeln zu stoßen, kann ich nicht begreifen. Nicht allein, daß die Tiere unnötig erschreckt werden, ist es in manchen Tiergärten schon vorgekommen, daß die Tiere verletzt wurden und sogar Augen einbüßten.

Die Fasanen sind heute auch stolzer denn je. „Was wir alles hören mußten und als was wir alles bezeichnet wurden, glaubt niemand“, jagte mir der alte Glanzhahn. „Da sind wir Papageien, Pfauen und alles mögliche, trotz der sehr deutlichen Beschilderung.“



Idyll am Schwanensee.

„Wir sind doch keine Störche, sondern von viel edlerem Gehüt und mit Kinderlieberungen haben wir auch nichts zu tun“, ereiferten sich die Flamingos über einige über sie gemachten Behauptungen eines Sonntagsgastes.

Voller Uebermut tanzten die Fehras in ihrem Gehege, sich noch über die Bemerkung eines hieheren Bäuerleins, die er seinem Sohne gegenüber machte, köstlich amüsierend. „Das sin Loit, d'Stadtloit, alle Dag gebts do was neß, denn die jekt sogar ihre Schimmele mit schwarze Streife agmolt“, jagte kopfschüttelnd der Landmann.

Von weitem trompetete „Moin“, die „niedliche“ Giesjanen: Schöne. Aha, die hat auch etwas auf dem Herzen! „Auf dem Herzen hab ich was, aber auch im Magen“, flötete sie, mit ihren kleinen listigen Augen verschminkt blinzeln. „Gestern waren fünfzehntausend Besucher bei mir, von denen mindestens die Hälfte etwas für mich mitbrachten. Rechnen wir jeweils nur zehn Gramm, macht zusammen eineinhalb Zentner mehr neben meiner täglichen Ration von beinahe einem Zentner. Ich darf alles für mich behalten, mein Wärter ist mir nicht neidisch, scheinbar trinkt er keinen Zucker im Kaffee. Oder kauft er sich denselben, denn die vielen Zehner, die ich für meine Kunststücke mit dem Rüssel einjammle, stecke ich ihm jedesmal in seine Rocktasche!“

Genug des Gehörten, verließ ich wieder den Tiergarten mit dem Borjak, mich eines Sonntags persönlich zu überzeugen, ob mich die Tiere vielleicht nicht angegwindelt haben.

Tatsachen beweisen mehr als alle Versprechungen.

Unsere Hauptpreislagen

12.50

14.50

16.50

Unübertroffen billig! Ein Posten Damen-Schuhe mit kleinen Schönheitsfehler in schwarz, Lack und hellfarbig haben wir günstig eingekauft! Zu untenstehenden, ausserordentlich billigen Preisen sind diese separat ausgesetzt:



(Danger's Gesundheits-Stiefel und Schuhe)

für empfindliche Füße, für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Senktussinlagen sowie extra bequeme Ballenschuhe in allen Led-arten u. verschiedenen Farben

SCHUH-DANGER

Karlsruhe Das führende Haus! Kaiserstr. 161

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

27. Sept. 1929

An der Kinzig.

Von Franz Joseph Götz.

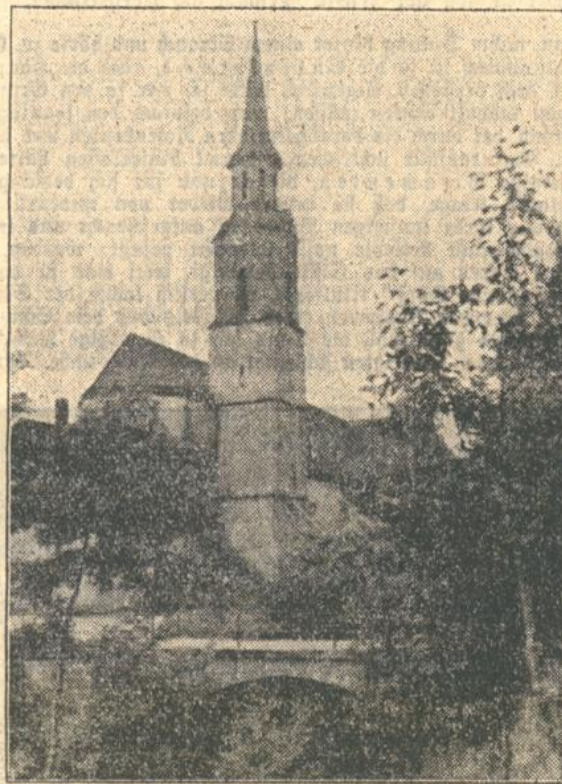
IV. Biberach—Zell a. S.

Es war noch sehr früh am Tage, als ich meinen flehentlichen Quartiergebern in Biberach sagte. Bei unserem nächtlichen Ausflug in vergangene schöne Zeiten hatten wir weder nach Raum noch Zeit gefragt. Jetzt erst erfuhr ich mit gelindem Schreden die Stunde, zu der mein Freund mich noch als unverhofften Gast in den Schlummerfrieden seiner Häuslichkeit geführt hatte. Meine Dankesworte waren nur ein schlechter Ersatz für das Opfer der Hausfrau, die trotzdem die Güte und Freundlichkeit selbst geliebt war. Nun rief den einen wieder „des Dienstes ewig gleichgestellte Ihr“, den andern aber, als rastlosen Wanderer und Wegsucher, lockte heute etwas ganz Besonderes, auf das er sich schon lange gestreut hatte: die einstige Reichsstadt Zell am Harmersbach.

Meine Liebe zu ihr ist schon alt, fast so alt als ich denken kann, und hat einen eigenartigen Ursprung. Das Städtlein birgt in seinen Mauern eine bei der katholischen Bevölkerung der Gegend weitberühmte Wallfahrtskirche: „Maria zu den Ketten“. Stundenweit pilgern, vornehmlich an Marienfeiertagen, Scharen frommer Waller zu ihrem Gnadenbilde, um Trost und Stärkung in des Lebens Nöten zu erlangen. Unter diesen Wallern war, als blühendes Bauernbilde, bereinst auch ich.

Soviel konnten die Wallfahrtsereinerungen aber heute doch nicht fertig bringen, daß ich, ob sie auch lockte, die Landstraße vom Eimt benutzte. Der zwischen Biberach und Zell sich aufsteigende Sommerberg war mächtiger und zog mich zu sich empor. Da hatte ich nur vom Nebel aus gleich einen wunderschönen Blick auf das zwischen den Waldhöhen des Harmersbachtals anmutig hingelagerte Städtlein mit seinem Giebelgewirre und seinen Türmen. Es ist ein ganz reizendes und liebliches Landschaftsbild, das sich vor dem Wanderer auftut, und durchaus nicht so „edlig“, wie man nach den Namen der umliegenden Höhen — Rebeck, Eichgraben, Herzensbären, Koggraben, Biberach, Ewald u. s. f. — vermuten könnte. In einem langen, spitzen Zippel läuft die nördliche Talwand bei Biberach mit dem eben genannten Sommerberg aus; gen Westen über der Kinzig drüben, erscheint, noch als Ruine trübig und kühn, die hochragende Hohenbergsiedel, während im Süden, auf der anderen Seite der etwa 2 Kilometer breiten Niederung das bun-

Wallfahrtskirche. Die ihren heidnischen Göttern anhängenden Ketten mochten aber zuerst nicht viel von der neuen Heilslehre wissen; sie ballten die Fäuste, und die Fremdlinge zogen sich in die ausgedehnten Wälder zwischen dem Harmersbach und der Nordrach zurück, wo die „Schottenhöfe“ heute noch an ihre Herkunft erinnern. Muttergotteserscheinungen gaben den Missionären neuen Mut, und



Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“.

bald wird sich dann auch die erste Kapelle im Tal erhoben haben, um die sich die Ansiedlung ausbreitete. Ein Dorf „Bira“ — das heutige Biberach — entstand.

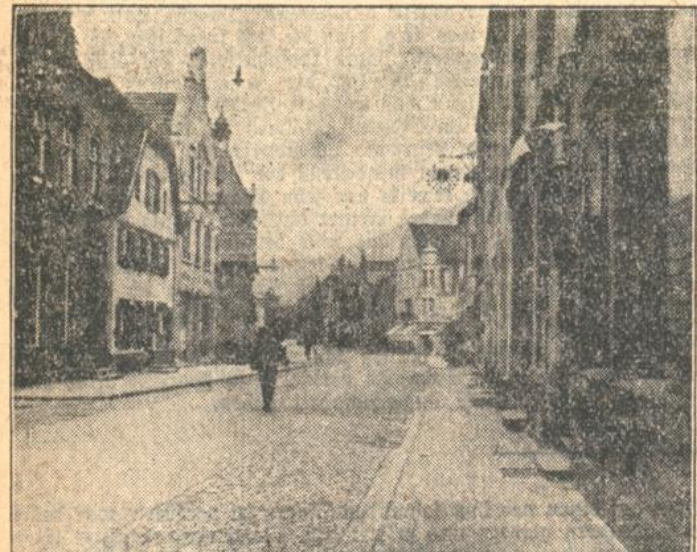
Den ersten urkundlichen Nachweis des Ortes „Zelle“ finden wir erst 1139, und 1221 wurden ihm Stadtrecht verliehen. Nach dem Aussterben der Herzöge von Jähringen ging er als bamberger Lehen an die Hohenstaufen über und wurde 1265 an die Herren von Hohenberg veräußert, um später, unter Rudolf von Habsburg, wieder Krongut zu werden. 1366 und 1545 wurden der Stadt ihre Rechte vom Kaiser bestätigt. Nachdem im letzten Jahr bereits ein großer Brand viele Häuser in Asche gelegt hatte, lernte Zell im 30-jährigen Kriege die grausame Auswirkung der damaligen „guten Sache“ von beiden Gegnern genugsam kennen. Aber die Zeller waren selbst ein kriegerisches Volk und wehrten sich tapfer. Noch im letzten Kriegsjahre, 1648, schlugen sie einen Überfall ab und erbeuteten dabei sogar vier schwedische Kanonen, auf die sie heute noch stolz sind, und die jeder Fremde über dem alten Stadttor öffentlich ausgestellt sehen kann. Auch in Verwaltungssachen hatte der Stadtmagistrat scharfe Zähne, und wo es um seine Rechte ging, wankte und wich er nicht. Es kam ihm nicht darauf an, sogar dem Kaiser die Stirne zu bieten, und die vielen Fehden und Händel mit den Nachbarn, dem Kloster Gegenbach und den Bauern des Reichstales Harmersbach zeigen ebenfalls seinen streitbaren Geist. Wer Näheres darüber erfahren will, der lese Hansjakobs Erzählung: „Der letzte Reichsvoigt“, in der er ein anschauliches Bild der damaligen Zustände gibt.

„Die Reichsfreiheit“ war aber zuletzt so brüchig geworden, ihr Glanz hatte so viel schwarze Flecken bekommen, daß die Stadt — im Gegensatz zu den hartgeschädigten Talbauern, die „reichsfrei“ bleiben wollten — dem 1803 im Reichsdeputationshauptschlus ausgeprochenen Uebergang an Baden nicht ungerne folgte. Als Erinnerung einstiger Herrlichkeiten führt Zell aber noch den Reichsadler im Stadtwappen, den der Wanderer überall in der Gegend auch auf den Grenzsteinen des Zeller „Bannes“ findet.

Es wäre nun verlockend, über Verfassung und Landeshoheit, über Aemterbesetzung und Gerichtsweisen im alten Zell hier einiges zu sagen, es würde aber den Rahmen dieses Aufsatzes leider überschreiten. Drum wollen wir uns nun lieber befehlen, ins Städtlein selbst zu kommen. Schon beim Verlassen des Bahnhofes entfährt dem Fremden wohl ein leises „Ahi!“ über den raschen Uebergang von alter und neuer Zeit. Hier die schnurgeraden, blanken Eisenbahnschienen, ein neues, weißes Postgebäude, und wenige Schritte weiter das „Halt, langsam!“ des wie ein Stadtwächter breitbeinig dastehenden Storchenturmes mit Spitzengiebel und hölzernem Fachwerk im ziegelbedeckten Dachstuhl. Sein spitzes Dachreiterschiff enthält die alte Turmruine von 1561, und in seinem Innern ist noch der einstige Kerker, sowie „der Stad“ zu sehen, ein hölzernes Behältnis, das dem Gefangenen weder Sitzen noch Liegen erlaubte, ein wahrer Marterort. Viel Beachtung finden die in einer äußeren Mauerlinie aufgestellten, bereits erwähnten Schwedenkanonen.

Die Befestigung der Stadt bestand in einer inneren und äußeren Ringmauer mit dazwischen befindlichen Graben. Der inneren Mauer entlang zog ein Wehgang, der von vier Tortürmen unterbrochen war: dem Oberort, dem Kirchturm, dem Unterort und eben dem Storchenturm. Dieser ist der einzige noch völlig erhaltene Zeuge der Wehrhaftigkeit, denn die Zeller haben es nicht, wie ihre Gengenbacher Nachbarn, verstanden, die übrigen Türme als schönsten Schmuck ihrer Stadt in die neue Zeit herüberzureiten. Als letzter fiel 1878 der Unterort, ein spätromanischer Bau, dem latjan bekannt, „Verkehrsbühnen“ zum Opfer. Uns Haar hätte auch der Storchenturm das Schicksal seiner Brüder geteilt, zum Glück dämmerte aber den Zellern noch rechtzeitig die Erkenntnis ihres Tuns. Einige Stadtmauerreste und die Ruine eines kleinen Rundturms im Garten des Hotels zum Hirschen, die ebenfalls noch erhalten sind, hält man jetzt in sorgfältiger Schut.

Im Rathaus betrachten wir uns die anno 1548 von den Reichshänden und Nachbarn gestifteten gemalten Fenster, 12 an der



Zell a. Harmersbach. Photo: F. J. Götz. Hauptstraße.

festbewaldete Höhe und Giefeneck treue „Hüter des Tales“ sind. Zwischen beiden schlängelt sich der Entersbach der Kinzig zu. Da wo sich das Haupttal gabelt — nördlich kommt uns vom riesigen Waldgebiet des Mooskopfes her die Nordrach, nordöstlich der aus fingerartig zusammenlaufenden Bergbüchen entstandene Harmersbach entgegen — liegt, durch den Höhenkranz vor rauhem Sturmwind wohl behütet, anheimelnd und ruhender heißend: Zell. Eine von Biberach ausgehende Seitenbahn, die nach dem als Sommerfrische immer mehr aufblühenden „Hambe“ (Unter- und Oberharmersbach) weiter führt, ist Verbindung mit der Schwarzwaldbahn.

Bevor wir uns noch den ersten Häusern nahen, fällt unser Augenmerk auf einen dicken, ziegelgedeckten Bierlanturm rechts drüben im Ackerfeld, den man von Weitem für eine Kirche im alten Scheunenstile halten könnte. In Wahrheit ist er ein Altertumsdenkmal, für dessen Erhaltung die Zeller wohl besorgt sein mögen.

„Die Zeller“ — eine Ortsbezeichnung, die auf eine altdeutsche Grabstätte hinweist — erhob sich hier am Taleingang einst ein besitzliches, tiefburgartiges Schloss. Sein Geschlecht nannte sich „Herren von und zu Grebern“ und, wie vorhandene Urkunden darum, stellte es vom 14. bis 16. Jahrhundert auch wiederholt den Schutzherrn der nahen Reichsstadt Zell. Kling wußte es seine Vormachtstellung zum Ausbau und zur Wehrung seines Gutes, des nachmaligen „Gröbernhofes“ zu nutzen, und so war mit der Zeit ein höchst ansehnliches Eigenwesen daraus geworden. Ein „species facti“ von 1779 gibt davon ein anschauliches Bild. Da ist von einem großen Wall und einem 32 Schuh tiefen Graben die Rede, ebenso von einer über 6 Schuh tiefen Mauer, die das städtliche Turmhäus schützend umgab. Wappengestaltete Baumsteine bezeichneten die Grenzen des zugehörigen Grundeigentums.

Nach mehrjährigem Besitzwechsel kam das auf etwa 190 Morgen angewachsene Gut im Jahr 1861 an das Adelige Damenstift in Karlsruhe. Dieses setzte einen Pächter darauf. In dem stattlichen Hofgebäude neben dem Turm wird außer Delonomie auch eine Gastwirtschaft betrieben, deren schattiger Garten ein angenehmer Ort ist, um bei einem Glase Milch oder Nebenjaß über den Wechsel alter Zeiten nachzudenken.

Da der alte Turm des Gröbernhofes unseren Blick in die Vergangenheit gelenkt, sei, bevor wir noch ins Städtlein selbst Eintehr halten, auch dessen Geschichte schnell gestreift, denn das „Vorleben“ spielt bei Besuchen bekanntlich eine große Rolle. Wir können uns kurz fassen, da sich die Geschichte fast aller dieser süddeutschen Kleinstädte ja mehr oder minder ähnelt. Die Reichsunmittelbarkeit, die Zell mit dem nahen Gengenbach und dem hiesigen „Reichstal“ Harmersbach teilte, gibt ihm aber vor dem rückschauenden Auge eine besondere Note.

Ausgangspunkt der Siedlung war wohl eine Niederlassung — „Zelle“ — schottischer Glaubensboten in der Gegend der heutigen

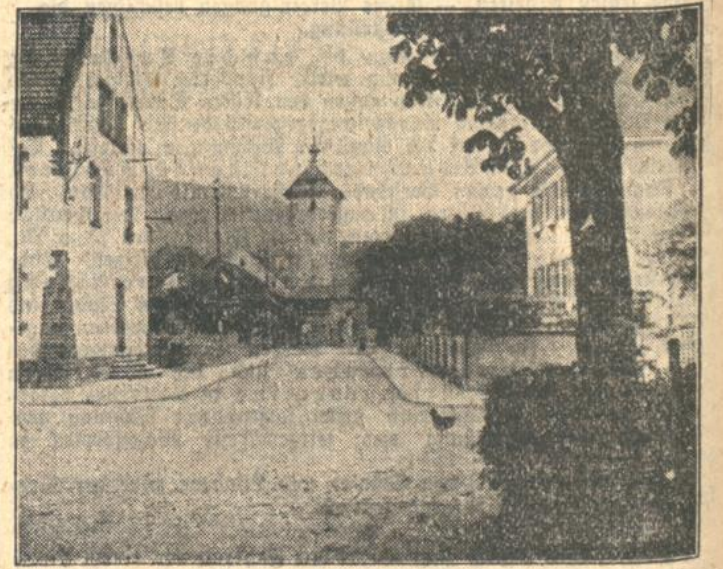
Zahl, sowie mehrere Selbstbilder, darunter auch zwei Herren von Grebern. Dann gehen wir unseren Rundgang fort zum Trost- (Wein- presser-) Gebäude aus dem Jahre 1727 und zum Kanzleihaus mit einem Stadtbau von 1645.

Die in schlichter Architektur von 1721—1790 erbaute Stadtkirche ist einschichtig; sieben Grabmäler alteingesessener Bürgerfamilien in ihrer Mauer erwecken gleichfalls unser Interesse.

Nun aber zieht es uns nach der Wallfahrtskirche, deren 3 verschiedene Bauepochen an den einzelnen Teilen deutlich sichtbar sind. Infolge des großen Brandes von 1545, der fast alle Urkunden verzehrte, läßt sich der Baubeginn nicht mehr feststellen; verschiedene Anzeichen weisen jedoch ins ausgehende 15. Jahrhundert. Später wurde dann nach Bedarf u. Geldstand weitergebaut. Das „Gnadenbild“ ist eine hölzernes, uralte Madonna, der das gläubige Volk viele wunderbare Heilungen und Erhöhrungen aus allerlei Nöten zuschreibt. Das Kommen und Gehen der Pilgerzüge, die Farbenfreude der Trachten, das huntebewegte Jahrmartstreiben um die Kapelle an Wallfahrtsfesten bieten dem Volkstunler und Heimatfreund eine Fülle von Beobachtungsmöglichkeiten. An die Kapelle und ihren eigenartigen Namen knüpfen sich verschiedene Sagen. Meist handeln sie von einem Gefangenen, dessen Kette sich durch die Hilfe der Gnadenmutter löste. Zwei solcher Ketten sieht man am Chorbogen aufgehängt. Seit 1920 ist mit der Kapelle ein Kapuzinerkloster verbunden, dessen Anwesen die Wallfahrt betreuen.

Der Name unseres Städtleins ist eng verbunden mit einem Industriezweig, der ihm weithin bekannt, ja berühmt gemacht hat: die Porzellan- und Majolikaarbeit, deren Erzeugnisse in alle Welt wandern und sich großen Ansehens erfreuen. Daneben kommt, abgesehen von den Pilgern, auch die „Fremdenindustrie“ (das schreckliche Wort ist nun einmal da und muß gebraucht werden!) immer mehr auf die Höhe. In der Tat: Wer dem aufgeblassenen „Betrieb“ von Modedressen aus dem Wege gehen will; wer gute Luft, schöne Wälder und Spazierwege, anmutige Landschaftsbilder und, nicht zuletzt, freundliche Aufnahme und vorzügliche Verpflegung sucht, dem erfüllt Zell alle Wünsche. Wenn trotzdem, wie man mir sagte, so viele Fremde vorbei und „höher hinauf“ streben, so scheint mir dies weniger an der Meereshöhe der Stadt (225 Meter) zu liegen, als vielmehr am Mangel einer geschickten, bei der etwas abseitigen Lage doppelt nötigen Werbung.

Als Quartier hatte ich mir ein „neues altes Haus“, den „Gasthof zum Hirschen“, ausersehen. Mir: weil seit 1821 bestehend; neu: weil nach einem Brande 1905 wieder aufgebaut. Ich tat wohl daran. In so einer durch die Jahrhunderte gegangenen Gaststätte kann das Ge-



Zell a. Harmersbach. Stadtmüner vom Bahnhof aus.

fände wechseln, die gute Tradition, der „Hausgeist“ gemissermaßen, scheint im Grund und Boden festgebannt. Ich habe das auf meinen Wanderungen oft erfahren. Zuororomend und freundlich war die Aufnahme, vorzüglich das Gebotene — weiß Gott, am Morgen fiel mir das Weiterziehen schwer! Und ähnlich wirds wohl auch andern Besuchern Zells ergehen! —

Studienreise durch die Schwarzwaldkurorte.

Da der „Bund deutscher Verkehrsvereine“ zum ersten Mal seit seinem Bestehen eine Tagung im Schwarzwald abhält, wird anlässlich der am 4., 5. und 6. Oktober in Freiburg im Breisgau, der schönen Hauptstadt des Schwarzwaldes, stattfindenden Generalversammlung für die Teilnehmer an der Tagung reichlich Gelegenheit gegeben sein, eine große Zahl von Schwarzwald-, Kur- und Sportplätzen kennen zu lernen. Im Rahmen des Tagungsprogrammes selbst wird am Sonntag, den 6. Oktober von Freiburg aus eine Informationsfahrt durch das Hölental nach Titisee, von hier auf den Feldberg und weiter über Todtnau auf den Schauinsland unternommen werden. Hier wird Gelegenheit zur Besichtigung der im Bau befindlichen Schauinslandbahn gegeben sein. Da bei dieser Seilbahnwegebahn zum ersten Male das kontinuierliche d. h. Umlaufsystem mit einer mehrfachen höheren Förderleistung als die bisherigen Pendelbahnen zur praktischen Anwendung kommt, dürfte eine Besichtigung dieser Anlage bei den deutschen Verkehrspraktikern einem besonderen Interesse begegnen. Im Anschluß an diese Fahrt findet durch weitere Teile des Schwarzwaldes eine zweitägige Studienreise statt, die die Kurorte Glatzerbad, St. Peter, St. Märgen, Furtwangen, Schwarzwald, Triberg und Freudenstadt berührt und in Baden-Baden ihren Abschluß findet. In den einzelnen Kurorten sind offizielle Begrüßungen, Besichtigungen und dgl. vorgesehen.

Literatur.

In den letzten Tagen des Badenlandes führt die Septemberausgabe der Zeitschrift „Badenland—Schwarzwald“ in Wort und Bild den wilsig folgenden Leser. Die guten Reproduktionen zeigen stimmungsvolle Bilder aus alten Städten und malerischen Landschaften, an denen ja das badische Land so reich ist. Dazwischen rufen die Trieger und Triegerinnen albertinischer Heimgarten dem Leser lächelnd zu, arähen ihn frohe Gächter solcher, die in Kur- und Badeorten zur Beseitigung weilen. Der Jahresausstellung „Ketten und Wandern“ in Dresden, die in diesen Tagen zu Ende geht, ist auch in den Blättern dieser Zeitschrift ein eigener Ausstellungsraum geöffnet, darin die badischen Selbstbilder und die Schränke mit den alten kostbaren Trachten und der stimmungsvollen Wälderarbeit neben den Granitsteinen Schwarzwälder, Heimatfunk und Badenerwerb treulich zur Geltung kommen. Das ach demnach ausgeharrte Bild, das dem badischen Lande neue Freunde werben wird, ist durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, Karlsruhe 10, errätet.

Saisonklang im Schwarzwald.

Die Ferienzeit ist zu Ende. Sie schließt mit der Erkenntnis, daß in der Ferienzeit etwas nicht stimmt. Der Fehler liegt in der Konzentration der Ferienzeit, gegen die bedeutende Schulmänner Norddeutschlands schon Einpruch erhoben haben.

Freiburg, die Hauptstadt des südlichen Schwarzwaldes, zeigte eine Steigerung des Fremdenbesuches, der weit über dem des letzten Jahres liegt. Die Zeiterscheinung des Kurabnehmens wirkte sich nicht aus, da im allgemeinen der Fremde in Freiburg nicht zu längerem Sommeraufenthalt bleibt.

Die badischen Kurorte können also mit dem Ergebnis der Sommerferien zufrieden sein. Wenn jetzt nach dem Bitterungsumschwung die Jahreszeit etwas kühleren Temperaturen aufweist, so dürfte das dennoch die Weiterentwicklung des badischen Fremdenbesuchs nicht unangenehm beeinflussen.

Die Nachsaison in Warmenüden (Obsee) hat bei herrlichem klarem Wetter begonnen. Jetzt lassen sich bei ausgedehnter Wirkung billige Erholungsreisen durchführen. Die günstigen Verkehrsverbindungen, der kraftanstrengende Aufenthalt am Strande, die Gelegenheit für kalte und warme Bäder und Moorbäder, der immer noch viel Verbreitung findende Kurbetrieb bringen angenehme Tage in jeder Hinsicht und unvergessliche Eindrücke, die das Meer und die malerische Umgebung bieten.

Nachkur in Graubünden.

Die große Welle der mondänen Sommerlust beginnt im Lande der 150 Alpentäler heute zu verlaufen. In den Bächenwäldern brennen jetzt gelbe Fanale und die klare, durchsichtige Septemberluft trägt den Blick in weite Fernen.

In diesen herrlichen Herbstwochen sollte man sich gemächlichermaßen zur Nachkur in eines der einfachen Bergshotels setzen. Es gibt da eine gute Zahl von lohnenden Plätzen, wo man neben dem beruhigenden Anblick im idyllischen Dorfleben auch ein sehr abwechslungsreiches Ausflugsgebiet für seine Streifereien gewinnt.

Man findet jetzt im Engadin schon einlame Waldpromenaden und menschenleere Seenufer. Silvaplana und Sils sind Perlen

für den Herbstaufenthalt. Und im Bündner Oberland kann man bis Disentis oder Sedrun mit der Rhätischen Bahn fahren, um ein kleines Reich für sich selber zu erobern.

X. Stefan im Herbst. Im September geht für gewöhnlich die Hauptferienzeit zu Ende an. Manches liebt die Hauptferienzeit nicht, entweder ist ihm der ganze Betrieb zu lebhaft oder aber unter Umständen zu isoliert.

Die von der Kaisergräfin. Die von der akademischen Section Graf erhellte Kaisergräfin am Madatschloch hat 8 weitere Voger erhalten.

Verantwortlich für den Textteil: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Rufen-Beinhalten

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten frühestens bis Montag früh einzuenden. Unsere Auskünfte werden nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluss jeder Gewähr und Haftung. Anfragen sind zu richten an den Reisebriefkasten der „Badischen Presse“.

Anfrage 729: M. J. in R. Ich beabsichtige Anfang Oktober, eine mehrwöchige Erholungsreise anzutreten und habe als Reiseziel die Riviera gewählt. Ich möchte zunächst die Abenteurer ab Mainz zu Schiff machen und mich dann an einem geschäftigen Ort aufhalten, um zu weiteren reisebegleitenden Gelegenheiten Orte für einige Zeit aufhalten zu können.

Anfrage 730: M. J. in R. Ich beabsichtige, im Oktober folgende Reise zu machen: Von Karlsruhe - München - Triest - Ragusa - Ancona - Florenz - Mailand - Zürich - Basel - Karlsruhe. Was kostet ein Rundreisebillet in Deutschland 3. Kl., außer Deutschland 2. Kl.? Wie ist es mit dem Platin?

Anfrage 731: Dr. R. in R. Am 3. Oktober d. J. beabsichtige ich eine Reise von Bruchsal nach Freiburg und möchte Rundreisebillet benutzen. Die Distanz soll auf dem kürzesten Wege erfolgen und zwar so, daß die Ankunft bei Tage stattfindet. Welche Route wäre für Hauptort in Frage? Welche Orte wären zu besuchen und wie hoch beläuft sich der Fahrpreis? (Rundreisebillet).

Antwort zu 729: Für Ihre Reise empfehlen wir Ihnen ein Rundreisebillet von Bruchsal über Basel - Wien - Freiburg - Neuchâtel - Biel - Delémont - Basel zurück nach Bruchsal zum Preise von 41.40 RM. in 3. Kl. (für alle Züge). Die günstigste Zugsverbindung ist: Bruchsal ab 9.21, Basel SBB. an 12.58, ab 15.49, Freiburg an 18.38. Das ermäßigte Rundreisebillet erhalten Sie im Reisebüro Karlsruhe AG.

Anfrage 730: G. E. in R. Anfrage 1: Im Oktober beabsichtige ich eine Reise von Freiburg i. Br. durch die Schweiz und Italien nach Rom und zurück. Welche Züge, Tageszeiten, Aufenthaltsorte, Übernachtungen würden Sie wählen? Mit welchem Betrage wäre zu rechnen und welche sonstigen Aufwendungen können Sie mir geben?

Antwort: Wir empfehlen Continental- und Autokarten, welche genauen Aufschluß über Straßenbeschaffenheit, Stationen, Gefälle, Entfernung usw. geben. Ausführliche Angaben beim Reisebüro können im Reisebriefkasten wegen Platzmangels nicht veröffentlicht werden. Ein sehr guter Reiseleiter für Italien, mit genauer Beschreibung der Reisezüge und Unternehmungskosten steht Ihnen in Baden bei der Hand. „Von den Alpen bis Neapel“, in allen Buchhandlungen und Reisebüros erhältlich.

Anfrage 2: Meine Mutter beabsichtigt während des Oktobers einen Aufenthalt zur Kur in der Gegend von Triest, Udine, Gorizia, Treviso, Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Capri, Positano, Sorrento, Palermo, Catania, Messina, Catania, Messina, Catania, Messina.

Anfrage 731: Dr. R. in R. Am 3. Oktober d. J. beabsichtige ich eine Reise von Bruchsal nach Freiburg und möchte Rundreisebillet benutzen. Die Distanz soll auf dem kürzesten Wege erfolgen und zwar so, daß die Ankunft bei Tage stattfindet. Welche Route wäre für Hauptort in Frage? Welche Orte wären zu besuchen und wie hoch beläuft sich der Fahrpreis? (Rundreisebillet).



In Hollywood, wo Erfolg von Schönheit abhängt, empfehlen 72 Schönheits-Spezialisten tägliche Hautpflege mit Palmolive-Seife



Madame Louise Zollars, Leiterin des Gainsborough Schönheits-salons in Hollywood. Mme. Zollars zählt viele Filmstars zu ihren Kundinnen, deren Namen Weltruf haben.

MME. ZOLLARS sagt: „Ich empfehle Palmolive als die mildeste aller Teinturen. Die in Palmolive Seife enthaltenen Oliven- und Palmöl befreien die Poren von allen Unreinigkeiten und machen die Haut zart und weich.“

EVELYN CASSIDY sagt: „Ich rate zu dem täglichen Gebrauch von Palmolive, um die Poren von Ablagerungen zu befreien und um die zarten Gewebe der Haut aktionsfähig zu erhalten.“



Hollywood — die Märchenstadt des Films — wo Traum und Wirklichkeit verschmelzen... wo Erfolg ohne Schönheit undenkbar ist... In keiner Stadt der Welt tragen die Schönheits-Spezialisten größere Verantwortung als in Hollywood. Zum Beruf ihrer Kundschaft — gefeierte Filmstars — gehört Schönheit. In Hollywood schreiben 72 Spezialisten — und darunter die ersten Autoritäten Amerikas — die einfache Behandlung mit Palmolive vor.

2 Minuten täglich für natürliche Schönheit. Nicht nur in Hollywood — auch in allen Kulturländern der Welt empfehlen führende Schönheits-Spezialisten Palmolive für die tägliche Teintpflege. Leo Carsten-Berlin, Vincent-Paris, de Neuville-St. Moritz und Zürich, Bertha

GRATIS Ein neues interessantes Heft über naturgemäße Pflege der Haut. Schreiben Sie an die Palmolive-Gesellschaft, Abteilung B, P. 112, Berlin SW 11, Europahaus.

40 Pf.

100 Modelle Schlagend billig! HERBSTMESSE

Das bringt der Herbst für die Dame

Feinfarbige Kalbleder-Schnür- u. Spangenschuhe
mit Trotteurabsatz, der beliebte Modeschuh
12.50

Rassige Lack-Spangenschuhe
in großer Auswahl
10.80 9.85
7.95

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe
in all. Ausführg. 9.85 7.95
6.95

Auch für den Herrn etwas Neues

Schwarze Rindb. Herren-Halbschuhe
weil gedoppelt **7.95**

Braune Boxcall-Herren-Halbschuhe
mit Klammernaht u. Rahmenarbeit **12.90**

Lack-Herren-Halbschuhe
rassige Formen für Strasse und Gesellschaft **12.95**

Warme Kamelhaar-Hausschuhe
extra billig **1.98**

Auch für Kinder reizende Neuheiten zu den billigen Herbstmesse-Preisen. — Und dann denken Sie an die kühlen Tage und kaufen Sie schon jetzt unsere **Kamelhaar-Schuhe** zu den Herbstmesse-Preisen **billig**.

Altschüler

Schlützenstraße Nr. 50 Karlsruhe i. B. Kaiserstraße Nr. 118

D-RAD 100 MARK BILLIGER

TYPE R9 LUXUS STATT 1295.- JETZT 1195.-
TYPE R9 STATT 1145.- JETZT 1045.-
TYPE R0/6 STATT 1095.- JETZT 995.-

DESHALB BRAUCHEN SIE NICHT BIS ZUM FRÜHJAHR ZU WARTEN UND KÖNNEN NOCH DIE SCHÖNEN HERBSTTAGE MIT DEM D-RAD GENIEßEN!

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT / BERLIN-SPANDAU
Vertretung für Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Ruppurrstr. 8, Mannheim: Zeiss & Schwarzl, H. 7/80. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen. (N82.)

Aussteuer

Herren-, Damen-, Bett- und Haushaltungswäsche liefert auswärtige Wäschefabrik direkt an Private, ohne Anzahlung, ohne Wechsel, erste Zahlung 3 bis 4 Monate nach Empfang der Ware. Kredit leicht bis dreißig Monate, streng diskret. Anfrage des Berufes erforderlich. Auf Wunsch kommt Vertreter mit Kollektion. Offerten an Vertreter Michael Friedmann, Hotel Prinz Max. (13866)

Chaiselong
neue 35.- an
Diwans
neue moderne extra billig
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25
Telefon 4419

Serrichtliches Einfamilienhaus
mit Garten in der Hofstr., 6 Zimmer und reichl. Zubehör, Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Bauherr Wilhelm Stöber, Ruppurrstr. 13. Tel. 87. (17772)

Einfamilien-Haus
belle Westlage, 101. bestebbar, 8 Wohnräume mit Zubehör u. Garten für 24.500 Mk. zu verkaufen. Keine Vermittler. Ang. unter Nr. 2 5788 an die Badische Presse.

Steinstraße 23, Hof

Ab Samstag, den 28. September
Vorbesichtigung der vom Vergleichsverfahren betroffenen MÖBEL
Verkauf nächste Woche jeweils 9-12 und 3-7 Uhr zu jedem annehmbaren Preis. Es handelt sich um
Esszimmer, Herren-Zimmer, Schlafzimmermöbel, Küchenmöbel, Einzelmöbel, Kunst-Kunfgerwerbe
alles auserwählte Modelle und vorzügliche Herstellung. Zahlweise nach Vereinbarung.
Steinstr. 23, Hof, früh, Marktgräf. Palais
Erich Rudolph.

Täglich frisches echtes
Hanauer Bauern-Brot
grüne Etiketten
2 Pfund Laib 50 Pfg.
3 " " 75 Pfg.
zu haben auf sämtlichen Wochenmärkten
Leonhard, Kaiserstr. (neben Stadt Pforzheim)
Mirth, Kronenstr. 25 BShm, Ecke Ruppurrer und Werderstr.
L. Walter, Kaiserstr. (beim weißen Löwen)
Peters, Ecke Zepplin und Vogesenstrasse
gebacken von
Georg Kropp, Bodersweiler

Ämtliche Anzeigen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Ka. Inlands-Notabankgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe, Vestingstr. 37a, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Festlegung der Verteilung und Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, den 18. Oktober 1929, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 2. Stod., Zimmer Nr. 142. (18177)

Karlsruhe, den 21. September 1929.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 5.

Bekanntmachung
vor der Schlussverteilung im Konkurs der Inlands-Notabank Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe.
Die Summe der Forderungen beläuft sich auf 65.822,45 RM. Der zur Verteilung verfügbare Massebestand beträgt 3147,11 RM.
Der Konkursverwalter: (18188)
Dr. Arthur Weibauer, Rechtsanwält.

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Dietenhausen, Amt Pforzheim verpachtet am Samstag, den 12. Oktober 1929, nachm. 4 Uhr, auf dem Rathaus in Dietenhausen die ca. 118 ha Feld und Wald umfassende Gemeindegeld auf die Dauer von 6 Jahren, 1. Februar 1930 bis 31. Jan. 1936.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Verwaltungsbehörde (in Baden das Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken obwalten. (23064)
Der Entwurf des Jagdvertrages liegt zur Einsicht im Rathaus auf.
Dietenhausen, den 24. Sept. 1929.
Der Gemeindevorstand:
K. Linael, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Dundenheim, Amt Pforzheim, verpachtet am Montag, den 14. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemeindegeld mit ca. 785 ha Feld und Wäldern und 65 ha Wald in 2 Jagdbezirken auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1930/36.
Die Sachbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.
Dundenheim, den 26. September 1929.
Der Gemeindevorstand.

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Ich helfe in den schwierigsten Fällen, das was er wünscht.

Heiratsgesuche
26 Jahre alt, lehrer, Bekanntheit, sol. Charakter, kein zweites Heirat.

Kaufgesuche
Auto

Auto
gebrauchter, geübter Fahrer, bis 1928, 1929 von Privat zu kaufen gesucht.

8 tung 8!! - Autofriedhof.

Auto-Gelegenheitskauf.

Lastwagen
3 Tonner, 90 Prozent Vollkommen, ges. günstiges Gebot, evtl. zum Ausschreiben zu verkaufen. G. v. G., Durlach, Weingartenstraße 3, Telefon 482.

Automobile
Einige gebrauchte Fahrzeuge, darunter auch Lieferwagen, billig zu verkaufen. **Adlerwerke A. G., Filiale Karlsruhe, Gottesauerstr. 6 (Autohof) Telefon 6902**

Mercedes-Kompressor
6/25/40 PS Sport, in gutem fahrberedtem Zustande, sehr preiswert, für 1400 RM. zu verk. In bestanden bei
Schäpfer & Co., Karlsruhe, Sofienstr. 74/76/78, am Mühlburger Tor.

Wir zeigen Ihnen die neue

NOTE

DER MODE

Alles, was die Mode Schönes für Herbst und Winter erdnen hat, finden Sie in unübertrefflicher Auswahl in unseren großen Spezial-Abteilungen für **Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion**
Kommen Sie und staunen Sie über unsere Leistungsfähigkeit!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE i. B. KRONENSTRASSE 40

TEIL-ZAH-LUNG
1/6 ANZAHLUNG
8 MONATSRATEN

IN DER MELODIE
DIE DURCH ÜBERRASCHENDE EIGENART UND NEUHEIT GEFÄLLT

Auto
Ford-Limousine, 4-Sitzer, Baujahr 1925, ca. 22.000 Km. gefahren, fast neu, billig zu verkaufen. Gebot bis für Lieferwagen geeignet. Rabers Bauwerkstatt Stöber, Ruppurrstr. 13, Tel. 87. (18181)

Wanderer-Wagen
5/15 PS, in erstklass. Zustande, prima Bergfaher, zum Spottpreis von RM. 780.— abzugeben. Großfabrik über jede gewünschte Strecke. Reuter, Einshelm bei Buhl, Sandstraße 2, (18188)

„Indian“ SCOUT 600 ccm
fast fabrikneu, umhängebare Gürtel, zu verkaufen. Preis 25794 an die Bad. Presse. Motorsrad geht, sehr preisw. a. v. (181946) Gerwigstraße 35, III.

OPeL
12/50 PS

Wanderer-Limousine
fast neu, wegen Todesfall preisw. abzug. Frau Dr. Kiefer, Durlach, Hauptstr. 38.

Kapitalien
Welo an jedermann
Abschlagsdarlehen auch an Damen erdalten. Solide Personen gegen Mobiliarverpfändung oder Bausch., sowie Hypotheken durch M. Balle, Mainstr. 14, (18180)

Immobilien
Wein- u. Spirituosen-Geschäft
wobei Branzen und Zigaretten gefahrt werden können, in guter Lage, nebst einer 3 Zimmerwohnung sofort zu verkaufen. Übernahme 1. Oktober 1929. Ernst, Reichenstr. mit einig. Zehntel Markt Baugebiet. Wollen ihre Adresse u. Nr. 17956 in der Bad. Presse abgeben.

HAUS
mit Werkstatt, sowie anschließendem Bauplatz, Nähe Bahnhof (Weierheim), zu verkaufen. (18014)
Otto Raab,
Riesstraße 15,
Telefon 5069.

Bauplatz
92 Ar. allst. Lage in **Bühl i. Bd.**
auch geteilt zu verk. Angebote u. Nr. 23348 an die Bad. Presse.

Villen
12 Zimmer in schönster Schwarzwaldlage (600 m. Sölkentalbahn) mit großem Garten, in ruhiger, absolut freier Lage, wenige Minuten vom Bahnhof u. vom Wald entfernt geleg.

preisgünstig
zu verkaufen. Die Käufer sind mit Warmwasserheizung, fließendem Wasser, Bad, el. Licht und allem Komfort ausgestattet. Photographien und nähere Beschreibung geben wir an ernstliche Interessenten ab. Anfragen unter Nr. 11. 590 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Dundenheim, Amt Pforzheim, verpachtet am Montag, den 14. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemeindegeld mit ca. 785 ha Feld und Wäldern und 65 ha Wald in 2 Jagdbezirken auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1930/36.
Die Sachbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.
Dundenheim, den 26. September 1929.
Der Gemeindevorstand.

BAUEN UND WOHNEN

10. TAGUNG DES „AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFTLICHES BAUEN“
AUSSTELLUNG „DIE GEBRAUCHSWOHNUNG IN DER DAMMERSTOCKSIEDLUNG“ KARLSRUHE

KARLSRUHE I. B.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

27. SEPTEMBER 1929

Dem Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen zum Gruß!

Dem Wunsche der Redaktion der „Bad. Presse“, dem Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen einen Willkommengruß zu entbieten, komme ich nach, indem ich darauf verweise, daß eines der schwierigsten Probleme der Nachkriegszeit die Bekämpfung der Wohnungsnot war und leider immer noch ist. Wirksam zu bekämpfen ist sie nur durch die Erstellung von guten Wohnungsneubauten. Die zeitweilig aufgenommene Praxis, zur Behebung der Wohnungsnot Notbauten zu errichten, hat sich als verfehlt erwiesen. Hinter ihr verbergen sich häufig recht große gesellschaftliche Gefahren.

Freilich stellten sich dem Wohnungsneubau ganz besondere Schwierigkeiten entgegen; zunächst die Baustoffnot, dann der Mangel an Kapital, die Höhe der Zinsen und der Baukosten. Die letzten Hemmnisse liegen auch surzeit noch unverändert vor, und wir müssen damit auch noch für lange Zeit rechnen, da die Kapitalneubildung sich nur langsam vollziehen und der Zinsfuß deshalb noch lange hoch sein wird. Die Baukosten liegen erheblich über dem Teuerungsindex. Mit einem Sinken der in den Baukosten enthaltenen Löhne ist nicht zu rechnen. Um trotzdem eine für die Masse der Bevölkerung mit ihren bescheidenen Einkommen tragbare Miete zu erhalten, ist neben der Einschränkung der Wohnungsansprüche eine zweckmäßige, wirtschaftliche Gestaltung der Wohnungsneubauten notwendig.

Seit einem Jahrzehnt ist der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen in dieser Richtung mit gutem Erfolg tätig. Er zog in den Kreis seiner Betrachtungen Baustoffe, Baugeräte, Baukonstruktionen und Baubetrieb und prüfte, wie man sie wirtschaftlicher gestalten könnte, um eine Senkung der Baukosten zu erzielen. Ueber seine Arbeit gab er eine Reihe tiefgründiger, wertvoller Abhandlungen heraus, außerdem veranstaltete er jährlich in verschiedenen Teilen des Reiches Tagungen mit Vorträgen hervorragender Sachkennner, deren Besuch ständig zunahm. Die Arbeiten des Ausschusses fanden nicht nur in der Wissenschaft allseitig Beachtung, sondern wirkten auch in weitgehendem Maße auf die Neugestaltung der Baupraxis ein. Diese Leistungen waren dem Ausschuss in erster Reihe durch die aufopferungsvolle, selbstlose Tätigkeit seiner Mitglieder möglich. Öffentliche Mittel nahm er nur in geringem Umfange in Anspruch.

Lebhaft begrüße ich es, daß der Ausschuss für wirtschaftliches Bauen seine diesjährige Tagung im Zusammenhang mit der einem ähnlichen Ziele dienenden Dammerstockausstellung in Karlsruhe abhält. Baden hatte in den letzten Jahren eine besonders starke Bautätigkeit und wird sie auch in den nächsten Jahren zur Beseitigung der Wohnungsnot noch notwendig haben; große finanzielle Aufwendungen werden damit verbunden sein. Möge die Tagung recht zahlreich besucht werden und aus ihr neue Anregungen für eine möglichst wirtschaftliche Gestaltung des Bauens hervorgehen. Daß das Land Baden hiervon einen reichlichen Nutzen haben möge, ist mein besonderer Wunsch.

Karlsruhe, 17. September 1929.

Kennel
Kunze

Die 10. Tagung für wirtschaftliches Bauen.

Von Regierungsbaurat Stegemann, Leipzig.

Als wir vor fast 10 Jahren zum ersten Mal 40 Fachleute aus Deutschland zu einer engeren Besprechung nach Dresden einluden, um uns über konstruktive und bauwirtschaftliche Fragen zu unterhalten, die damals in der Zeit der Baustoffnot besonders aktuell waren, hat keiner von uns daran gedacht, daß sich aus dieser losen Besprechung heraus einmal eine so große Bewegung entwickeln würde, die zum Schluß alle im Bauwesen und der Bauwirtschaft beteiligten Kreise umfassen sollte.

In den ersten Jahren ging es uns nur darum, der augenblicklichen Baustoffnot abzuhelfen und aus den wenigen uns zur Verfügung stehenden Baumaterialien und Baukonstruktionen das Besteigste und Brauchbarste herauszusuchen.

Über schon 1922 brach sich die Erkenntnis Bahn, daß aus der Not eine Tugend wurde. Es zeigte sich immer deutlicher, daß man im Hochbau und vor allem im Wohnungsbau all zu sehr am alten festgehalten und die Errungenschaften der Technik unserer Lage ungenügend gelassen hat. Zum ersten Mal 1922 warfen wir auf unserer Tagung in Berlin das Wort vom wirtschaftlichen Bauen in die Debatte, das erst angefeindet und umstritten, dann in wenigen Jahren zum Allgemeingut geworden ist.

Heute wissen wir es ganz genau, daß es nicht mehr darauf ankommt, irgend einen Baustoff oder eine Bauweise zu suchen, mit der man einige Prozent an Mauerwerkskosten erspart. Heute wissen wir alle, daß das Problem viel weiter gefaßt werden muß. Es geht letzten Endes, so weit die Konstruktionsseite in Frage kommt, um die Verbesserung des Standards, um die Hebung der Arbeitsleistung unter gleichzeitiger Verminderung des Arbeits- und Materialaufwandes. Daneben kommt es darauf an, die altbewährten und uns vertrauten Baustoffe durch die Wahl neuzeitlicher Konstruktionen besser auszunützen als bisher und neben sie neue Baumethoden zu stellen, die uns die Möglichkeit geben, wertvolle, in Deutschland vorhandene Baustoffe wie Schlacke, Bims, Kies, Stahl usw. auszunützen und in Wettbewerb mit dem Ziegel zu stellen.

Noch wichtiger erscheint es mir aber, den Bauvorgang als Ganzes zu erfassen. Es genügt nicht vom Standpunkt der Bauwirtschaft betrachtet, daß man irgend eine neue Wand- oder Deckenkonstruktion zur Debatte stellt. Vom Herstellungsprozeß des Baustoffes an bis zu seiner Verwendung auf der Baustelle muß der gesamte Arbeitsvorgang kontrolliert und auf seine Verbesserungsmöglichkeit hin untersucht werden. Die Frage des Transportes der Baustoffe, die Organisation der Baustelle und der Bauarbeit selbst werden künftighin eine viel größere Beachtung finden müssen als bisher, und eine nicht mindere Bedeutung wird künftig der Einfluß von Baumaschinen

Bauten aus dem Dammerstock.

Gruppe 4.
(Riphahn u. Grod), und Gruppe 5 (Prof. Dr. Groplius), Rückseite der Häuser.

Gruppe 6.
Laubenhaus (Prof. Dr. Groplius), Vorderansicht.

Gruppe 3.
Mehrfamilienhaus (Otto Haesler-Celle).



auf der Baustelle und der Erfah der mehr individuellen und handwerksmäßigen Menschennarbeit durch die in ihrer Arbeitsleistung besser kontrollierbaren Baumaschine werden.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß es sich hier um einen Fragenkomplex handelt, der nicht nur die Technikerschaft und Architektenschaft angeht. Wir dürfen nicht übersehen, daß mittelbar oder unmittelbar ein ganz ungewöhnlich großer Anteil der gesamten deutschen Industrie im Bauwesen besteht. Es kommt noch hinzu, daß in der Zeit der Wohnungsnot wir heute fast alle innerlich in irgend einer Weise am Wohnungsbau beteiligt sind.

Und so ist es kein Wunder, daß diese 10., vom Deutschen Ausschuh für wirtschaftliches Bauen, einer Einladung Karlsruhe folgend, hierher einberufene Tagung eine ganz ungewöhnliche Anziehungskraft aufweist. Über 900 Fachleute haben diesem Ruf Folge geleistet, um sich in den Mauern der schönen Stadt zu versammeln. An der Spitze fast sämtliche Reichsministerien sowie die Vertreter aller wesentlichen Länderregierungen und der deutschen Städte. Die deutsche Architektenschaft und die Ingenieure sind ebenso erschienen, wie die Vertreter der Baustoffindustrie und des Unternehmertums. Das österreichische Bundesministerium für Handel und Verkehr, das den deutschen Ausschuh für wirtschaftliches Bauen erst vor kurzem eingeladen hatte, in Wien eine österreichische Tagung für wirtschaftliches Bauen zu organisieren und zu leiten, entsandte maßgebliche Herren zur Karlsruher Tagung und trifft sich hier mit einer ganzen Reihe namhafter Architekten der Schweiz.

Es ist wirklich keine Ueberheblichkeit, wenn wir heute diese stattliche Zahl von über 900 Teilnehmern unterstreichen und darauf hinweisen, daß die wichtigsten Dienststellen und Verbände und die namhaftesten Fachleute Deutschlands, sich unter ihnen befinden. Diese Zahl gewinnt an Bedeutung, wenn wir uns vorhalten, daß gerade jetzt und in den letzten Wochen eine Fülle von technischen Tagungen stattgefunden hat, die sicher geeignet war, wesentliche Kräfte von der Karlsruher Tagung für wirtschaftliches Bauen abzugelenken. Der gute Ruf wissenschaftlicher Arbeit, die der Deutsche Ausschuh für wirtschaftliches Bauen in den letzten Jahren geleistet hat, die Bedeutung des ganzen zur Aussprache stehenden Fragenkomplexes und nicht zuletzt die berühmte Gastfreundschaft der schönen Stadt Karlsruhe können sich in den Erfolg dieses Aufmarsches teilen. Sicher wird die 10. Tagung für wirtschaftliches Bauen eine der bedeutungsvollsten und eindrucksvollsten Kundgebungen der Kreise der deutschen Bauwirtschaft des Jahres 1929 werden.

Die Zentralwaschküche.

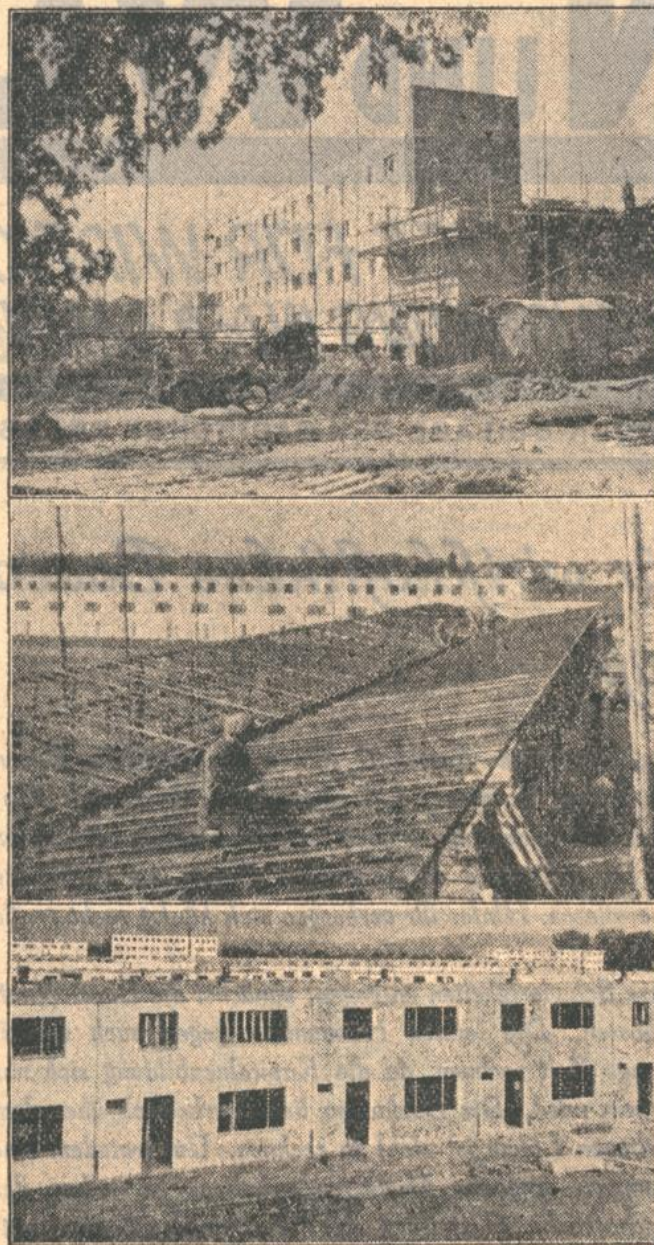


Bild oben: Gruppe 3. Mehrfamilienhaus, daran im Oberbau mit dem breiten Schornstein die Zentralwaschküche (Otto Haesler). — In der Mitte: Die Dachkonstruktion der Zentralwaschküche. — Unteres Bild: Blick vom Dach der Gruppe 19 nach Osten. Im Vordergrund Gruppe 18, im Hintergrund aufragend die Hochhäuser.

Ein Gang durch den Dammerstock.

Zwiesgespräch zwischen einem Karlsruher Bürger „B“ und einem Architekten „A“.

B.: Wenn man mit der Eisenbahn von Süden kommend, sich dem Karlsruher Hauptbahnhof nähert, sieht man rechter Hand aus dem Grünen eine Reihe weißer Häuserblöcke auftauchen. Es scheint sich hierbei um die neue Dammerstock-Siedlung zu handeln.

A.: Es stimmt, Sie haben recht gesehen.

B.: Nach den Vorbereitungen, die man in den Tageszeitungen las, war doch eine ganz besondere aus einem Guß entstandene Sache zu erwarten, aus der Ferne aber hat man entschieden den Eindruck, daß es sich um eine ganze Reihe in größeren Ausdehnungen willkürlich durcheinander geworfener Häuserblöcke handelt. Als ich dann einige Tage danach versuchte, vom Lauterberg aus einen Einblick zu bekommen, bot sich daselbst Bild. Sie müssen zugeben, daß die gänzlich unmotivierten abgehakten Hochhausblöcke an der Eitlingerstraße in keinen Zusammenhang zu bringen sind, mit den ursprünglich dahinter liegenden niederen zigarrtenförmigen Wohnungsbauten.

A.: So gesehen, wie Sie es darstellen, kann Ihrer Meinung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden, indessen ist es notwendig, die Siedlung soweit sie bis jetzt steht, aus der Nähe zu betrachten und dann an Hand des Gesehenen sich das Gesamtbild der vorgenommenen Anlage zusammenzustellen. Die von ihnen erwähnten hochgegliederten einzelstehenden Häuserblöcke an der Eitlinger Allee sind ja nur Teile des ersten Bauabschnitts der gesamten Stockwerkbauten als doppelte Straßenzelle an der Eitlinger Allee, aber doch soweit entfernt, daß das Wohnen außerhalb der Staubzone liegt. Diese Straßenzelle gibt dann Luftzutritt und Richtungsmaßstab für die ganze Siedlung. Die folgenden Häuserzeilen liegen ebenfalls alle in der Nord-Südrichtung parallel zu den Häusern an der Eitlinger Allee und geben so eine ganz planmäßige Gestaltungsmöglichkeit für eine moderne Siedlung nach den brennendsten Forderungen der Durchlüftung und Durchsonnung der Wohnungen.

B.: Daraufhin will ich mir die Sache noch einmal ansehen. Ich gebe zu, daß nach näherer in Augenscheinnahme die Anlage schon einen wesentlich verständlicheren Charakter zeigt. Ich kann mir auch denken, daß bei der Entfernung der Stockwerkbauten voneinander immerhin noch Wohnhäuser entstehen, die ein schönes Wohnen versprechen. Trotzdem können Sie nicht abstreiten, daß die ganze Sache den Eindruck des Mietkasernenstils macht.

A.: Wenn Sie unter dem Begriff der Mietkasernen in den Großstädten die ungefund und spekulativ angehäufte Reihung von Massenwohnungen unter engerster Ausnutzung des Grund und Bodens in lichtlosen Höfen und schmalen Straßen verstehen, dann mögen Sie recht haben mit der Mißbilligung. Wenn aber wie hier mit dem Begriff des kasernenmäßigen lediglich die streng rhytmische Anordnung und Aufstellung gemeint ist, so ist Ihre Kritik un-

REIBEL-CEMENT

und Fabrik vulkanischer Bimsbaustoffe • Karlsruhe-Rheinhafen
Telefon Nr. 6449 und 6450 Nordbeckenstraße Nr. 8b

Karl Löfflath

Bauunternehmung
für Hoch, Tief, Beton-
und Eisenbeton-Bau
Hausentwässerungen
sowie Trockenlegung
feuchter Grundstücke
Fachmann für
schwierige Umbauten

GLUCKSTRASSE 10 UND 12 • TELEFON 3298

Sämtliches Linoleum

liefert und verlegt in der
DAMMERSTOCK-SIEDLUNG

FRITZ MERKEL

Karlsruhe / Kreuzstr. 25
TELEFON Nr. 2586

Wilhelm Weiss Ww.



Steinstraße 14 • Telefon 4121

Baublechnerei

Installation

Kunstgewerbl. Metallarbeiten

Hermann Walder

Baugesellschaft m. b. H.

Karlsruhe

Erbprinzenstr. 9
Fernruf 6143 u. 6144

BAUUNTERNEHMUNG ARCHITEKTUR-BÜRO

Ausführung von
Maurer-, Eisenbeton- u. Zimmerarbeiten
Entwässerungen, schlüsselfertige Bauten

Hermann Allmendinger

Vormals E. und H. Allmendinger Seit 1862 bestehendes größtes u. leistungsfähigstes

Karlsruhe • Melanchthonstr. 2 • Tel. 550

200 Beschäftigte
Kurzfristige Arbeitsausführung

Gipser- und Stukkaturgeschäft

berichtigt. Sehen Sie die Häuserzeilen, soweit das Vorstellungsvermögen jetzt angeregt wird, an. Es gibt keine vorderen und keine Rückfronten, Ost und Westseite sind gleich behandelt und so bebaut, daß ungehindert Luft und Licht Zutritt haben. Die Häuser selbst stehen mitten im Grünen, umspült von den Albuferanlagen, mit dem Blick gegen die Berge des Albtales. Aus dem Lageplan erkennen Sie auch, daß die parallelen Häuserzeilen an den Schmalseiten nicht geschlossen sind, sodaß keinerlei hofartige Gebilde entstehen, sondern nur freistehende Wohneinheiten. Der Uebergang zu der Flachbedeckung, d. h. die Einfamilienhäuser, wird dann durch eine weitere zweieinhalb Stadtwert hohe Häuserreihe gebildet.

B.: Gut, wenn man diese städtebaulichen und wohnungsökonomischen Grundzüge bejaht, so kann man sich doch nicht des Eindruckes erwehren, daß diese straffe geometrische Anlage eintönig und langweilig wirken muß.

A.: Gerade diese Meinung läßt sich ohne weiteres an Hand einer Betrachtung der Wirklichkeit wiederlegen. Gehen Sie die Ausstellungsstraße, von Osten nach Westen, oder von Westen nach Osten, so werden Sie die fast verblüffende Entdeckung machen, wie außerordentlich reizvoll und mannigfaltig der stets wechselnde Blick ist. Eine Häuserzeile schiebt sich kullissenartig, mit mancherlei Ueberschneidungen hinter der andern vor, nicht anders als die Bergvorsprünge des Albtales, wenn man von Eitlingen gegen Marzell fährt. Der Blick dann, zwischen den Häuserzeilen durch, ist sehr reizvoll nach Süden gegen die Alb und die dahinter liegenden Berge, ebenso wie nach Norden gegen die Stadt zu. Dabei sind die Häuserzeilen soweit auseinander gerückt, daß sie mitten im Grünen stehen zwar als Rahmen für die Gartenstreifen wirken, aber doch so, daß sie bei ihrer geringen Höhe sich sehr einseitig einwirken.

B.: Allerdings, diesem Eindruck kann man sich nicht entziehen und gerade die Durchblicke etwa zwischen Gruppe 13 und 15 und 15 und 17 zeigen ein Landschaftsbild, das man in seiner Herbststimmung kaum anmutiger finden kann. Nur ist mir noch nicht ganz klar, welches die Vorder- und die Rückseiten der Häuser sind.

A.: Zunächst möchte ich da bemerken, daß es im herkömmlichen Sinne überhaupt keine Vorder- und Rückseiten gibt. Jede Front — um mich eines wohl auch nicht ganz sinngemäßen Wortes zu be-

diene — ist mit gleicher Sorgfalt und aus der gleichen Entwicklung der inneren Hausfunktionen heraus gebildet. Es darf keine geschmückte Vorderfassade und eine vernachlässigte Hinterfassade geben; jene Hinterfassade mit all den Attributen von Lebensvorgängen, die man nach vorne nicht zeigen will. Es bedeutet diese Anordnung immer einen Mangel an der Grundrißanlage. Alle Wohnungen müssen so eingerichtet sein, daß jede Funktion des täglichen

Blick von Nord nach Süd durch zwei Hauszeilen.



Links Gruppe 12 (Dr. Roesiger), oben rechts Gruppe 13, unten rechts Gruppe 14 (Rippahn u. Grod).

Lebens ihren bestimmten Arbeitsplatz und ihre bestimmte Auswirkung finden. Sie werden danach auch in jedem einzelnen Haus genügend Platz als Abstellraum (innerhalb der Wohnung), als Vorratsraum, Waschküche, Bad, usw. vielfach mit überdecktem Trockenplatz finden.

B.: Aber wo stellt man in diesen Häusern den Speicherraum unter?

A.: Den Speicherraum gibt man in die Brockenansammlung oder verkauft ihn, oder noch viel besser, man läßt es gar nicht dahin kom-

men, daß sich Speicherraum ansammelt. Denn die Dinge, welche unter diesem Namen sich ansammeln, sind allermeist unnütz aufgekapelte Gegenstände, die ihren Gebrauchswert längst verloren haben und uns bei den heute eingegengten wirtschaftlichen Verhältnissen um den ungehinderten Genuß unserer Wohnung bringen, ganz abgesehen davon, daß die Dinge nur durch ihr Vorhandensein der Hausfrau viel mehr Arbeit machen, als ihr Wert darstellt. Für die im Hause aber notwendigen Sachen finden Sie in jeder Wohnung geschickt eingebaute Schränke und Plätze, die unter Ausnützung jedes Raumteiles angeordnet sind.

B.: Wenn man also nicht mehr von Vorder- und Rückseite des Hauses sprechen darf, ich sehe durchaus ein, daß diese Begriffe als Unterscheidungsmerkmale für die Wertigkeit einer Hausseite nicht mehr zulässig sind, wo befindet sich dann die Eingangsseite?

A.: Die Zugangsseiten zu den Häusern sind jeweils spiegelbildlich verlegt, sodaß immer nur in jedem zweiten Zwischenraum der Häuserzeilen die Wohnwege liegen, während die andern Zwischenräume ganz für die Gärten zur Verfügung stehen.

B.: Dann gibt es also doch Vor- und Hintergärten.

A.: Wenn Sie so wollen, ja, aber durchaus ohne Wesensunterschied, denn auch die Hintergärten, sollen gepflegte Anlagen darstellen. Jede Benützung im Sinne einer Vorstadtauenkolonie mit Kleintierställen und Unterstellshuppen ist ausgeschlossen.

B.: Aber wo soll man da sein Fahrrad unterstellen?

A.: In jeder Wohnung ist hierfür Platz vorgesehen, der auch für ein Motorrad ausreicht, ebenso natürlich für jeden Kinderwagen, um der Hausfrau die Mühe des Treppentragens auf alle Fälle zu ersparen. Autosammelgaragen sollen an geeigneter Stelle später errichtet werden.

B.: Nun noch eine technische Frage, ich wurde wiederholt auch gerade von Fachseite gewarnt vor dem flachen Dach, auf die Dauer würde es doch Feuchtigkeit durchlassen.

A.: Gewiß gibt es Dachkonstruktionen, die ungenügend sind und zu schwersten Bedenken Anlaß geben. Indessen besteht kein Zweifel, daß die Frage der Konstruktion des flachen Daches heute bei guter Durchbildung als gelöst gelten kann. Zunächst sind sämtliche oberen

Innenausbau nach eigenen oder gegebenen Entwürfen

BILLING & ZOLLER

AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR BAU- UND KUNST-TISCHLEREI • KARLSRUHE

Ausführung von Café- und Ladeneinrichtungen, Hotels, Villen, Treppenbau Fenster, Türen, Einzeilmöbel

Gebr. Kolb • Karlsruhe

Bau- und Möbel-Schreinerei

BACHSTRASSE 43

FERNSPR. Nr. 2037

Neubauten und Innenausbau

Moderne Wohnungs- und Laden-Einrichtungen



VALENTIN HARTZ

Rheinstraße 13

Fernsprecher 691

Elektrische Anlagen jeder Art, jeder Größe

J. ETTLINGER & WORMSER

KARLSRUHE IN BADEN

Eisen Großhandlung

Gegründet 1811

Büro: Herrenstraße 7/9, Engros-Lager: Karlsruher Rheinhafen, Fernsprecher 5, 5980/81

Aug. Schaier • Karlsruhe

Gegründet 1875

Fabrik Roonstraße 24

Lagerplatz: Klauprechtstr. 19, Fernsprecher 345

Fenster-, Türen- und Möbel-Fabrik, Glaserei, Schaufenster-Anlagen, Laden-Einrichtungen

Wilhelm Donecker

BAUGESCHÄFT

HOCH- UND TIEFBAU ASPHALTIERUNGEN

Telef. 295 • Karlsruhe

Geschäfts-Räume Schlossplatz Nr. 7, 3. Stock

TAPETENHAUS

GEGRÜNDET 1885

ED. BECK

KARLSRUHE

Kaiserstraße 156 • Fernsprecher 3062



SCHLOSSEREI U. EISENWARENFABRIK NAGEL-WEBER EISENKONSTRUKTIONEN

Baumaterialien-Großhandlung

Julius Graf & Cie.

GMBH • KARLSRUHE

Telefon 6926 und 2927 • Grünwinklerstr. 6

Portland-Cement Marke Dyckerhoff, Wieslocher Dachziegel, Boden- und Wandplatten, Stenzeugröhren, Schleuderbetonröhren, gußeiserne Kanalarbeiten

Spezialgeschäft für Ausführung von PLATTEN-ARBEITEN

Boden- und Wandplatten aller Art, Musterplatten Zeichnungen, Kosten-Anschläge auf Wunsch Wir bitten um Besichtigung unserer Muster-Ausstellung



BAUHÜTTE KARLSRUHE

GEMEINNÜTZIGE BAUGESSELLSCHAFT M. B. H.



Büro: Marienstraße 98 Fernsprecher 5200

Lager: Ruppurrerstr. 117

Fernsprecher 5200

Baiausführungen aller Art • Abteilungen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Zimmererei, Dachdeckungen, Gips-, Glaserei und Schreinerei

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Decken Massivdecken, die mit einer Isolierung eine absolut wetterfeste Dachhaut tragen. Die Erfahrung von hunderten tausenden von Quadratmetern konstruierter flacher Dächer in ganz Deutschland haben dies durchaus bewiesen. Es ist beim flachen Dach genau so, wie bei jeder anderen handwerklichen Arbeit. Wenn diese Arbeit tadellos und meistermäßig ausgeführt wird, ist sie dauerhaft und gut, wird sie schlecht ausgeführt, gibt sie zu mancherlei Schäden Anlaß. Da das flache Dach in größeren Mengen aber erst seit kurzem ausgeführt wird, und eine lange handwerksmäßige Tradition fehlt, liegt es auf der Hand, daß nur sorgfältige Konstruktion und Ueberwachung der Arbeit fehlerfreies Verhalten bewirken kann.

B.: Sie glauben also, daß das richtig konstruierte flache Dach dem bisherigen Steildach gleichgesetzt werden kann.

A.: Unbedingt, d. h. es ist dem Steildach in mannigfacher Hinsicht überlegen, zumindest als Wärmeschutz, da erfahrungsgemäß das Steildach besonders bei Windanfall einen sofortigen Temperaturausgleich zwischen Außen und Innen zuläßt. Sie werden selbst schon erlebt haben, daß es unter einem Dach im Winter sehr kalt und im Sommer sehr heiß ist.

B.: Ja und ist dies in Ihren Wohnungen, die direkt unter dem Flachdach liegen, nicht der Fall?

A.: Keineswegs, wir kennen Isoliermaterialien — und solche sind hier verwendet — die absolut die Wärme von außen abhalten und die innere Wärme festhalten. Denken Sie etwa an den Mantel einer Thermosflasche.

B.: Wie hat man sich die Isolierfähigkeit etwa vorzustellen?

A.: Nun, eine gute Isolierplatte von 2 bis 4 Zentimeter Dicke

entspricht etwa dem Wärmeschutz einer 60 bis 80 Zentimeter dicken Badsteinmauer.

B.: Haben Sie diese Isolierplatten auch an Außenwänden angebracht?

A.: Jawohl.

B.: Also kann man sich vorstellen, daß nach alten Begriffen die Außenwände 80 Zentimeter dick seien und ebenso stark das Dach wäre.

A.: Ungefähr stimmt diese Vorstellung, und Sie werden dann dabei doch das sichere Gefühl ausreichenden Schutzes der Wohnung haben.

B.: In diesem Falle ja. Nun noch eine Frage zum Schluß. Warum zeigen die Häuser so gar keine Architektur und gar keinen Schmuck?

A.: Diese Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten. Zunächst wohl ist die Wirtschaftlichkeit das wichtigste Prinzip bei den neuen Wohnungen. Dann aber muß sich das, was Sie unter Architektur verstehen aus dem konstruktiven Aufbau und aus der Wohnfunktion von innen heraus entwickeln. Die richtige Verteilung bzw. Anordnung von Fläche und Öffnung bildet die grundlegenden Elemente zum Aufbau eines Hauses. Hieraus resultiert sein äußerer Eindruck und seine Schönheit. Jede sogenannte Architektur könnte bei diesen kleinformigen Wohnungsbauten nur Scheinarchitektur, nur nachgeahmte Attrappe sein und müßte die freundliche Gesamthaltung in der Vereinigung zwischen Haus und Grünland fördern.

B.: Ich verstehe das, aber wozu sind nun alle Fenster farblos grau gestrichen?

A.: Gerade um den Eindruck des Wechsels zwischen Wand und Öffnung zu erhöhen und eine gewisse Unruhe, die durch farbige

Unterteilung der Fenster entstehen könnte, zu vermeiden, hat alles Fensterwerk einen luftgrauen Anstrich erhalten, der mit den Schließen eine Flächeneinheit bildet.

B.: Aber die Haustüren und das mannigfache Eisenwerk sind doch farbig, ebenfalls einzelne Loggien.

A.: Gewiß, mit Absicht. An einzelnen Punkten soll ein freundlicher Farbkleck eine dekorative Belebung bringen. Nicht anders wie bei der Frauenkleidung eine farbige Schleppe, ein Schmuckstück oder dergleichen bei dem sonst ruhigen Gesamtkleid die allgemeine Wirkung der ebenmäßigen Gesamterscheinung erhöht. Jedes zuviel würde Unruhe bringen.

B.: Sollen die Häuser auch gärtnerischen Schmuck erhalten?

A.: Jawohl, gerade die ruhige Gesamthaltung erlaubt Blumenmenschmuck als natürliche Belebung mit mannigfachen Farbentzügen.

B.: So muß man sich also die Siedlung eigentlich laufend in ihrer fortschreitenden Vollendung und Bepflanzung ansehen, um den richtigen Gesamteindruck des Gewollten zu bekommen.

A.: Wenn Sie diesen Wunsch als Folgerung des Gesprächs ziehen, so kann ich ihn nicht nur als begrifflich, sondern als sehr erfreulich bezeichnen, denn er zeigt das objektive Bestreben, in eine neue Materie einzubringen, die mehr denn die Befriedigung einer äußeren Lebensnotwendigkeit ist, die vielleicht ein Stück sichtbaren Ausdrucks unserer sich langsam abzunehmenden gewandelten Lebenskultur bildet.

Alfred Fischer.

Markstahler & Barth • Fenster- und Türenfabrik • Karlsruhe

KARL UERTEL
Karlsruhe, Hirschstr. 94, Tel. 1121

GIPIER-UND STUKKATURGESCHÄFT
Alle Facharbeiten in bester Ausführung zu mäßigen Preisen
Spezialität: Fassaden-Putz
KOSTENLOSE BERATUNG

W. & E. Hessele

■ Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbeton-Bau

Karlsruhe • Sofienstrasse 180 • Telefon 2871

Südd. Elektrizitäts-Gesellschaft
Elektrische Anlagen
Karlsruhe, Karlstrasse Nr. 28, Fernsprecher 4951

Heinrich Grimbo
Baulechnerei
Gas- u. Wasserinstallationen
Sanitäre Anlagen
KARLSRUHE / Kriegsstr. 105 / Tel. 5956

FRIEDRICH LANG
Schützenstraße 9 • Telefon 1235
Eisenkonstruktion
Kunstschmiedewerkstätte • Bauarbeiten

Friedrich Ratzel • Großgipserei

Vertretung der Vereinigten Terranova- u. K. Steinputzwerke • Großes Terranova-Lager in allen Farben

Sitz: Karlsruhe
Haupt-Kontor: Karlstraße 68
Telefon 3215

Ausführung von Stukkatur- u. Gipsarbeiten allerorts
Unübertroffene Qualitätsarbeit und Leistungsfähigkeit

KARL EDELMANN, ING.
Elektrotechnisches Geschäft • Büro: Herrenstr. 54 • Tel. 4559
Projektierung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe. Lager elektrisch. Beleuchtungskörper

Wilhelm Fischer • Karlsruhe-Rüppurr
BAUGESCHÄFT
Hobel- und Sägewerk
Auerstraße 2, Fernsprecher 584

Gustav Kull
KARLSRUHE-RÜPPUR
Gips- u. Stukkateur-Geschäft
ARNDTSTRASSE 5
TELEFON NR. 5199

Fachgemäße Ausführung sämtlicher Innen- u. Außenputzarbeiten
Spezialität: Kunstmarmor

BAUGESCHÄFT
JULIUS SCHÄFER
KARLSRUHE
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Übernahme von Neubauten
In schlüsselfertig. Ausführung
Büro: Sofienstraße 160
Telefon 2366

Der idealste Fußbodenbelag

Fugentloser Dolomit-Steinholzfußboden direkt begehbar in versch. Farben
Fugentloser Dolomit-Steinholz-Korkestrich als Unterlage für Linoleum und nagelbar als Unterlage für Parkett — feuersicher, schalldämpfend, fußwarm • bester Schutz gegen Schwamm- und Ungeziefer.

Neuanlagen — Kostenvoranschlag kostenlos — Reparaturen
Abteilung II: LINOLEUM und PARKETT

GUSTAV HOMBURGER
KARLSRUHE I. B. • Zirkel 20 • Telefon 559

EMIL SCHMIDT & KONS.
INGENIEURE • KARLSRUHE I. B. • GEGRÜNDET 1869

Sanitäre Heizungs- und elektr. Licht- u. Kraftanlagen
BILLIGSTE PREISE

Hebelstraße 3 • Telefon 6440/6441 • Kaiserstraße 209

Rationalisierung im Bauwesen.

Welche Ziele der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen verfolgt und welche Erwartungen er an seine zehnte Vollversammlung in Karlsruhe und die Befestigung der Dammerstock-Ausstellung hat, das geht aus den folgenden programmatischen Ausführungen hervor, mit denen er zur Teilnahme an seiner Karlsruher Haupttagung einlädt:

Zum zehnten Male lädt der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen im Einvernehmen und unter der hohen Förderung der Reichsregierung und der Regierung von Baden, sowie der Stadt Karlsruhe seine Mitglieder und Freunde zu einer Vollversammlung, diesmal nach Karlsruhe ein, nachdem er zu Pfingsten dieses Jahres die große Freude gehabt hat, einer Einladung der österreichischen Bundesregierung und der Stadt Wien folgend vor dem österreichischen Fachkollegen, die von ihm durch fast ein Jahrzehnt planmäßig durchgeführten Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Bauwirtschaft zum Vortrag zu bringen.

Unzweifelhaft drängt sich die Frage auf, ob es nach verschiedenen angelegten Tagungen, die sich mit Fragen der Bauwirtschaft im letzten Jahr befaßten, noch berechtigt ist, eine Sondertagung dieses Ausschusses zu veranstalten und ob weiter diese Sondertagung nicht als Doppelarbeit anzusehen ist.

Mit gutem Gewissen kann dies verneint werden. Der Ausschuss kann für sich in Anspruch nehmen, als erster während den Gedanken der Rationalisierung im Bauwesen vertreten zu haben. Vor allem aber sehen wir die Berechtigung unserer Arbeit in der bewußten Beschränkung auf den konstruktiven und wirtschaftlichen Teil des Bauens und die hieraus ergebende Vertiefung der Arbeit.

Wir wollen heute, nachdem das Grundsätzliche der Rationalisierungsgedankens seit langem geklärt ist, nicht mehr Aufklärungsarbeit allgemeiner Art leisten, sondern wollen einzelne im Augenblick wichtige Aufgaben des Bauwesens herausgreifen, im kleinen Kreis fachkundiger Techniker erörtern und die Ergebnisse dann durch unsere Haupttagung der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Daneben soll diese Haupttagung, zu der nicht nur die Vertreter der staatlichen und städtischen Baubehörden, sondern auch ganz besonders die Männer der Wissenschaft, die freien Architekten, sowie die Bauunternehmerkreise und nicht zuletzt auch die Vertreter der

Bauarbeiterschaft erscheinen, allen diesen Fachleuten die Gelegenheit zur freien Aussprache und zum Austausch der Erfahrungen geben. Unterstützt soll dieses Bestreben durch die Befestigung wesentlicher Anlagen und Bauwerke aller Art werden, ausgehend von der Ueberzeugung, daß die wissenschaftliche Arbeit nur auf Verjuch'n in der Praxis aufbauen kann.

Einfamilien-Haus.



Gruppe 10 (Prof. Lockstamper).

Gerade Karlsruhe mit der unter der Oberleitung von Professor Dr. Ing. e. h. Gropius und unter Mitwirkung namhafter deutscher Architekten entstandenen

Ausstellung Dammerstock-Siedlung.

die am 28. September d. J. zurzeit unserer Tagung eröffnet wird, bietet hierfür eine ganz besonders gute Grundlage. Wie 1927 bei der Stuttgarter Tagung die Weißenhof-Siedlung dem Ausschuss 1000 Teilnehmer zuführte, so wird sicher auch die Karlsruher Ausstellung

mit ihrer umfangreichen Problemstellung der Fachwelt den Anlaß geben, zur Tagung unseres Ausschusses zu kommen.

Nicht minder wird die Tagesordnung selbst uns zahlreiche Fremde bringen.

Der Stahlbau

Ist heute vielleicht eines der wichtigsten Probleme im Hochbau. Seit einigen Jahren zeigt es sich immer deutlicher, daß wir hier mit einem neuen Baustoff zu rechnen haben, der nicht nur für Turmhäuser und Industriebauten, sondern auch für den Wohnungsbau ständig an Bedeutung gewinnt. Wir haben es unter diesen Umständen für unsere Pflicht gehalten, mit einer Reihe von Sonderfachvorträgen endlich einmal aus dem Rahmen allgemeiner Betrachtungen herauszutreten und der Fachwelt wirklich brauchbare technische Einzelheiten zu bringen. Die Karlsruher Vorträge über den Stahlbau dürften die umfassendsten sein, die bisher auf diesem Gebiet abgehalten werden.

Der zweite Tag gilt der nicht minder wichtigen Frage der „Zentralen Wirtschaftseinrichtungen“

und den „Wirtschaftlichen Voraussetzungen der verschiedenen Heizsysteme“, Zentrale Großblockheizungen, Zentralheizungen ganzer Häuser oder einzelner Geschosse und schließlich die Ofenheizung verschiedener Systeme, gesehen von dem Standpunkt rein wirtschaftlicher und konstruktiver Erwägungen, sind heute für die Architektenschaft von nicht minder großer Bedeutung.

Wenn schließlich noch etwas die Tagung bedeutsam macht, so ist es die Tatsache, daß sie gemeinschaftlich veranstaltet wird mit dem Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften und der Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis; gewiß ein wesentlicher Zusatz reicher Erfahrungen.

Und so hoffen wir denn, daß auch diese 10. Jubiläumstagung des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen auch dieses Jahr die gleich große Zahl Freunde in Karlsruhe vereinen wird, wie es bisher immer der Fall war.

Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen e. V.

Der Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften e. V.
Die Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis e. V.
Der Präsident der Tagung:
gez. Stegmann.

Besichtigen Sie das

Staubziegelhaus

Block 16 Nr. 9

SYSTEM BENZINGER
Bauzeit 6 Wochen

im Dammerstock



SÜDDEUTSCHE GLASHANDELS-A.-G.

STUTTGART
FEUERBACH, Talstr. 45

KARLSRUHE
Kaiserallee 12

MANNHEIM
Bellenstr. 2a

Großes Lager in Flachglas aller Art für Bauzwecke.

Vertriebsstelle des neuen Glaseisenbeton-Bausteines „ROTALITH“

Orientieren Sie sich, es wird für Sie von Interesse sein!

Buchleiter & Gros • Karlsruhe

Friedenstraße 5 Telefon 6637/6638

MALERGESCHÄFT

Werkstätte für Dekorationsmalerei

JOHANN SAUER

KUNST-UND BAUSCHLOSSEREI

Telefon 3599

Blumenstraße 8

Wilhelm Weber

Kunst- und Bauschlosserei
Scherrstraße 16 / Tel. 3361

Werkstätte für Eisenkonstruktionen
Eisen-Treppen ♦ Tore ♦ Geländer
Kunstgewerbliche Gegenstände

ZEMENT

ermöglicht die Ausführung der umfangreichsten Bauwerke mit der größten Anpassungsfähigkeit und Bildsamkeit in kürzester Zeit

In den schlanksten Konstruktionen mit der höchsten Materialersparnis mit der größten Wirtschaftlichkeit mit der größten Sicherheit mit unbegrenzter Lebensdauer

VERWENDEN SIE ZEMENT

im Wohnungsbau zu Hohlblocksteinen
Kaminsteinen

Hohlstein- oder Massivdecken
Kunststeinen für Fenster, Türen, Treppen
Zementdachsteinen

in der Landwirtschaft zu Drainröhren
Behälter

Tröge
Teichanlagen
Düngegruben
Grünfuttersilos
Umzäunungen

• Die Wissenschaft von heute ist die Technik von morgen •

PORTLAND-ZEMENT
HOCHWERTIGER PORTLAND-ZEMENT
EISENPORTLAND-HOCHOFEN-ZEMENT
SIND AMTLICH GENORMT

WIR RATEN zur Vorsicht bei Angeboten in sogenannten „Natur-Zementen“ oder „zur Normung angemeldeten“ Zementen.

Verwenden Sie nur unsere erprobten Marken

SÜDDEUTSCHER CEMENT-VERBAND

GM
BH

Der Auftakt der Jubiläums-Tagung.

Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen hält von Freitag bis Sonntag in Karlsruhe seine 10. Tagung ab. Freitag vormittag wurde in Anwesenheit von mehreren hundert Teilnehmern die Hauptversammlung durch den Präsidenten

Regierungsbaurat Stegemann-Leipzig

eröffnet. Zum Danke für die tatkräftige Unterstützung, die der Ausschuss für seine Bestrebungen stets bei den Regierungen gefunden, habe er Staatssekretär Dr. Scheidt vom Preussischen Wohlfahrtsministerium und Ministerialrat Wölz vom Reichsarbeitsministerium zu Ehrenmitgliedern des Ausschusses ernannt.

Darauf entbot

Innenminister Remmele

namens der badischen Staatsregierung der Tagung den Willkommengruß. In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, in der die Geldbede von Reich, Ländern und Gemeinden immer schwächer werde, seien die Bestrebungen des Ausschusses, den Bedürfnissen auf dem Wohnungsmarkt dennoch gerecht zu werden, sehr zu begrüßen und die Verdienste, die er sich während der vergangenen 10 Jahre erworben, anzuerkennen.

Im Namen des Reichsarbeitsministeriums und der übrigen ver-

tretenen Reichsministerien sprach sodann Ministerialrat Dr. Schmidt für die eingangs erwähnten Länderregierungen Ministerialrat Dr. Hermann vom Preussischen Wohlfahrtsministerium, für das österreichische Handels- und Verkehrsministerium, mit lebhaftem Beifall empfangen, Ministerialrat Jaksch für die Technische Hochschule Karlsruhe der Direktor Professor Dr. Caesar, für die deutschen Fachverbände Herr Gabez-Berlin vom Bunde deutscher Architekten und schließlich in Vertretung des Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Schneider.

Die Träger der Rationalisierung im Bauwesen.

Die Reihe der Vorträge eröffnete der Präsident des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen, Regierungsrat Stegemann-Leipzig, der seit Bestehen des Ausschusses Vorsitz und wissenschaftliche Leitung der Gesellschaft in seinen Händen hält, mit seinen Darlegungen, dem Thema: „Die Träger der Rationalisierung im Bauwesen.“ Jede große Bewegung, so führt er aus, bringt es mit sich, daß gelegentlich Stunden des Bestehens und des Rückblickes eingeschaltet werden müssen, um kritisch festzustellen, ob man noch auf dem rechten Wege ist. Doppelt notwendig erscheint dies im Augenblick für den Deutschen Ausschuss für wirt-

schaftliches Bauen, weil eine allzu rasche Aufwärtsbewegung im Augenblick unzweifelhaft die Gefahr der Verwässerung des ganzen Gedankens in sich trägt.

Hoch bedeutsam ist im Rahmen dieses Schaffens die aktive Arbeit des Reiches und der Länderregierungen. Das Preussische Wohlfahrtsministerium übernahm hier bereits 1919 die Führung und fand verständnisvolle Parallelarbeit bei den übrigen Ländern. Das Reichsarbeitsministerium erkannte ebenso rasch die Bedeutung der Frage und unterstützte zusammen mit den Ländern durch positive Mitarbeit ebenso wie durch finanzielle Beihilfe den Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen.

1927 war durch die aufklärende Arbeit und die wissenschaftliche Veröffentlichung des Ausschusses die Frage des wirtschaftlichen Bauens bereits Allgemeinut geworden und der Boden dafür vorbereitet, daß weitblickende Parlamentarier im Reichstag den Antrag stellen konnten, 10 Millionen Reichsmark für Bau- und Wohnungsforschungen zur Verfügung zu stellen, für deren Verwaltung eine besondere Reichsbauforschungs-Gesellschaft gegründet wurde, mit der heute der Ausschuss in enger Arbeitsgemeinschaft steht.

Daneben macht sich ein Umstellungsprozess in der ganzen Baustoffindustrie und dem Bauunternehmertum bemerkbar. Man erkennt endlich, daß jeder einzelne hier ein Interesse an der Mitarbeit hat, denn dadurch, daß er sich selbst die neuesten Errungenschaften der Technik und der Bauwirtschaft zu nütze macht, verbe-

SCHWALD & MENGES
KARLSRUHE
 Weinbrenner-Str. 56
 Fernsprecher 3623

Maler- u. Anstreicherarbeiten
 Moderne Dekorations- und
 Reklame-Malerei
 Feine Schleiflackierung

Ein großer Teilder Schreinerarbeiten
 sowie der Möbel in den Ausstellungshäusern wurde von den Mitgliedern der Schreiner-Zwangsinnung ausgeführt

KARL DALER
 KARLSRUHE, Adersstraße 7
 Telefon 1258 II Geogr. 1828

Bauschlosserei u. Eisenkonstruktions-Werkstatt
 Spezialität:
 Blitzschutz-Anlagen

Jakob Wolf • Karlsruhe

Blecherei und Installation
 Leopoldstraße 35, Fernsprecher 3368

Sanitäre Anlagen, Gasapparate

KARL MARTIN • KARLSRUHE
 BAU- UND MOBELSCHREINEREI

Akademiestr. 9-11 Fernsprecher 1634

Möbel- und Bauschreiner-Arbeiten
 Schaufenster • Ladeneinrichtungen

PRÄMIERT: FRANKFURT a. M. 1925

J. S. BARTH • KARLSRUHE
 • Installateur- und Blechmeister •

Karlstraße 75 • Telefon 2936

Blecherei und Installation für Gas- und Wasserleitungen, Sanitäre Anlagen, Hausentwässerungen, Lager moderner Bade-Einrichtungen und Toiletten, Eischränke und Küchenanlagen, Radioanlagen und Rundfunkgeräte

JUL. WALDERWWE.
 Inhaber: Otto Waldor
 Zimmer-Geschäft
 Spezialität: Treppenbau • Möbel- u. Sägewerk
 KARLSRUHE I. B., WILHELMSTRASSE 52/54
 Fernsprecher Nr. 912

Christian Nonnenmacher KARLSRUHE
 GRENZSTR. 13
 TELEFON 2002

Blecherei und Installations-Geschäft
 Spezialgeschäft f. sanitäre Anlagen

BAU- UND MOBELSCHREINEREI
KARL RUDI
 INHABER: FRIEDRICH RUDI
 Telefon 2963 Ruppurrerstraße 6

Badische Zementwarenfabrik G.m.b.H.

Büro: Lameystr. 36 III Fabrik und Lager:
 (Eingang Lamey-Platz) Daxlanderstraße Nr. 22
 Telefon 5948

Spezialfabrikation von Eisenbetonhohlbalken System Gruber
 Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Betonwaren und Kunst-Steine aller Art

SÄNGER & LANNINGER
 Telefon 2862 • Karlsruhe • Mainstr. 23

BAUUNTERNEHMUNG
 FÜR HOCH-, TIEF- UND
 EISENBETONBAU

Baubedarf G.m.b.H.
 MÜLLER • GLAUNER • TAXIS
 Brauerstr. 6 b, Karlsruhe, Tel. 7576

BAUMATERIALIEN JEDER ART
 Boden- u. Wandplattenausführungen
 Asphaltarbeiten, Gips- und Steinholz-estrich, Kiespressdächer „Dasytekt“

KARL AUGENSTEIN
 BAUGESCHÄFT
 Karlsruhe • Steinstraße 27 • Fernsprecher 93

Sparsames Bauen
 ein Gebot der Stunde
 Rechnende Bauherren
 und Architekten be-
 vorzugen darum den



Kemy-
 Hohlblockstein
 aus Birnsbeton
 Friedr. Kemy Nachfolger A.G.
 Newwied a. Rh. Fernspr. 100

ELEKTRISCHE ANLAGEN
Alfred Steinöl BRAUERSTR. 11 TELEF. 574
 INGENIEURBÜRO
 Lieferung v. Beleuchtungskörpern mod. Ausführung

Philipp Wolf • Karlsruhe
 Bau- und Baumaterialien-Geschäft
 Geogr. 1894, Sofienstr. 63, Telefon 300

Spezialgeschäft für Ausführung von Plattenbelägen für Boden und Wand
 Asphaltierungen, Terrazzoarbeiten, Zementarbeiten all. Art, Steinholzfußböden, Steinholz-, Kerk- u. Gipsestrich, Kerkparkettböden, Baumaterialien

Karl Hötzel • Eggenstein-Karlsruhe
 Telefon 5575, Zementwaren- und Kunststeinfabrik
 Spezialität in Treppen-Stufen aller Art in Vorsatz-Material

Das neue Doppelflügel Fenster
SYSTEM RUF
 wurde verwendet bei den Bauten der Dammstockriedelung
 Lieferant: **Rudolf Ruf, Karlsruhe**
 Ruppurrerstraße 25, Telefon 2276
 Glaserei und Fensterfabrik

Schaufensteranlagen, versch. Systeme gesetzl. geschützt. Schiebe- u. Doppelfenster, Verglasungen
 Prompte Erledigung von Reparaturen

Heinrich Kling jr.
 Werkstätte für Gerüstbau
 Sandstrahlgebläse, Leitern
 Telefon 5175 Sofienstraße 114

fert er seine eigenen Angebote und steigert seine Erfolgsmöglichkeit im Wettbewerb. Und diese Erkenntnis macht heute die Träger der Bauwirtschaft gleichzeitig zum Träger des Rationalisierungsgedankens, der auf der ganzen Linie marschiert. Heute bedarf es kaum mehr einer Werbung, sondern vielmehr einer Zusammenfassung aller im Bauwesen beteiligten Kreise, um durch systematische Durchführung der Rationalisierung den Bauvorgang zu verbessern und so dem deutschen Volke durch Herabsetzung der Ankosten großen volkswirtschaftlichen Wert zu erhalten.

Sehen wir so im großen die Richtigkeit der angestrebten Ziele, so beweist auch im einzelnen der heutige Tag wieder, daß der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen mit seinen Arbeiten nicht an Interesse verloren hat. Fünf Reichsministerien, an der Spitze das Reichsarbeitsministerium und elf Länderministerien von Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen und Hessen haben Vertreter entsandt. Daneben erschienen in großer Zahl die Abgeordneten der deutschen Städte, der Technischen Hochschulen Karlsruhe, Darmstadt, Stuttgart, Breslau und Dresden und mit ihnen eine große Reihe der Technischen Lehranstalten. Nicht weniger als 26 Verbände und große technische und wirtschaftliche Vereine und 40 Bauvereinigungen und Siedlungsgesellschaften kamen nach Karlsruhe. Nicht zuletzt bedeutsam ist das Erscheinen der Vertreter des Österreichischen Bundesministeriums für Handel und Verkehr sowie der Abgeordneten österreichischer und schweizerischer Fachverbände.

Man kann sich kein prächtigeres Befehnis zur Gemeinschaftsarbeit denken, als diesen Aufmarsch von 900 prominenten Fachleuten des In- und Auslandes. Dem Ausschuss gibt dies aber Gelegenheit, mit seinem Willkommengruß denen zu danken, die ihm anlässlich dieser Tagung und in den letzten 10 Jahren immer unterstützt haben. Das Reichsarbeitsministerium, an der Spitze der zuständigen Reichsministerien und hier wieder vor allem die auch auf der Tagung erschienenen Länder-Vertreter haben ebenso treu zum Ausschuss gehalten wie der Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften, der seit 10 Jahren in Arbeitsgemeinschaft mit dem Ausschuss steht. Daß sich dieser Arbeitsgemeinschaft neuerdings die Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis angeschlossen hat und daß sämtliche österreichische Technische Fachverbände das Gleiche getan haben, erfüllt den Ausschuss mit Stolz und gibt ihm den inneren Halt, seine Arbeiten mit der alten Zielsetzung fortzuführen. Mit einem herzlichen Dank an Karlsruhe, die schöne festgebende Stadt, schloß der Redner.

Bürgermeister Schneider-Karlsruhe

beglückte den Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen mit folgenden Worten: „Es ist für eine Stadt wie Karlsruhe, die durch den verlorenen Krieg und die neuen politischen Grenzen aufs schwerste getroffen worden ist und jede nur erdenkliche Anstrengung machen muß, den Platz an der Sonne, den sie mit Recht beansprucht, zu

behaupten, von allergrößter Bedeutung, die Tagung, noch dazu die Jubiläumstagung, einer so bedeutenden und im ganzen deutschen Vaterland so hoch angesehenen Gesellschaft, wie sie der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen darstellt, in ihren Mauern beherbergen zu dürfen.

Meine Freude an dieser Tagung ist umso größer, als ich die große sachliche Bedeutung, die ihr zukommt, wohl zu schätzen weiß, habe ich doch Gelegenheit gehabt, seit etwa einem Jahrzehnt die praktische Arbeit Ihrer Gesellschaft zu verfolgen und aus ihr für mich und meine Stadt großen Nutzen zu ziehen.

Kommt noch hinzu, daß Sie zum Orte Ihrer Tagung jeweils Städte aussuchen, in denen gerade besonders wichtiges auf Ihrem Arbeitsgebiet zu sehen Gelegenheit ist, so darf ich Ihnen ganz besonders danken, daß unsere Dammerstockausstellung Ihnen bedeutend genug erschienen ist, Ihre Jubiläumstagung mit ihr in Verbindung zu bringen. Ich bin indes unbedenklich genug, auch Sie hierzu zu beglückwünschen, denn Sie werden in der Dammerstockausstellung nicht nur bestes Bollen, sondern auch höchstes Können auf dem Gebiet Ihres ureigensten Schaffens verwirklicht finden. Sie werden, wie ich hoffe, auch sonst einiges Schöne in Karlsruhe sehen und den Eindruck einer zwar schwer kämpfenden, jedoch in gesunder Entwicklung zielbewußt vorwärtsstrebenden Stadt mit nach Hause nehmen.“

Zürnofft Dein Grimm!

ZUR ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „DIE GEBRAUCHSWOHNUNG IN DER DAMMERSTOCKSIEDLUNG“



**Dauerbrandöfen
Waschkesselöfen
Kohlenherde
kombinierte Herde
Gasherde**

Beste Qualität! Neueste Modelle
Reiche Auswahl! Zahlungsverleichterung!
Spezialgeschäft für moderne Holz- und
Kocherichtungen, Großküchenanlagen

Bender & Co. G.m.b.H.

Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße
Fernsprecher Nr. 244 und 245

Leinen- und Wäschehaus
August Schulz

Inhaber
Ernst Finkenzeller
Herrenstrasse 24

Bettwäsche, Betten, Matratzen, Schlafdecken, Steppdecken, Ausstattungen •

Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberei / Gardinenfabriken
Verkaufshaus: Karlsruhe
Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr.

Modern Gardinen
und Fensterdekorationen

direkt aus eigenen Fabriken daher unsere billigen Preise u. uns. Millionenumsätze

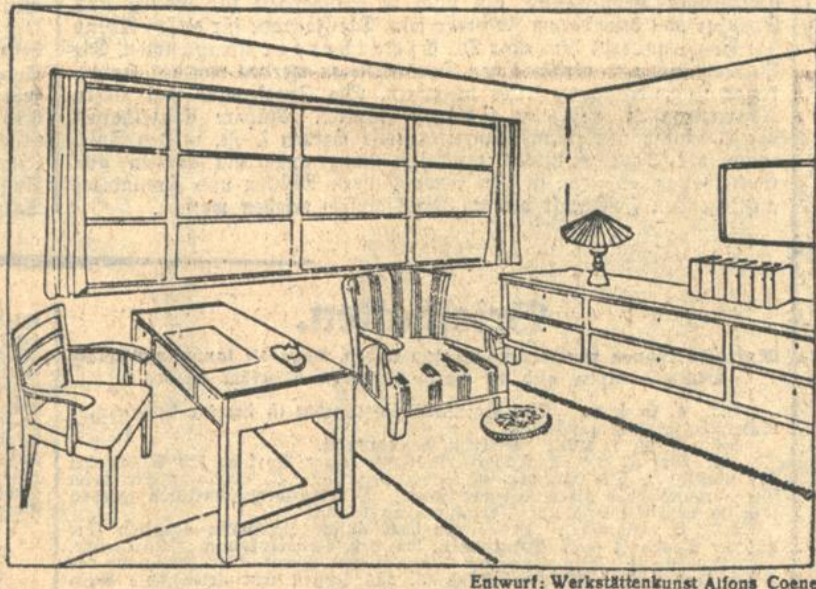
FRIEDRICH SEBALD
Keramische Werke
TELEFON 4130 Fabrik Daxlanderstr. 26

BAUKERAMIK: Ausführung von Wandplatten-
Arbeiten für Treppenhäuser, Bäder und dergl.

KACHELÖFEN nach eigenen und gegebenen
Entwürfen

Beratung und Vorschläge unverbindlich

KUNSTKERAMIK Vasen, Schalen, Uhren u.
dergl., in alter, bewährter
Qualität u. sehr preiswert



Entwurf: Werkstättenkunst Alfons Coenen

Meine Werkstätte schafft Möbel und Wohnräume in vollendeter Formgebung unübertrefflicher Qualität und Material-Verwendung

ALFONS COENEN

Lessingstraße 7 Telefon Nr. 5306

**karl thome u. co.
möbelhaus**
karlsruhe, herrenstr. 23
gegenüber der reichsbank

alleinverkauf der als besonders
formschön und zweckmäßig aner-
kanten

**hausrat-
siedlungsmöbel**

es sind damit von uns
10 wohnungen in der dammerstock-
siedlung vollständig ausgestattet

Bettwäsche
Tischtücher
Handtücher

**LEINENHAUS
SIMON DREYFUSS**
KAISERSTRASSE 164

„Es hat immer nur daran gelegen, daß wir unsere guten Leistungen nicht bekannt machten, daß wir der Zeitungsanzeige nicht die Beachtung schenken, die ihr zukommt. Seitdem meine Anzeigen in der Badischen Presse erscheinen, brauche ich nicht mehr zu sagen: Handwerk hat seinen goldenen Boden verloren! Gerade für Anzeigen aus den Kreisen des Handwerks und der kleineren Gewerbetreibenden ist die Badische Presse ein vorzügliches Insertionsorgan!“

Nicht zurückstehen im harten
Wirtschaftskampf! Inserieren!

In den Musterwohnungen sind

JUNKER & RUH-Gasherde

aufgestellt, die den Spezialbedürfnissen der Siedlungswohnungen in jeder Weise entsprechen



JUNKER & RUH A.-G. KARLSRUHE i. BADEN

JUNKER & RUH-Gasherde
mit und ohne Raumheizung
in allen Größen und Ausführungen für jede Beanspruchung
In Fachgeschäften erhältlich

CHRIST. OERTEL

Spezialhaus für gediegene

**Wäsche, Betten- und
Erstlings-Ausstattungen**

Ausgestellt in Gruppe: 13 und 15



MODERNER KÜNSTLERISCHER
HAUSRAT FÜR
DIE NEUZEITLICHE WOHNUNG

**STAATL. MAJOLIKA-
MANUFAKTUR
KARLSRUHE A.-G.**

OFFIZIELLE VERKAUFSTELLE
VILLINGER, KIRNER & Co.,
KAISERSTRASSE 120

RADIO SPEZIAL-GESCHÄFT

INGENIEUR **H. DUFFNER**

Karlsruhe, Markgrafenstraße 51

Komplette Rundfunkempfangsanlagen, fachmännisch eingerichtet, von den billigsten bis zu den teuersten Empfängern.

Turnen / Turnen / Turnen

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Schwimmländerkampf

Deutschland — England.

Deutschland gewinnt in Birmingham den Staffellauf. — Englischer Wasserballgeg.

k. Birmingham, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Am Donnerstagabend nahm der Schwimmländerkampf Deutschland — England seinen Anfang. Der Länderkampf besteht aus zwei Teilen. Das erste Treffen wurde am Donnerstag in Birmingham ausgetragen, das zweite folgt am Samstag in London. Das Programm beider Teile ist gleich. Es besteht jedesmal aus einem Wasserballspiel und einer 4 mal 200 Yards Freistilstaffel. Die deutsche Mannschaft ging insofern mit einem schwereren Handicap an den Start, als in der Wasserballmannschaft die besten Leute, nämlich die Leute von Hellas in Magdeburg fehlten. Die deutschen Interesses werden hier nur durch eine Vereinsmannschaft, durch die der Wasserfreund Hans Nover, vertreten.

Das Wasserballspiel in Birmingham, das in einem 33 1/2 Yards langen Bassin ausgetragen wurde, welches unsere Vertreter in der Entfaltung ihrer schwimmerischen Ueberlegenheit hinderlich, ging erwartungsgemäß verloren. England war in der glücklichen Lage, diesmal mit einer wirklich nationalen Mannschaft antreten zu können. Unter dem Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuschauer siegten die Engländer nach hartem Kampfe, bei dem sich besonders der schiffreudige Sutton auszeichnete, mit 3:1 Toren.

Für den Verlust des Wasserballspiels entschädigten sich die deutschen Schwimmer durch den Sieg der 4 mal 200 Yards Staffel. Allerdings war der Vorprung, der die beiden Mannschaften am Ziele trennte, mit nur zwei Yards reichlich knapp. Die Zeit war genau 9 Minuten.

Die Aufnahme der deutschen Schwimmer durch die englischen Sportbehörden und durch das Publikum war überaus herzlich.

Die Leistungen des WM-Fahrs Henne (München) sind von der D.M.B. als deutsche Rekorde anerkannt worden.

Zum Schwimmländerkampf Baden — Elsaß.

Der am kommenden Sonntag, den 29. September, im Karlsruher Bierordbad stattfindende Schwimm-Länderkampf Baden gegen Elsaß-Lothringen ist zweifellos das bedeutendste sportliche Ereignis am letzten Septem-



Der Strassburger Schwimmer Willi.

eine der stärksten Stützen Elsaß-Lothringens im Länderkampf Baden-Elsaß-Lothringen im Karlsruher Vierordbad.

bernontag in der badischen Landeshauptstadt. Der Länderkampf ist ein Musterbeispiel dafür, wie sportliche Freundschaft die Differenzen des Krieges überdauert hat. Die freundschaftlichen Beziehungen der badischen und elsässischen Schwimmer haben durch den Krieg keinerlei Trübung erfahren. Ein Zeichen dafür ist dieser Länderkampf.

Das Programm besteht aus folgenden Wettkämpfen: Wasserballspiel, 4 mal 100 m Brust, mal 100 m Lagen und 3 mal 200 m Freistil sowie Einzelkämpfe über 100 Meter Freistil, 100 Meter Rücken und 200 Meter Brust. Die Mannschaften sind beiderseitig sehr sorgfältig in Ausscheidungsläufen ausgewählt worden. Die Kämpfe selbst versprechen durchweg sehr interessant zu werden, stellt doch der elsässische Schwimmsport meist die französischen Spitzenkämpfer. In den Staffeln sollte die badische Mannschaft, ausgenommen im Freistilschwimmen, kaum zu schlagen sein, da ihre Durchschnittsleistungen überragen. Das Wasserballspiel ist als offen zu bezeichnen, wenn man nicht den Elsaßern sogar ein kleines Plus zusprechen muß, da gerade in letzter Zeit der Wasserballbetrieb in Baden auf ziemlich schwacher Stufe steht. Dafür wird Baden in den Einzelkämpfen wieder sehr erfolgreich abschneiden. Hier sind von ausschlaggebender Bedeutung die Kämpfe um die Plätze. Aber ganz abgesehen von dem Ausgang des Kampfes muß es als das Wertvollste angesehen werden, daß diese Veranstaltung in der Hauptsache auf Grund der Initiative der beiderseitigen Aktiven zustande gekommen ist.

Aus dem regen Vorverkauf ist das große Interesse der Karlsruher Sportwelt für diesen Länderkampf ersichtlich. Da die Zahl der unterzubringenden Zuschauer in dem Karlsruher Bierordbad beschränkt ist, wird dringend die Lösung der Karten im Vorverkauf empfohlen.

Sharken Anwärtler auf den Weltmeistertitel.

Newport, 27. Sept. (Zuntzdruck.) Im Boxkampf Charley Lougbran siegte Charley in der dritten Runde durch t. o. Das Yankee-Stadion war von 45 000 Personen besetzt. Stürmischer Beifall erkoll, als Tommy Lougbran aus Philadelphia nach nur 27 Sekunden Kampf in der dritten Runde niedergelassen wurde. Charleys Sieg überraschte, da man allgemein Lougbrans technische Kampfmethode so eingeschätzt hatte, daß der Kampf unentschieden enden würde. Charley ist durch seinen Sieg Anwärtler auf den Weltmeistertitel geworden.

Uruguay schlug im Fußballkampf seinen alten Widersacher Argentinien mit 2:1 Toren.

Sanoma auf dem Pariser Salon.

Unter den Ausstellern der großen internationalen Automobil-Ausstellung in Paris befindet sich die Sanoma, welche ihre reizenden schönen Kleinwagen dem internationalen Publikum vorführen wird. Die deutsche Automobil-Industrie unternimmt durch ihre Beteiligung einen Vorstoß zur Wiedererlangung ihrer Weltstellung auf dem internationalen Automobil-Markt. Nach den Ausstellern und ihren Erzeugnissen zu urteilen, verpricht der Pariser Salon ein großer Erfolg für die deutsche Automobil-Industrie zu werden.

PIANOS
17500

spez. Markenpianos in großer Auswahl. Auch billigere neue u. gebrauchte Pianos. Vollständig. Miete.

Kaeler
Amellenstr. 67

dennigs

Spezialbrote

sind ärztl. empfohlen, hygienisch verbackt, nur echt mit obiger Schutzmarke. Zu haben in Karlsruhe, Duracher und Gittinger Bäckereien.

Einbrot ein buntes Rommelsbrot, 43 Pf., gef. Paket 10 Pf.

Römer Schwarzbrot 43 Pf., 55 Pf., 80 Pf., 1.50 Mk., gef. Paket 15 Pf.

Wunderbrot nach weiß. Art. 43 Pf., 55 Pf., 80 Pf., 1.50 Mk., gef. Paket 15 Pf.

Grahambrot besonderer Art gef. Paket 15 Pf., 30 Pf. u. 55 Pf.

Germabrot ein Brot für Kinder, 43 Pf., 55 Pf.

Suberitätsbrot ein Kraftbrot mit Suberitätsbrot. 43 Pf., 55 Pf.

Hamburg Schwarzbrot ein sehr kräftiges Schwarzbrot, 43 Pf., 55 Pf.

Sundbrot ein Weizen- u. Roggenbrot, 43 Pf., 55 Pf.

Doppelbrot ein Schwarzbrot ohne Sauerteig, ob. Def., 43 Pf., 55 Pf.

Einbrot ein helles Spezialbrot, 43 Pf., 55 Pf., gef. Paket 15 Pf.

Berlin erfolgt nach all. Orten. Hier Brote nach Maß Mk. 2.90 franco nebst Verbot. Winterbrot u. Kaiser Schwarzbrot gef. Paket 24 Pf., franco 4.— Mark.

Gustav Dennig
Karlsruhe.

1899 **30 Jahre** 1929

Qualitäts-Möbel

HOLZ-GUTMANN

Sehenswerte **Möbel-Ausstellung** 200 Zimmer u. Küchen

Gebrauchsmöbel für Kleinwohnungen (Siedlungszimmer)

in größter Auswahl, staunend billig

KARLSTR. 30 (bei der Hauptpost)

Zwanglose Besichtigung! 18000
Günstige Bedingungen! Warenkaufabkommen!

A. WERLE, Karlsruhe i. B.
Klauprechtstraße 23, Telefon 3214.

Speise-Glasschränke mit Trockenluftkühlung. Höchste Auszeichnungen: 6 goldene und 2 silberne Medaillen.

Mehrere Kalte Büfettts in Holz- u. Nickelfassungen 7 bis 9 mm starkes Glas günstig abzugeben. 18011

Tellzahlungen. Eigene Fabrikate.

Speisekartoffel

ausschließl. gelbe Industrie liefert frei Keller und erbitet Bestellungen

Heinrich Eckardt, Holgut Ha'gen-Durlach
Fernsprecher 192

Gelegenheitskäufe

in Uhren, Gold- u. Brillanwaren finden Sie stets b. Herrn. Guelberg, Kaiserstraße 28, Neben Hotel Excelsior. (18039)



Geigenbauer von Weltruf

leben in unserer süddeutschen Heimat. Welch reiche Erfahrung, welch ungewöhnlich feines Gefühl für die Eigenheiten des Materials gehört doch dazu, solch eine Meistergeige zu bauen.

— Ähnliche Eigenschaften muß übrigens auch der Zigarettenfachmann besitzen; er muß das variable Rohmaterial genau kennen und gut aufeinander abstimmen, wenn eine Tabakmischung von reinem Geschmack entstehen soll.

Eine große Zigarettenfabrik von Ruf arbeitet in unserer süddeutschen Heimat: **WALDORF-ASTORIA** ist ihr Name und ihr Meisterstück die

OBERST SÜDDEUTSCHLANDS GUTE FÜNFER

Ursula Brandt und ihre Freier

ROMAN VON KURT MARTIN

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

(9. Fortsetzung)

„Ja, das ist es ja. Ich... Also rund heraus. Sie kennen mich doch jetzt. Und ich kenne Sie. Sie sind so, wie ich mir die hübsche Frau Dirksen vorstelle. Die Repräsentantin meines Hauses. Die Mutter einer neuen Generation der Dirksens. Ich — ja, ich will Sie deshalb fragen, ob Sie meine Gattin werden wollen. Ich möchte Sie und hoffe, daß Sie mir Vertrauen entgegen bringen. Und auf diesen guten Grund werden wir uns eine sichere Zukunft bauen können.“

Ursula war bei seinen Worten leicht erbläßt. Das hatte sie nicht erwartet. Wenigstens nicht so rasch. Daß er sich für sie interessiert, sie auf seine Art wert schätzte, ja, das hatte sie schon längst gefühlt. Aber betreten Sie — ihn? Lieben sie sich? Nein! Sie sind nicht, und er ist auch nicht. Sie achteten sich. Und wußten gegenseitig: Um des Geldes willen nimmst du mich nicht, denn du hast nicht genug davon. — Also! Konnte man sich noch mehr wünschen?

Und doch rief etwas in ihr, ganz eindringlich, in diese ruhigen, klaren Gedanken hinein: Nein! Wenn das die Ehe ist, dann bleibe ich, die du bist. Die Ursula Brandt. Frei. Unabhängig. Nicht die Welt nach deinem Willen ein.

Aber das sachliche Denken widersprach: Als Frau gibst du mehr, wenn als Mädchen. Wenn dieses Mädchen auch reich ist. Und du bist ja dann die Frau eines einflussreichen Mannes. Was ist dein Leben jetzt? Ein einsames Wandern, — oder ein Leben von Vergnügen nach Vergnügen! In dieser Ehe findet dein Leben erst seinen Inhalt.

Doch die andere Stimme in ihr spottete: So, und dein Herz? Sieht es sich nicht oft nach lebenden Worten, nach einem verlebenden, mitfühlenden Herzen, nach — Liebe?

Ursula ging schweigend neben Dirksen. Er ergriff wieder das Wort.

„Es mag Ihnen vielleicht etwas überraschend kommen; indessen Sie sind doch auch im Fühlen und Denken gereift, meine ich. Es ist ein sicherer Boden, auf dem wir bauen wollen. Und da kann das Überlegen doch nicht so schwer sein.“

Sie öffnete die Lippen, sprach leise, stöhnend: „Ich bin — doch überrascht, Herr Dirksen. Ich — freue mich, Sie so gut von mir denken. Gewiß, aber, vergehen Sie, — meine, wir kennen uns doch noch nicht allzulange. Ich will mich, und auch Sie — vor Enttäuschungen bewahren. Ich —“

Sie schwieg. Er seufzte. „Ich hoffte, alles sei mit Ihnen besprochen zu können. Sie wollen Bedenkzeit?“

„Ja, lassen Sie uns vorläufig Freunde bleiben.“

„Freunde! Und später?“

„Ich weiß das noch nicht.“

„Wir können uns nur schreiben. Wissen nicht, wann wir uns wiedersehen. Und ich bin kein glänzender Briefschreiber.“

„Oh, erzählen Sie mir in den Briefen nur viel aus Bremen,“

und von Ihren Schiffen, und von Ihren fernem überseeischen Besitzungen.“

„Ja. Und Sie?“

„Ich schreibe Ihnen auch.“

„Gut. Und wann darf ich meine heutige Frage wiederholen?“

„Warten Sie ein Jahr.“

„Das ist eine lange Zeit. Sie wissen nicht, was das heißt für einen Mann wie mich. Ich brauche eine Frau, und ich habe mir nun einmal vorgenommen, daß Sie diese Frau werden sollen.“

„Vielleicht — finden Sie bald ein Mädchen, das Ihnen noch geeigneter für diese Stellung an Ihrer Seite erscheint als ich.“

„Soll ich —? Nein. Ich habe den Kopf mit Gedanken voll genug. Hier hatte ich Zeit. Und da fand es sich, daß wir uns trafen. Es kam alles so — wunschgemäß. Nun rücken Sie mir alles ins Ungewisse.“

„Ich kann vorderhand wirklich nicht anders.“

„Aber in einem Jahr wollen Sie dann meine Frau werden?“

Sie mühte leicht lächelnd.

„Nein, ich kann Ihnen heute gar keine Zusage geben. Ich will dies Jahr ganz frei und ungebunden bleiben.“

„Sie verlangen viel.“

„Sie sollen ja auch ganz frei sein, und jederzeit eine andere wählen dürfen. Sie sollen ebenfalls in keiner Weise dies Jahr gebunden sein.“

Er wehrte ab.

„Bitte. Ich habe in Ihnen gefunden, was ich mir wünsche. Soll ich nun noch ein paarmal, — na, sagen wir, nochmals weibliche Charaktere studieren?“

„Vielleicht verkennen Sie mich auch und sind später froh, daß ich diese Bedenkzeit erbat.“

„Das glaube ich nicht. Aber natürlich, ich kann Sie nicht zwingen. Also gut, ich will mich gedulden! Und Sie — falls Sie eine — andere Neigung fühlen sollten, dann schreiben Sie es mir bitte, offen und ehrlich.“

„Ja.“

„Ich will hoffen, daß es nicht geschieht. Ich würde es sehr schmerzhaft empfinden, wenn Sie irgend einer plötzlichen Gemütsaufwallung folgend, einen Schritt tun würden, der Ihnen später Enttäuschungen bringen würde.“

Sie schritten langsam zurück. Er sprach von seiner Abreise. Daß die Zugverbindungen sehr ungünstig seien. Fragte, wie lange sie noch bleiben wolle. Ob denn ihre Mündner Cousinsin im Herbst noch zu Besuch kommen würden. Wie sie den Winter zu verleben beabsichtige.

Dann kam der Abschied. Er sah ihr fest in die Augen.

„Auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen.“

Es war Mittag geworden. Ursula begab sich in ihre Pension zum Essen. Ein Brief war für sie da und eine Karte. Der Brief kam aus München. Den hatte sie geschlossen in ihre Tasche; sie wollte ihn nachmittags lesen. Die Karte überflog sie sogleich. Walter Brandt hatte die gelandt. Er fragte an, wie es ihr ginge; sie sollte nicht scheitern, daß er so wenig von sich hören lasse; viele Arbeit hinderte ihn; ja, und Sonntags die Pferderennen in Reidi; sie wolle ja, das sei nun einmal seine Passion: Die Rennen; ob sie nächsten Sonntag schon etwas vorhätte; da würde er sie gern mal auffuchen.

„Es ist mal ein ruhiger Sonntag, Rennen sind keine. Bitte, bestimme du, wo wir uns treffen wollen. Ich komme auch gerne mal nach Wehlen.“

Ursula dachte: Ja, erst kommt das Geschäft, dann die Pferde, dann die Jagd, und dann auch mal ich! Sogar hierher will er kommen nach Wehlen. Dieses Opfer will er mir bringen!

Und entschuldigte ihn auch wieder: War es nicht verständlich, daß er nach all dem geschäftlichen Wirrwarr der Woche Sonntags

eine Zerstreuung suchte, einen Nerventz, durch den alles geschäftliche Denken ausgeschaltet wurde? Kam er aber zu ihr, da sprach er doch auch immer wieder vom Geschäft.

Nach dem Mittagessen begab sie sich hinab zur Erde und wanderte das Ufer abwärts, zu einer von Sträuchern beschatteten Wiesenstelle. Hier legte sie sich ins Gras, verschlang die Hände hinter dem Kopf und träumte.

In das große, alte, die Geschichte vieler Generationen in sich bergende Haus der Dirksens sollte sie. Als Gattin Siegmund Dirksens. Und Kaufherrn würden kommen und Seefahrer, alles Männer von Rang und Würde, und sie würde als die Frau des Hauses residieren. Und Kinder würden dann kommen, die neue Generation der Dirksens.

Da fuhr sie plötzlich auf, sah, strich sich hastig ein paar eigenartige Härchen aus der Stirn. Sagte, laut und deutlich, als ob sie das aller Welt verkünden möchte:

„Nein, ich kann nicht Dirksens Frau werden! Es ist unmöglich.“

„Und Walter?“

„Nein, auch nicht.“

Sie zog rasch den Mündener Brief hervor und rief den Umschlag auf. Tilli Stoder, die Cousine mütterlicherseits, schrieb:

Liebste Ursula!

Recht schönen Dank für Deinen Brief. Ich freue mich, daß Du Dich wieder zum Leben wendest und nun hoffentlich den argen Schicksalsschlag vom vergangenen Jahr vergessen wirst. Schau, alles trauern nützt nichts! Schließlich lebt man ja auch selbst nur einmal, und die spätere Seligkeit ist mir eine allzu zweifelhafte Aussicht. Da meine ich schon, lieber hier sich vom Leben wegnehmen, so viel man erraffen kann. Habe ich nicht recht?

Alice hat nochmals geschrieben und nun haben ich und Sophie ihr zugesagt, daß wir im Oktober nach Heppelsdorf kommen werden. Und du hast in Deinem letzten Brief uns auch eingeladen. Natürlich nehmen wir Deinen Vorschlag an. Hoffentlich sind wir zwei Dir nicht zu arg lustig. Aber wir werden ganz brav sein, paß auf. Uebrigens ist es meiner Ansicht nach sogar unsere Pflicht, Dir ein bißchen Lebenslust beizubringen. Wir wollen also Anfang September nach Dresden. Ende August ist erst noch eine große Segelregatta auf dem Starnberger See. Die läßt Sophie sich nicht entgehen. Die Wasserratte! Du, und zum Winter kommst Du zu uns. Wir haben schon mit Mama besprochen. Du sollst mal den Fasching hier mit erleben. Also ich sage Dir, Du wirst Augen machen! Und lachen lernen. Du, und verlieben wirst Du Dich auch. Paß auf. Ich sage immer, wenns keine Liebe mehr auf der Welt gäbe, möchte ich gar nicht mehr leben. Freilich, es gibt auch mal ein Leid dabei. Arg treulos können die Männer sein. Du. Aber die Liebe ist halt doch was schönes. Das hat Sophie — doch nein, das darf ich nicht schreiben, sonst kragt sie mir die Augen aus. Also leb wohl für heute, und schreibe bald wieder. Ich muß mich eilen. Sophie ist schon fertig, wir wollen zur Fastbootregatta nach Tölz fahren. Mama und Papa lassen Dich herzlich grüßen.

Deine Tilli.

Darunter hatte Sophie, die Zwillingsschwester, geschrieben:

Tilli wollte schon wieder Geheimnisse verraten. Aber die erzähle ich Dir schon lieber selbst. Es ist eine Not mit Tilli, glaube es mir. Oh, sie ist eine ganz Schlimme. Ich muß Dir das in Dresden erzählen. Uebrigens, wenn Du Bekehrer hast, — das war jetzt eine dumme Frage, natürlich hast Du welche, — also halte Tilli von ihnen fern. Die verdreht allen die Köpfe.

— Au! Siehst Du, so ist sie; jetzt hat sie über meine Schulter hinweg gelesen, was ich schrieb, und zieht mir das Ohrwattchen halb heraus! — Ich muß arg viel leiden, glaube es mir! — So, nun behüt Dich Gott. Und uns gebe er morgen schönes Wetter für die Fastbootfahrt.

Deine Sophie.

(Fortsetzung folgt.)



Tee frühmorgens, schmeckt denn das?

Aber natürlich!

wenn Sie Marke

TEEKANNE LILA

den egalisierten kleinsten, daher ergiebigen und besonders vollmundigen Morgen-Tee, stark aufgegossen, mit Milch oder Sahne, nach Geschmack mit oder ohne Zucker, trinken. Sie fühlen sich dann frischer und sind besser vorbereitet für die Tagesarbeit als seitdem. Außerdem ist er billiger als die meisten Frühstücksgetränke, denn 1 Pfund = 500—600 Tassen kostet nur RM 6.—

50-Gramm-Paket 65 Pfennige

demnach

Eine Tasse kräftiger Tee nur ca. 1 Pfg.

„Teekanne Lila“ wie auch die sämtlichen anderen „Teekanne“-Sorten werden nur in Original-Packungen mit Schutzmarke „Teekanne“, niemals lose verkauft. Fast alle Nahrungsmittel- und Drogerie-Geschäfte führen „Teekanne“-Tees. Auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen.

20000.— RM Preise für die besten Antworten auf die Frage „Welche Sorte hat Tee, frühmorgens genossen, gegenüber anderen Frühstücksgetränken?“ — Verlangen Sie Bedingungen bei Ihrem Kaufmann oder von der Teekanne Co., Dresden-A 1, Schließfach 374.



Kinderwagen
Korb-
Korbwaren

kaufen Sie vorteilhaft bei reichster Auswahl im **Kinderwagen-Haus WEBER**
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einzig. Tagen unter Garantie d. das echte unichabl. Feinveredlungsmittel „Wenus“ Stärke B. befestigt. Keine Schilfr. Nr. A. 275. Nur zu haben bei: Drog. G. Roth, Sternstr. 26/28. Weltend-Drogerie u. Rindendauer, Kaiserstr. 65. Engel-Drog. Woch. S. Weidert, Werberplatz Nr. 44. Drog. Th. Wala, Goldstr. 17 u. Kaiserstr. 245. In Karlsruh. Währburg: Reform-Drog. W. Hofmeier

Verloren
Verloren
blau-Damenhandtasche mit Inhalt Montag früh Abgab. gegen gute Belohnung Werberplatz 44. im Laden. (180 4111)

Die **NEUE LINIE** der Pariser Modelle ist sehr kleidsam. Diese modernen Hüte bringe ich in so vielen Variationen, dass Sie leicht für sich das Passende wählen können. Auch die beliebte Glocke in den neuesten Farben finden Sie bei mir in grösster Auswahl zu sehr mäßigen Preisen!

Wilhelm • Damenhüte
Kaiser- Ecke Lammstraße

Beachten Sie unsere vier Schaufenster — Beachten Sie unsere vier Schaufenster

Regelbahn, Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“
hat durch seine vorzüglichen Eigenschaften Weltweit erlangt. Die Haare sind wie weggehaucht, die Haut glatt wie Watmor! Im eigenen Interesse nehme man kein anderes Mittel. Nur ein mit dem Namen „Exex“. Tube 2 A. In allen einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, zu haben direkt von Parfümeriefabrik „Exex“, Berlin S.O. 128. — Hier zu haben: Carl. G. Vierter, Kattlerstraße 223.

Sin Sonderangebot:

Schlafzimmer

mit 3-türigem Spiegelschrank poliert in verschiedenen Holzarten und hochmodernen, erstklassig. Ausführungen

von 595 RM. an

Ebenso preiswert und vorteilhaft finden Sie gediegene Herren- u. Speisezimmer sowie neuzeitliche Kücheneinrichtungen im

Möbel-Palais

Karlsruhe i. B.
nur am Rondellplatz

EXTRA
FINEQUALITÄT
EXTRA

Die beste Kernseife
Schont die Wäsche
Spart Zeit und Geld

Nichts kann bei Wäsche Kernseife ersetzen. Alle Seifenpulver, alle Waschmittel enthalten deshalb Seife, jedoch wesentlich weniger.

Elegante, preiswerte
**HERBST-
HÜTE**



In den modernsten Farben
finden Sie
in großer Auswahl bei

Wilhelm Bauer
Kaiserstraße 84
Besichtigen Sie bitte unsere Herbstfenster

Beleuchtungskörper
aller Art
kocht man nur am vorzüglichsten
Im Spezialgeschäft
W. Glözer jun.
Fabrik-Lager: Kaiserstraße 136 H
Laden: Kaiserstraße 207



DRUCKARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiermann (Wahlbire Presse)

SAMSTAG BILLIGE SCHUHE

- Damen-Spangenschuhe** Trotteur oder LXV Absatz braun, Lack und alle Modifarben auch komb. auf Tischen ausgestellt **11.50, 9.75, 7.90**
- Wildleder-Spangen** Trotteur- oder LXV. Absatz schwarz oder beige **13.75**
- Kinder-Spangenschuhe** 23-26 27-30 31-35 bequeme Formen **3.50 4.50 5.50**
- Kinder-Spangenschuhe** 23-26 27-30 31-35 Lack und farbig **3.90 5.90 6.90**
- Herren-Halbschuhe** schwarz und farbig, moderne Formen **12.50 9.75**
- Herren-Halbschuhe u. Stiefel** Box calf, schwarz u. braun, auch 2 sohlig, „Original Goodyear Welt“ Einheitspreise **16.50**
- Auf Tischen besonders billig ausgelegt:
Hausschuhe in Filz - Leder - Kamelhaar in bekannt großer Auswahl.

- PREISWERTE HANDTASCHEN**
- Uberschlagtasche** Leder, mit Reißverschluss, in mod. Farben St. **2.90**
- Uberschlagtasche** Rindleder, mit modernem Metallverschluss **5.90**
- Große Uberschlagtasche** echt Saffian, mit Reißversch. **8.50 7.90 6.90**
- Moderne Beuteltaschen** echt Leder **3.00 2.90**
- 1 Post. seld. Beuteltaschen** mit Hornbügel & Aussuchen **1.90**

In unserer Lebensmittel-Abtl. ab Samstag **78**
Neuer süßer Wein
Frankweiler Letten per Liter

KNOPF

Das preiswerte aus nur besten
Zutaten hergestellt

Teegebäck
von **CONDITOR KAISER**
bei der Hauptpost Fernsprecher 1289

Billiges Angebot

Zwetschgen 10 Pfd. **1.20**
Trauben süße 1 Pfd. **35.7** 3 Pfd. **1.-**
Bananen . . . 1 Pfd. **35.7** 3 Pfd. **1.-**

Weine

Frankweiler . . 1 Ltr. ohne Glas **1.-**
Dürkheimer . . 1 Ltr. **1.-**
Hambacher . . 1 Ltr. **1.30**

Feinkost Brogli
Kaiserstraße 199, Eingang Ritterstr.
Telefon 6640. 1929

Neues Sauerkraut

Dürrfleisch
gesalzene Rippe u. Knöchel
Täglich frische Bratwürste
sowie sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen

Metzgerei Lang, Kriegsstr. 183
Filialen: (Durmersheimerstraße 23
Gluckstraße 6. 17414

Runter mit den Preisen!
Jetzt Betten und Federn billiger!

Gr. Betten 2.90, 2.10, 1.65, 0.95, 0.75
Reihe Betten 6.-, 5.10, 4.45 und 3.60
Dannen und Ostf. 8.50, 4.-, 2.85, 2.10
Reine Ganzfedern von 4.95 an
Gallen der Betten im Weizen der Röhren
(15774)

Matratzen
in Kapot, Rohbaar, Schilafatta, Spezial,
Pfeiform, Ecce, v. 19.50 an, Bolle v. 28.50 an,
Reifen-Matratze 25.-, 19.-, 18.-, 13.50
Reifen-Betten 38.-, 33.-, 26.-, 19.-
Geflechte 52.-, 45.-, 38.-, 35.-
Stapelbetten, Catin, schöne Farb. v. 18.- an
Biete Lieferung. - Warenhaus-Bez. d. B. B.
Ca. 400 am Weidwäldchen.

M. Kachur,
Karlsruhe, Kaiserstraße 19.

Grosser Volks-Versorgungs-Verkauf

Beginn: Freitag, 27. Sept. *Wir bieten Ihnen mit dieser Verkaufs-Veranstaltung die beste Gelegenheit zu besonders niedrigen Preisen Ihren Bedarf für Herbst u. Winter zu decken* **Beginn: Freitag, 27. Sept.**

- Manufakturwaren**
- Pulloverstoff ca. 70 cm br. hübsche Dess. Mtr. -95 **0.75**
Kleidervelour ca. 70 cm br. gute Qualität Mtr. 1.20 **0.95**
Unterrockelour ca. 70 cm br. gestreift u. einfarb. Mtr. **1.25**
Schürzenstoff ca. 120 cm br. feste Qual. Mtr. 1.50 **1.20**
Hemdenflanell ca. 70 cm breit für Frauenhemden Mtr. -95 -75 **0.68**
Flock-Piqué 80 cm br. für Nachttacken Mtr. 1.25 **0.95**
Bettuchüber 150 cm br. dr. Köperw. Mtr. 1.80 **1.45**
Molton 80 cm br. f. Windeln, geblickt Mtr. 1.25 **0.95**
Molton 80 cm br. f. Windeln, geblickt Mtr. 1.25 **0.95**
Bettmatt 120 cm br. gestreift u. weibl. Mtr. 2.20 **1.45**
Inletts gute Qual. 120 cm breit Mtr. 3.75 **2.40**
80 cm breit Mtr. 2.25 **1.50**
Bettkattun. 80 cm breit, geblickt Mtr. -85 **0.65**
Bettkattun 120 cm breit, geblickt Mtr. 2.10 **1.45**
Hemdenstoff 80 cm br. Mtr. -85 **0.55**
Handtuchstoff 35 cm br. Gerstenkorn Mtr. -35 **0.28**
Handtücher, 45x100 cm, ges. u. geb. in Damast u. Halbleinen St. 1.25 **0.95**
Kopfkissen 80x80 cm gl. u. festoniert Stück 1.25 **0.85**
Staubtücher Stück ab **0.15**
Gläsertücher, kariert, gesämt. 6 Stück **0.95**

- Gardinen**
- Etamine, 150 cm breit, kariert Mtr. 1.10 -95 **0.60**
Etamine-Vitrage m. bunten Streifen Mtr. **0.65**
Gardinen-Borde, Etamine mit Einsatz Mtr. -50 **0.35**
Siedlungs-Gardinen, bunt gestr. u. kar. Mtr. 1.45 **1.10**
Madras 130 cm br. mod. Muster Mtr. **1.40**
Schlafdecken, kamelhaarf. 140x200 cm Stück 9.45 **8.95**
Schlafdecken, gute Qual. 140x190 cm Stück 4.85 **3.95**
Biber-Bettflücher, weiß, f. Kinderbetten Stück **2.50**
Bügel-Teppich Stück 1.10 **0.85**
Bettfedern dopp. gereinigt Pfund 1.80 1.50 **1.10**
Bettvorlagen, in verschd. Mustern St. 2.95, 1.95 **0.95**

- Herren-Artikel**
- Oberhemd, weiß m. mod. Einätzen **4.50**
Oberhemd, Zeffir od. Popeline, elec. Must. 7.50 **5.75**
Oberhemd, gestr. Perkal gute Qualität **5.25**
Stehumleg-Kragen, mod. Form **0.60**
Kragen, halbtseif St. -75 **0.65**
Selbstblinder Kunstz. -95 **0.45**
Herrenhosenstr., Gammli mit Lederpatte **0.75**
Herrenröckel Stück 1.25 **0.95**
Herren-Arbeitshemd kar. od. gestr., Flanell 4.95 **3.50**

- Handarbeiten**
- Nachtischdecke mit Spitzen garniert -95 **0.30**
Milleu m. Spitzen verarb. **0.65**
Kissen, schwarz Ripa, hübsche Zeichnung, 1.25 **0.95**
Küchenüberhandtuch oder Wandschoner, vorgezeichnet **1.45**
Küchenüberhandtuch, fertig gestickt **1.45**
Küchenwandschoner, fertig gestickt **1.95**
Läufer mit Spitzen und Einätzen **1.25**
Waschtischgarnitur, Steilig **1.75**

- Spitzen u. Modewaren**
- Hemdenpasser, in Klippel Stück 0.85 **0.20**
Kloosencken, in Klippel Stück 0.20 **0.12**
Klappelspitzen m. Schrift abgepaßt, 80 cm. Stück **0.22**
Klappelspitzen, ca. 5 cm breit Meter 0.18 **0.15**
Blinderkragen, in Volle oder Crêpe de chine **1.75**
Blusenkragen, in Crêpe de chine **0.95**
Crêpe de chine -Schals, hübsche Dessins **3.75**

- Strümpfe - Socken**
- Damenstrümpfe, prima Maco, farbig, Doppelsohle und Hocheferse **0.75**
Damenstrümpfe, künstliche Wäsche mit Naht, schwarz u. farbig Paar **0.85**
Damenstrümpfe, Seidenfaser vierfache Sohle u. Ferse, in prakt. Farben Paar **1.45**
Damenstrümpfe, reine Wolle, schönes Gewebe, schwarz u. farbig Paar **2.25**
Damenstrümpfe, Wäsche mit Flor plattiert, in allen Modefarb. Paar **2.50**
Damenstrümpfe, Wolle u. Seide, in den neuen Modefarben Paar **2.75**
Herren-Socken, grau, gestrickt, kräft. Qual. P. **0.45**
Herren-Socken, meliert, feste Ware **0.65**
Herren-Socken, Wolle gestrickt, grau u. schwarz **0.95**
Herren-Sportstrümpfe mit buntem Umschlag Paar **1.75**

- Handschuhe**
- Damenhandschuhe m. eleg. Stulpe Paar **0.95**
Damenhandschuhe, Wolle, fein gestrickt, schwarz **1.10**
Damenhandschuhe, Nappa-Leder, in Modefarb. Paar **4.25**
Herrenhandschuhe, Trikot mit Seidenraupe Paar **1.25**
Herrenhandschuhe, Wäscheleder-Int. mit schwarzer Raupe Paar **1.50**
Herrenhandschuhe, Nappa-Leder, schöne Qual. **5.25**

- Konfitüren**
- ¼ Pfd. Ram-Trüffel **0.25**
¼ Pfd. Husten-Bonbons **0.20**

- Toilette-Artikel**
- Rasier-Garnitur, Spiegel, Napf u. Pinsel 1.25 0.95 **0.75**
Rasier-Apparat, gut vernickelt, mit 1 Klinge 0.95 **0.50**
Stellspiegel mit Cell. oder Blechrahmen 0.95 0.60 **0.30**
Handspiegel, weiß, Cell. rund oder oval **0.50**
Seifendosen, weiß Celluloid ab Blumenseife, in Cellophan-Packung 6 Stück **0.25 0.60**

- Spielwaren**
- Puppen hübsch gekleidet, mit Schlafaugen 0.95 **0.60**
Puppen, unzerbrechlich 1.45 0.95 **0.75**
Teddy-Bären, 33 cm **0.95**
Hals-Auto **0.60**
Pferde auf Räder **0.12**
Bälle, hübsch bemalt ab **0.20**

- Schuhwaren**
- Damen - Kamelhaar - Umschlagsschuhe mit Filz u. Ledersohle 2.25 2.75 **2.50**
Damen- und Herren-Kamelhaar-Niedertreter mit Filz u. Leders. 3.75 2.75 **2.50**
Kinder - Kamelhaar - Umschlagsschuhe mit Filz-Ledersohle Gr. 31/35 27/30 **2.10 1.75**
Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Lederspitze u. fester Hinterkappe Gr. 31/35 27/30 23/25 17/22 **2.95 2.65 2.25 1.95**
Schuhleisten, Metall, verstellbar Paar **0.58**

- Damen-Hüte**
- Basken-Mützen, in allen Farben **0.75**
Jugendl. Filzkappe, zweifarbig gemustert **2.75**
Filzdecke, Botte jugendl. Ausführung **5.75**
Frauenhut, neue moderne Formen, in allen Kopfweilen **6.75**
Aparter Damen - Filzhut, guter eleg. Ausführung **8.50**

- Haushalt-Artikel**
- Ein Posten Kaffeekannen, Emaille, 4-5 Ltr. Fassend. Stück **1.95**
Nah- od. Mehlfal, Emaille Stück **0.95**
Schmerztopf, Aluminium, 18 cm **1.25**
Käsedose, Aluminium **0.50**
1 Satz Schüsseln, 6 Tlg. Steingut **0.95**
6 Teller, gerippt, tief oder flach **0.95**
Glaschüssel, schön gepreßt **1.25**
Kuchenteller, Glas **0.95**
1 Bierbecher, Goldrand, mm. **0.95**
Kaffeemilch, feste Verarbeitung **1.95**
Handtuchhalter, Stück -95 **0.65**
Besteckkasten, Holz, 2 Tlg., Stück **0.65**
6 Stück Kernseife à 200 gr. **0.95**

- Wollwaren**
- Damen-Westen, Wolle 6.95 **4.95**
Damen-Westen, plattiert, m. farb. Krag. u. Gürtel **8.75**
Damen-Pullover, hübsche, mod. Muster **5.75**
Herren-Pullover, flott gemastert **3.95**
Herren-Sportwesten, farb. garniert **5.75**
Männer-Westen, gestrickt, feste Qualitäten **4.95**
Kinder-Westen m. Kragen, gemust. od. einfarb. **2.95**
Kinder-Pullover, modern gemustert Gr. 1 3.95 **2.50**
Kinder-Mützen, Wolle, farbig gemustert Stück **0.95**
Ueberjackchen m. Mütze, weiß und farbig **3.95**

- Damen- und Kinderwäsche**
- Taghemd mit Spitzen u. Motiven Stück **1.25**
Taghemd m. gestickt. Hohlraumträger u. Stickerel **1.45**
Taghemd, Batist m. Stick. od. Val-Spitze **1.95**
Damenhemd m. Achsel od. Vorderschluß, Croisé 2.95 **2.75**
Damen-Nachtjacken, Croisé mit Feston 2.75 **2.45**
Damen-Nachthemden, Croisé mit Stickerel **5.90**
Frauenhemden, gestreift, Flanell **2.95**
Frauen-Bestickel, um Motiven, festoniert **2.25**
Herren-Arbeitshemd, kar. od. gestreift, Flanell 4.95 **3.50**
Mädchenhemd, Croisé mit Achsel od. Vorderschl. ab **0.95**
Mädchen-Nachthemden, Croisé mit Feston **2.45**
Knaben - Hemden, Croisé Gr. 46 **1.35**
Knab-Nachthemd, Croisé, m. farb. Paspol Gr. 60 ab **2.65**
Knab-Schulhemd, gestr., Sportflanell . Gr. 50 ab **1.95**

- Trikotagen**
- Herren-Minianthemd mit hübschem Einsatz **1.95**
Herr-Hosen, wollgem. **1.95**
Herr-Jacken, wollgem. **2.10**
Damenschlupfer mit angerauchtem Futter **1.50**
Damenschlupfer mit Wollfutter u. Kunstseiden-decke **2.45**
Damenunterschlupfer, gute Qualität -95 **0.75**
Kinderschlupfer mit angerauchtem Futter -95 **0.75**
Kinder-Prinzeßröcke mit warm. Futter, hübsche Farben Gr. 40 **1.25**
Dam-Prinzeßröcke, B'wolle mit angerauchtem Futter **2.75**
Damen-Prinzeßröcke mit kunstseiden. Decke u. angerauchtem Futter **3.75**
Damen-Untertalben, gestrickt, 6. Arm **0.75**

SCHMOLLER